1. Blatt. Nr. 323. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 22. November 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr 27, in Buer Rienhofstr 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm bis 7 Uhr abds Anzeigen-Annahme bis nachm 5 Uhr für die nächste Ausgabe Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-S. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Die Saarverhandlungen haben begonnen.

Drei Unterausschüsse zur Behandlung des gesamten Fragenkomplexes.

Und der Völkerbund?

Paris, 21. Nov. (Drahtb.)

Die deutsch-französischen Saarverhandlungen wurden am Donnerstag vormittag um elf Uhr in dem großen Sitzungssaal des französischen Außenministeriums am Quai d'Orsay eröffnet v. Simson erschien als erster von der deutschen Abordnung in Begleitung des deutschen Botschafters v. Hoesch. Letzterer nahm an den Verhandlungen aber nicht teil.

Die Sitzung begann mit einer Begrüßungsansprache des französischen Ministers für öffentliche Arbeiten, Pernot, der den bekannten Standpunkt der französischen Regierung zu den kommenden Verhandlungen darlegte und den Wunsch aussprach, daß die Verhandlungen zu einer engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeit beider Länder führen möchten. v. Simson dankte für die freundliche Begrüßung und antwortete ausführlich unter Darlegung der deutschen Gesichtspunkte.

Es wurde beschlossen, drei Ausschüsse einzusetzen:
1. Unterausschuß für Bergwerksfragen,
2. Unterausschuß für Handels- und Zollfragen,
3. Unterausschuß für juristische Fragen.

Ferner wurde vereinbart, daß diese Unterausschüsse zusammentreten sollen, sobald ihr Arbeitsprogramm



Unsere Karte gewährt eine Uebersicht über das umstrittene Saargebiet.

von den Vorsitzenden der beiden Abordnungen festgelegt worden ist.

Wie verlautet, wird vor Montag oder Dienstag kommender Woche keine weitere Sitzung der deutschen und französischen Saarverhandlungsdelegation stattfinden, da die Einsetzung der Unterausschüsse einige Tage in Anspruch nehmen wird.

*

Hierzu drahtet uns unsere Berliner Schriftleitung:

Die Pariser Saarverhandlungen haben mit der Einsetzung der erwarteten drei Unterausschüsse begonnen, in denen nun zunächst einmal die einzelnen Fragen durchgesprochen werden sollen. Aus dem Programm wird gegen die deutsche Regierung von deutschnationaler Seite her der Vorwurf abgeleitet, daß wir einen Rückzug angetreten hätten weil die politische Rückgliederung des Saargebiete in Deutschland überhaupt nicht Gegenstand der Erörterung sei. Das ist zwar formell richtig, insoweit für die politischen Fragen noch die Zuständigkeit der Regierungskommission an der Saar und des Völkerbundes nicht auszuschalten ist. Sachlich aber hält die deutsche Regierung daran fest, daß der Zweck dieser Beratungen gerade sein soll, die wirtschaftlichen und finanziellen Probleme zu lösen und dann gemeinsam mit den Franzosen eine politische Formel auszuarbeiten, die dem Völkerbund offiziell noch zu unterbreiten wäre, die aber sicherlich nirgends auf Widerstand stößt, sobald die hauptbeteiligten Mächte einig sind. Inwieweit das freilich möglich ist, darüber läßt sich nach der vorläufigen Fühlungnahme wenig sagen, das kann sich erst ergeben, wenn bei der Behandlung der wirtschaftlichen Fragen sich zeigt, ob die Franzosen ernsthaft an eine Aenderung des Versailler Vertrages herangehen wollen, die ja die Voraussetzung für die Vorverschiebung der Rückgliederung ist.

Kurze Saardebatte in der Kammer.

Neues Vertrauensvotum für die Regierung.

AZ. Paris, 22. Nov. (Eig. Drahtb.)

Franklin-Bouillon sprach am Donnerstag über die begonnenen Saarverhandlungen und betonte, daß Frankreich darüber beunruhigt sei.

Außenminister Briand erwiderte ihm, daß er die Einleitung der Saarverhandlungen nach wie vor für richtig halte. Er habe schon Dr. Stresemann darauf aufmerksam gemacht, daß die Verhandlungen die politischen Rechte der Saarbevölkerung nicht antasten dürften. Es sei ihm unverständlich, wie man unter diesen Umständen von einer Preisgabe der Saar reden könne. In der Hauptsache handle es sich um die Frage der Bergwerke, und deshalb sei auch der Minister für öffentliche Arbeiten zum Delegationsführer bestellt worden.

Tardieu bezeichnete im Anschluß eine Aussprache über die Saar im Augenblick für schädlich und zwecklos. Er stellte gegen die Resolution Franklin-Bouillon die Vertrauensfrage. Das Kabinett blieb mit 337 gegen 244 Stimmen in der Mehrheit.

Falsche Gerüchte über den Reichspräsidenten. Die am Donnerstag verbreiteten Gerüchte, die von einem Schlaganfall, ja sogar von einem Ableben des Reichspräsidenten wissen wollten, entbehren, wie zuverlässig festgestellt werden kann, jeder Grundlage. Der Reichspräsident befindet sich vollkommen wohl.

Snowden lenkt ein.

Keine Rückgabe an Deutschland,

jedoch Gutschrift auf Reparationskonto.

London, 22. Nov. (Drahtb.)

Schatzkanzler Snowden gab am Donnerstag im Unterhaus die angekündigte längere Erklärung zur Frage des beschlagnahmten deutschen Eigentums ab.

Er verwahrte sich mit Nachdruck dagegen, daß die britische Regierung in dieser Frage eine Politik verfolge, die weniger großzügig sei als die der übrigen beteiligten Regierungen. Das sei nicht wahr! Snowden setzte dann die Rechtslage näher auseinander und betonte, daß er sich mit dem britischen Sachverständigen des Youngausschusses in Verbindung gesetzt habe. Von diesem sei er dahin unterrichtet worden, daß es deren Absichten, wie denen aller übrigen Sachverständigen der Gläubigermächte des Youngausschusses entsprochen habe, daß die Liquidationserlöse des deutschen Eigentums in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen des Versailler Vertrages zurückbehalten werden sollten. Es habe Uebereinstimmung zwischen den Sachverständigen bestanden, daß kein Teil dieser Erlöse an Deutschland zurückbezahlt werden solle. Nur auf Grund dieser Verständigung hätten die Sachverständigen der Gläubigermächte einer Verminderung der deutschen Verpflichtungen wie sie in dem Youngplan vorgesehen sei zugestimmt. Die deutsche Regierung sei von diesem Stand der Dinge ausreichend und ordnungsmäßig unterrichtet worden, und sie wisse, daß jeder Ueberschuß, der sich nach Bedationserlösen ergeben sollte, Deutschland auf das Konto der Reparationen gutgeschrieben werden würde.

Zwei Raubmörder entkommen.

Raffinierter Befreiungstrick eines Dritten.

Der gefährliche „Maurer".

Berlin, 21. Nov. (Drahtb.)

Am Donnerstag vormittag sind zwei Raubmörder aus der Irrenanstalt Buch ausgebrochen. Die Verbrecher, der 34jährige Georg Garde und der um ein Jahr jüngere Walter Liesegang, die beide zu je 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden waren, hatten am Bußtag mit einem Besucher der Anstalt, in die sie wegen schwerer Haftpsychose eingeliefert worden waren, die Flucht verabredet. Am Mittwoch war ein gutgekleideter Mann zur Besuchszeit in der Anstalt erschienen und hatte Walter Liesegang besucht. Die Begegnung fand in Anwesenheit eines Wärters statt. Der Beamte achtete aber nicht weiter auf die Gespräche der beiden, und nach kurzer Zeit entfernte sich der Besucher unter Lachen. Am Donnerstag vormittag erschien dann in einem Schuppen, der in einem kleinen Wäldchen an der Heilanstalt liegt, ein Mann und bat einen Privatpatienten der dort gerade den Hühnerstall säuberte, ihm eine Leiter zu leihen. Der Unbekannte gab sich dabei als Maurer aus. Der ahnungslose Patient holte die Leiter herbei, und der Fremde stieg damit auf die Mauer. Er stieß einen gellenden Pfiff aus und warf im gleichen Augenblick eine mitgebrachte Strickleiter nach der Anstaltsseite herunter. Liesegang und Garde, die mit ihrem Pfleger gerade im Garten spazieren gingen, wandten sich, als der Pfiff ertönte, blitzartig der Leiter zu. Als der Wärter den Versuch machte, die Verbrecher festzuhalten, erhielt er von dem Mann auf der Mauer einen Schuß in den Oberarm und brach zusammen. Die beiden Schwerverbrecher und ihre Helfer sind entkommen.

Frecher Juwelenräuber in Berlin.

Fensterscheibe zertrümmert. — 30 bis 40 Ringe entwendet.

AZ. Berlin, 22. Nov. (Eig. Drahtb.)

In dem Juweliergeschäft Pluns wurde am Donnerstag abend gegen zehn Uhr eine Fensterscheibe eingeschlagen und aus der Auslage ein Tablett mit etwa 30 bis 40 Ringen entwendet. Der Täter ergriff die Flucht und konnte nicht mehr ermittelt werden.

Explodierte Heizanlage.

Fünf Tote, zahlreiche Verletzte.

AZ. Washington, 22. Nov. (Eig. Drahtb.)

In dem Keller eines Ledergeschäftes explodierte die Oelheizungsanlage. Ein Teil des im Geschäftsviertel liegenden Häuserblocks wurde zertrümmert. Fünf Personen wurden auf der Stelle getötet, weitere 25 Personen erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen. Durch die Explosion wurden etwa vierzig Quadratmeter des Bürgersteiges hoch in die Luft geschleudert. Die meisten Verletzungen sind durch die Steintrümmer entstanden.

Fünf Frauen umgekommen.

In Texas am Bahndamm.

AZ. Dalas (Texas), 22. Nov. (Eig. Drahtb.)

Während eines Schneesturmes wurde hier ein Kraftwagen an einem Bahnübergang von einem Personenzug erfaßt und zertrümmert. Die Insassen, fünf Frauen, sind dabei ums Leben gekommen.

Geister vor Gericht.

Der gestorbene Onkel, der seine Nichte nicht in Ruhe ließ.

Der Hausbesitzer klagt.

Berlin, 22. Nov. (Drahtb.)

Zu einer sehr ernsthaften Erörterung über die Frage, ob es Geistererscheinungen gibt oder nicht, ist es vor dem Charlottenburger Amtsgericht dadurch gekommen, daß der Hauswirt des Hauses Tauroggenerstraße 42 in Charlottenburg gegen die Eheleute Regulski Räumungsklage angestrengt hat, weil durch die angeblichen Geistererscheinungen in der Familie Regulski sein Haus in Verruf gekommen sei. Vor einiger Zeit starb der Onkel der zwölfjährigen Lucie Regulski und seitdem, so hieß es zuerst unter den Bewohnern, spukte der Geist des gestorbenen Onkels Hans in der Wohnung umher.

Es flogen Gegenstände durch das Zimmer des Kindes, das seinen Onkel sehr geliebt hatte. Es wurde ein Klopfen an Wänden und Türen hörbar und Schiefertafeln, die niemand berührt hatte, waren mit den Anfangsbuchstaben des Gestorbenen beschrieben.

Nachdem die Spukerscheinungen in der Oeffentlichkeit viel besprochen wurden, strengte der Wirt dann die Räumungsklage an.

Zu Beginn der Verhandlung war das Kind nicht erschienen. Die kurzen Vergleichsverhandlungen wurden bald abgebrochen, da der Hauswirt die Feststellung verlangte, daß niemals ein Spuk stattgefunden hätte. Da die Beklagten diese Forderung nicht erfüllen konnten, wurde in die Verhandlung eingetreten. Der Vertreter des Hauswirtes, Rechtsanwalt Dr. Guttmann, führte aus: Durch Zeitungsveröffentlichungen würde der Wert des Hauses verringert, da die Umwohner des Hauses abergläubisch wären und ein Geisterhaus meiden. Die Spukerscheinungen der Beklagten seien auf raffinierte Machenschaften zurückzuführen. Es wäre wissenschaftlich festgestellt worden, daß es derartige Erscheinungen nicht gäbe. Die Familie Regulski, bei der schon Vorfahren mit „zweiten Gesichten" und Hellseherei von sich reden gemacht hätten, habe alle diese Erscheinungen vorsätzlich herbeigeführt.

Dem gegenüber führten die Vertreter der Familie Regulski, die Rechtsanwälte Tarnowski und Dr. Thiem, aus, daß die Geistererscheinungen in mehreren Sitzungen als echt konstatiert worden wären. Die ärztliche Gesellschaft für parapsychologische Forschung hätte wiederholt Kommissionen zu der kleinen Lucie geschickt und den sogenannten Spuk untersuchen lassen. Die Erscheinungen wären in wissenschaftlichen Aufsätzen beschrieben worden. Es stände demnach fest, daß ein okkulter Geist dort herrsche, sodaß die beklagten Eheleute, denen jedes vorsätzliche Handeln fernläge, nicht dafür verantwortlich gemacht werden könnten.

Entgiftung des Leuchtgases.

Das Problem vor der technischen Lösung.

Essen, 21. Nov. (Drahtb.)

Im Essener Hause der Technik sprach Professor Dr.-Ing. Plank-Karlsruhe über die Kälteverwendung im gewerblichen Leben. An dem Beispiel des Gefrierfleisches zeigte er, wie sich das Gebiet der Kälteverwendung rein aus der Erfahrung entwickelt hat. Der Vortragende schilderte die mannigfache Verwendung der Kälte in der chemischen Industrie. Bei 190 Grad Kälte werde die Luft verflüssigt zur Gewinnung reinen Stickstoffes und Sauerstoffes, die in der Industrie eine große Rolle spielen. Durch Kälte werden Nebenprodukte des Leuchtgases gewonnen. Man versucht, durch Tiefenkühlung aus dem Leuchtgas den gesamten Gehalt an Kohlenoxyd auszuscheiden, wodurch in Zukunft Leuchtgasvergiftungen vollkommen unmöglich gemacht werden können. Die künstliche Kälte werde in Zukunft an heißen Tagen unsere Wohnungen, Fabriken, Büro- und Versammlungsräume, Restaurants, Theater, Hotels, Krankenhäuser usw. kühlen. Das alles habe mit der Leistungsfähigkeit des Menschen viel zu tun.

Fünf Meter hohe Flutwellen

an der Südküste Neufundlands.

Insgesamt 45 Tote.

Neuyork, 21. Nov. (Drahtb.)

Wie aus St. John berichtet wird, sind noch immer die Drahtverbindungen mit dem Unglücksgebiet im Süden Neufundlands unterbrochen. Der Dampfer „Portia" brachte die ersten Meldungen. Daraus geht hervor, daß die Südküste Neufundlands am Montag zwischen 17.05 Uhr und 18.35 Uhr Neuyorker Zeit von zwei fünf Meter hohen Flutwellen, die durch ein Seebeben hervorgerufen wurden, heimgesucht wurde. Das Wasser drang weit ins Innere des Landes. Zahlreiche Fischerfahrzeuge werden vermißt.

Von der Südküste Neufundlands eintreffende Meldungen besagen, daß durch Ueberschwemmungen, die infolge des Erdbebens am Montag hervorgerufen wurden, 27 Personen ertranken. Auf der Burin-Insel wurden 16 Häuser weggeschwemmt, wobei 18 Personen umkamen. Auch in anderen Orten ist großer Sachschaden angerichtet worden.

„L. Z. 128".

Der Bau beginnt.

Einige Neuerungen.

Fertigstellung nicht vor 1931.

AZ. Friedrichshafen, 21. Nov. (Eig. Drahtb.)

Die neue Zeppelin-Halle in Friedrichshafen ist fast fertig, das westliche Tor geht schon seiner Vollendung entgegen. Bereits Mitte Dezember wird die neue Halle ihrer Zweckbestimmung übergeben werden können. Anfang nächsten Monats wird mit dem Bau des neuen Luftschiffes „L. Z. 128" begonnen werden, dessen Pläne fix und fertig vorliegen. Man rechnet mit seiner Fertigstellung erst zum Frühjahr 1931; im Sommer darauf wird es mit seinen Fahrten beginnen. Nach den neuen Plänen wird sich die Passagiergondel und der Salon nicht mehr in der vorderen Gondel befinden, sondern in das Innere des Schiffes verlegt, und zwar in seine Mitte. Die vordere Gondel wird kleiner ausgeführt, sie dient fortan nur noch als Führer- und Navigationsstand. Der äußere Anblick des Luftschiffes wird sich wohl kaum ändern, vielleicht wird der Luftschiffkörper etwas gedrungener als beim „Graf Zeppelin" erscheinen.

Nun kommt der Zwölf-Zylinder.

„Graf Zeppelin"-Motore für Kraftwagen.

Stuttgart, 21. Nov. (Drahtb.)

Die Maybach-Motorenwerke haben als erste deutsche Firma den serienmäßigen Bau eines neuen Zwölf-Zylinder-Motors für Kraftwagen in Angriff genommen, dessen Konstruktion auf Grund der Erfahrungen mit dem Zwölf-Zylinder-Luftschiff-Motor des „Graf Zeppelin" ausgearbeitet wurde. Schon in nächster Zeit soll mit dem Verkauf eines neuen Zwölf-Zylinder-Großkraftwagens begonnen werden, nachdem die seit Frühjahr des Jahres laufenden Versuche und die ausgedehnten Prüffahrten zur vollen Zufriedenheit der Konstrukteure ausgefallen sind.

Streiflichter vom Tage.

Landwirtschaftshilfe, die neues Schiebertum begünstigt. Auflösung der preußischen Fideikommisse. Steuer auf sich selbst.

✉ Die Not der Landwirtschaft und die Maßnahmen zu ihrer Behebung stehen in letzter Zeit mit im Vordergrund der innerpolitischen Erörterungen. Die Vermahlungsquote beträgt heute 50 Prozent, so daß also die Hälfte des vermahlenen Weizens bei den Mühlen Inlandsweizen sein muß, während die andere Hälfte Auslandsweizen sein darf. Diese Vermahlungsquote betrug vor kurzer Zeit noch 40 Prozent, wurde dann aber heraufgesetzt, weil nicht die gewünschte Wirkung einer Hebung des Preises für Inlandsweizen in ausreichender Weise eingetreten war. Inzwischen hat das Vermahlungsgesetz die beabsichtigte Wirkung einer Besserstellung der Preise für Inlandsweizen erreicht. Es dürfte auch in diesem Zusammenhang eine Folge des Gesetzes interessieren, die sich aus den Einfuhrzahlen des Monats Oktober ergibt. Die Einfuhr von Weizen ist im Monat Oktober gegenüber dem Monat September und dem Monat Oktober 1928 ganz erheblich zurückgegangen. Die Einfuhr von Weizenmehl hat hingegen erheblich zugenommen. Der Rückgang der Einfuhr von Weizen ist zweifellos auf die Auswirkungen des Vermahlungsgesetzes zurückzuführen, während die erhöhte Einfuhr von Weizenmehl den Verdacht aufkommen läßt, daß Auslandsmehl bereits heute bevorzugt wird, weil das Inlandsmehl durch die zwar nicht gesetzlich vorgeschriebene aber vielfach bei den Mühlen doch stattfindende Beimahlung von Inlandsweizenmehl qualitativ schlechter geworden ist. Mit diesen landwirtschaftlichen Fragen, die auch den Konsum sehr stark interessieren, hat sich dieser Tage eine Versammlung des westfälisch-typischen Bäckerinnungsverbandes in Dortmund beschäftigt und dabei eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

Die Landwirtschaft fordert gesetzliche Maßnahmen, die darauf abzielen, sämtlichen im Lande befindlichen Weizen Inlandsroggen beimahlen oder sämtlichem im Lande befindlichen Weizenmehl Inlandsroggenmehl beimischen zu lassen. Gegen diese Bestrebungen erheben wir im Interesse der Bevölkerung und des Bäckerhandwerks Einspruch. Die Beimahlung der Beimischung kann niemals die gewünschten Auswirkungen nach sich ziehen und ist von vornherein zum Mißerfolg verurteilt. Sie würde unlauteren Machenschaften Vorschub leisten und das Schiebertum in der aus den Zeiten der Zwangswirtschaft bekannten Weise fördern. Sie würde ferner die Bäckereibetriebe in ihrer Existenz auf das schwerste gefährden, da mit ihr ein Rückgang des Verbrauches an Brot und Gebäck notwendigerweise verbunden ist.

Alle mit diesen Dingen zusammenhängenden Fragen bedürfen zweifellos einer nochmaligen genauen Ueberprüfung durch die verantwortlichen Stellen.

*

Der Rechtsausschuß des Landtages begann am Donnerstag die Vorbereitung des neuen Gesetzes über die Auflösung der preußischen Fideikommisse. Durch den Entwurf werden die bisher ergangenen Gesetze und Verordnungen zur Auflösung der Familiengüter und der Hausvermögen abgeändert. Vor allem wird bestimmt, daß Fideikommisse, die bis zum 1. April 1935 noch nicht freies Vermögen geworden sind, mit diesem Tage erlöschen, so daß das Fideikommißvermögen damit freies Vermögen des Fideikommißbesitzers wird. Der Staatsrat hatte gegen die Vorlage einige Aenderungsvorschläge beantragt. Justizminister Dr. Schmidt erklärte, die Vorlage berücksichtige, daß die beste Form der Regelung die freiwillige Auflösung der Familiengüter sei. Deshalb habe man auch den Kreis der zu hörenden Anwärter anders bestimmt. Nach der bisherigen Regelung hätte die Zwangsauflösung mehrere Jahrzehnte dauern können. Durch Einführung eines Stichtages werde dem entgegengewirkt. Die Vorlage bringe auch eine Zusammenfassung aller Vorschriften über das bisher in verschiedene Gesetze zersplitterte Waldschutzrecht.

*

Der holländische Fiskus steht an Findigkeit hinter seinen Kollegen nicht zurück. „Was Du ererbt von

Deinen Vätern hast" wird mit Steuern belastet, und mancher mußte kostbares Porzellan, Möbel oder Bücher veräußern, weil er die Steuer dafür nicht zahlen konnte. Neuerdings sollen nun auch die unverkauften Gemälde in den Ateliers und Wohnungen der Maler besteuert werden, wenn diese, wie der Fiskus meint, als Vermögen und nicht als Handelsobjekt anzusehen sind. Diese Drohung hat bei der auch in Holland mit irdischen Gütern nicht gesegneten Gilde der Maler begreifliche Aufregung hervorgerufen. Hoffentlich ist diese Steuererfindung kein Vorbild für andere Staaten.

Liquidierung der Vergangenheit.

Arbeitsausschuß Ruhrgebiet gegründet.

Für eine allgemeine Amnestie.

Im Ruhrgebiet hat sich ein vielgliedriger Ausschuß zur Förderung der Bestrebungen auf Erlaß einer Amnestie aus Anlaß der Rheinlandräumung gebildet. Der Ausschuß besteht aus Personen, die den verschiedensten Parteien, Weltanschauungen und Berufsständen angehören, denen aber die unruhigen Verhältnisse der Besatzungszeit, insbesondere der Ruhrbesetzung, zum größten Teil aus eigenem Erleben bekannt sind.

Der Zweck des Ausschusses ist, die Reichsregierung und den Reichstag zu bitten, aus Anlaß der Befreiung der Rheinlande ein Amnestiegesetz zur Niederschlagung aller Straftaten zu erlassen, die im weitesten Sinne des Wortes mit der Besetzung der Rheinlande, ganz besonders aber mit den unruhigen Verhältnissen der Jahre 1920 und 1923 zusammenhängen. Die schwersten Nachkriegsjahre waren die Jahre 1920, das Jahr des Kapp-Putsches und des spartakistischen Ruhraufstandes, und das Jahr 1923, das Jahr des Ruhrkrieges. Der Tag der Befreiung der Rheinlande soll ein Tag ungetrübter Freude sein. Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß solche ungemischte Freude des ganzen deutschen Volkes in dieser Weihestunde der Nation nicht erreicht werden kann, ohne daß unter die letzten Reste der Unruhefolgen der Besatzungszeit ein endgültiger Schlußstrich gezogen wird, tritt der Ausschuß dafür ein, daß das

Amnestiegesetz in weitherzigster Weise, unparteiisch nach links und rechts, unter Ausdehnung auf Tötungsverbrechen, alle Straftaten umfassen möge, die durch die außergewöhnliche Unruhezeit ausgelöst sind.

(Kämpfe der roten Armeen und der Gegenformationen 1920, Kommunistenunruhen und Verräterkämpfe des Jahres 1923.) Dabei darf kein Unterschied gemacht werden, ob die Tat im Rhein- und Ruhrgebiet unmittelbar geschehen ist oder im übrigen Reich. Denn der aktive Ruhrkrieg ist ja meist aus dem unbesetzten ins besetzte Gebiet hineingetragen worden.

Der Ausschuß, der jede politische oder juristische Stellungnahme ablehnt, hat nicht die Absicht, im einzelnen auf die sog. Femeprozesse einzugehen, ist aber auf Grund der Kenntnis der außergewöhnlichen Zeit des Jahres 1923 der Ansicht, daß auch die Femetötungen der Schwarzen Reichswehr, deren erste am 31. März 1923 und letzte am 15. Dezember 1923 erfolgte, nur durch die außergewöhnlichen Unruheverhältnisse ausgelöst sind, die wir 1923 durchgemacht haben und deshalb zur endgültigen Befriedigung des deutschen Volkes ebenfalls amnestiert werden sollten.

Dem Arbeitsausschuß gehören an: Senatspräsident Dr. Grützner, Berlin, Stadtrat Diesenbach, Bochum, Landgerichtsdirektor i. R. Geheimrat Dr. Althoff, Essen, Bergrat Winkhaus, Essen, Rechtsanwalt Dr. Brand, Essen, Syndikus Dr. Emmendörfer, Essen, Redakteur Graf v. Schwerin, Essen.

*

Rechtsanwalt Prof. Dr. Grimm, bekannt als Verteidiger vor den französischen Militärgerichten, hat die Stellungnahme des Ausschusses mit einer eingehenden Begründung dem Reichsminister für die besetzten Gebiete und den anderen Ministern des Kabinetts überreicht. Ein Verzeichnis der vierzehn Namen, gegen die noch Femeverfahren schweben (das neue von Lampel ausgenommen), schließt sich an.

Die gestohlene Granate.

Unrechtmäßige Verdächtigung.

✕ Berlin, 21. Nov. (Drahtb.)

Bei der Beratung des Wehretats im Reichstag war seinerzeit eine angeblich verbotswidrig hergestellte Granate von einem kommunistischen Abgeordneten vorgezeigt worden. Diese Granate war auf Veranlassung des kommunistischen Betriebsratsvorsitzenden Schillack und unter Beteiligung einer Reihe weiterer kommunistischer Arbeiter, aus den Werkstätten des Bochumer Vereins entwendet worden. Vor dem Bochumer Großen Schöffengericht wurde nunmehr gegen die Beteiligten verhandelt. Wie sich aus der geführten Verhandlung ergab, handelte es sich um eine 15 Zentimeter Haubitzen-Granate, die nach Artikel 167 des Versailler Vertrages zur Bestückung der Deutschland gebliebenen Festungen erlaubt und von der Interalliierten Militärkommission ausdrücklich genehmigt worden ist.

Das Gericht erkannte gegen den Anstifter Schillack und die beiden Mittäter Gebrüder Meißner auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

Was will Karachan in Berlin?

Geheimnisvoller Besuch des russischen Außensekretärs.

Peinlichkeiten wegen der Auswanderer.

AZ. Berlin, 21. Nov. (Eig. Drahtb.)

Der Gehilfe des russischen Außenkommissars, Karachan, der etwa die Stellung eines Staatssekretärs im Auswärtigen Amt bekleidet, ist zur Zeit in Berlin, wahrscheinlich, um mit Herrn Tschitscherin Rücksprache zu nehmen. Er hat sich im deutschen Auswärtigen Amt nicht sehen lassen, aus guten Gründen, denn er scheut offenbar die bitteren Wahrheiten, die ihm dort über die Behandlung der deutschen Siedler vorgehalten würden. Nach unserer Erkundigung ist es auch nicht richtig, daß er hinten herum mit dem Auswärtigen Amt Fühlung gesucht hätte, um seine Bedenken gegen den deutsch-polnischen Liquidationsvertrag zu Protokoll zu geben. Dazu wäre der Zeitpunkt auch denkbar schlecht gewählt.

Die deutsch-russischen Beziehungen werden augenblicklich vollkommen durch die deutschen Siedler beherrscht und es muß einmal ausgesprochen werden, daß die Taktik die von den Russen hier verfolgt wird, in Berlin starkes Befremden erregt. Der deutsche Botschafter hat sich schon seit längerer Zeit um die Ausreiseerlaubnis für zunächst tausend der vor Moskau liegenden Siedler bemüht. Die Russen aber weichen aus, so daß die deutsche Regierung sich jetzt entschlossen hat, verstärkten Druck hinter ihre Forderungen zu setzen und dem deutschen Botschafter in Moskau entsprechende Anweisungen gegeben hat.

Früher haben die Russen uns immer gewissermaßen einen Vorwurf daraus gemacht, daß wir uns um diese Bauern die ja schließlich deutsch-stämmisch seien, nicht kümmerten. Jetzt, wo wir uns um sie kümmern, wird uns mit einem Male entgegengehalten, sie seien doch Russen und gingen uns gar nichts an. Und das alles nur, weil die Bolschewisten offenbar fürchten, diese armen, zu Tode gehetzten Opfer ihrer Regierungskunst könnten, wenn sie erst einmal in Deutschland seien, allzuviel von ihren Erlebnissen und Schicksalen erzählen.

*

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist die Frage der Auswanderung der deutschen Kolonisten noch immer nicht entschieden. Trotz der Druckmittel der Sowjetbehörden haben die Deutschen die Absicht, die Auswanderung nicht aufzugeben. Mehrere Züge mit deutschen Kolonisten, die nach ihren alten Siedlungsstätten zurückgebracht werden sollen, sind bereits von Moskau abgegangen. Wie weiter gemeldet wird, hat die Sowjetregierung in der Ukraine und in der Wolgarepublik mehrere Kirchen geschlossen, in denen angeblich sowjetfeindliche Propaganda getrieben worden sein soll.

Der Reichskommissar für die deutschen Rußlandkolonisten



Auf Grund der Vereinbarungen in der Parteiführer-Besprechung hat das Reichskabinett beschlossen, Reichsmittel zum Abtransport und für den vorübergehenden Aufenthalt in Deutschland der vor Moskau angesammelten deutschstämmigen Kolonisten bereitzustellen. Zum Reichskommissar für die Betreuung der Kolonisten wurde der Reichstagsabgeordnete Stücken bestellt, der ähnliche Aufgaben bereits mit Erfolg gelöst hat.

Wieder eine Kleinbank ohne Geld.

Zahlungseinstellung der Bank für Handel und Gewerbe A. G. Lübeck.

Der Direktor „segnet" sich.

⊙ Lübeck, 21. Nov. (Drahtb.)

Der Aufsichtsrat der Bank für Handel und Gewerbe A.-G. verbreitet folgende Mitteilung:

„Die Bank für Handel und Gewerbe hat sich gezwungen gesehen, mit dem 21. November ihre Kassenschalter zu schließen. Seit einiger Zeit gingen für die Bank ungünstige Gerüchte um, die veranlaßten, daß die Abhebungen in immer wachsendem Umfange die Einzahlungen bei der Bank überstiegen. Dadurch trat eine Illiquidität in einem Ausmaße ein, das ordnungsmäßige Fortführung ausschloß. Ein genauer Status der Bank wird zur Zeit ausgearbeitet und soll in kürzester Zeit fertiggestellt werden. Es ist zu erwarten, daß für die Gläubigerforderungen, für die Spareinlagen und die Depositen keine Gefahr besteht. Der Aufsichtsrat ist in Verhandlungen mit den hiesigen Banken eingetreten und versucht, zu einem Abkommen zu gelangen, welches die Wiederaufnahme der Zahlungen ermöglicht. Sollte dieses nicht gelingen, so soll wenigstens angestrebt werden, daß die Vermögenswerte der Bankkunden ihnen angemessen bevorschußt werden."

Zum Zusammenbruch wird noch folgendes mitgeteilt: Nach den bisherigen Feststellungen ist anzunehmen, daß die Gläubiger der Bank, bei denen es sich in der Hauptsache um Handwerker und Kleingewerbetreibende handelt, die Sparkonten auf der Bank besaßen, voll befriedigt werden können. Die vorhandenen Reserven von 400 000 Mark und ein großer Teil des Aktienkapitals werden allerdings wohl durch die entstandenen Verluste aufgezehrt werden. Die beiden Direktoren der Bank sind vom Aufsichtsrat inzwischen fristlos entlassen worden. Direktor Hirschfeld hat einen völligen Nervenzusammenbruch erlitten und sich nach außerhalb begeben. Die bisherigen Feststellungen lassen es im Bereich der Möglichkeit erscheinen, daß gegen Direktor Hirschfeld auf Grund der Paragraphen 312 und 314 ein Strafverfahren eingeleitet, vielleicht sogar ein Haftbefehl erlassen wird.

Direktor Hirschfeld soll ein fingiertes Konto gehabt haben, auf das er größere Summen ausgezahlt erhielt.

Als vom Aufsichtsrat die Frage einer Fusion der Bank für Handel und Gewerbe mit einer anderen Lübecker Bank einmal angeschnitten wurde, hat sich Direktor Hirschfeld dem Aufsichtsrat gegenüber dahin geäußert, daß eine Fusion nicht in Erwägung gezogen zu werden brauche, weil die Bank gut da stände und größere Verbindlichkeiten nicht bestünden. In Wirklichkeit aber sind zweifelhafte Forderungen mit durchgeschleppt und vielfach ungesicherte Kredite gegeben worden. Weiter hat sich herausgestellt, daß seit dem schwarzen Börsenfreitag Beamte der Bank noch Verbindlichkeiten infolge von Spekulationen abzudecken haben. Direktor Hirschfeld hat den Aufsichtsrat über die wahre Lage der Bank bis in die letzten Tage hinein in Unklarheit gelassen, was schon daraus hervorgeht, daß verschiedene Aufsichtsratsmitglieder noch in den letzten Tagen erhebliche Einzahlungen vorgenommen haben.

Der Bankkrach in Freiburg

zieht weiteste Kreise.

⊙ Karlsruhe, 21. Nov. (Drahtb.)

Der Zusammenbruch des Bankhauses Bürkle & Co scheint weite Kreise der Geschäftswelt in Freiburg in Mitleidenschaft gezogen zu haben. Viele Geschäfte hatten auf ihre Bankguthaben größere Weihnachtsbestellungen gemacht und Wechsel ausgestellt, die unter Protest zurückgingen. Der deutsche Karitasverband soll allein einen Verlust von 300 000 Mark erlitten haben, das Kloster Sankt Trudberg einen solchen von 500 000 Mark. Viele Geistliche und Beamte, die auf das allgemeine Vertrauen hin, das das Bankhaus genoß, ihre Ersparnisse bei der Bank angelegt hatten, sind um das Geld betrogen. Am Vortage der Konkursanzeige wurden Gelder angenommen und auch andere Kunden, die auf Zurückzahlung ihrer Einlagen drängten, ausgezahlt. Da viele Geschäftsleute und Handwerker ihr Geld bei Bürkle & Co angelegt hatten, befürchtet man, daß eine größere Anzahl von Geschäftsleuten und Handwerkern ebenfalls in Zahlungsschwierigkeiten geraten sind.

420 000 Mark Verbindlichkeiten.

Der Selbstmord des sächsischen Industriellen Arnold.

✕ Bautzen, 21. Nov. (Drahtb.)

Der Industrielle Paul Arnold, Inhaber der Klinkerwerke Dreistern bei Bautzen, der vor etwa 14 Tagen infolge finanzieller Schwierigkeiten in einer Sandgrube seines Betriebes einen Selbstmordversuch durch Erschießen unternahm, ist in der vergangenen Nacht im Stadtkrankenhaus zu Bautzen seinen Verletzungen erlegen. Arnold war 52 Jahre alt. Nach neueren Angaben sollen die Verbindlichkeiten 420 000 Mark betragen und auch betrügerische Wechselgeschäfte festgestellt worden sein.

*

Der Bankier Bauer aus Frankfurt a. M., Inhaber des in Schwierigkeiten geratenen Bankhauses Rudolf Bauer, der in einem Wiesbadener Hotel abgestiegen war, wurde am Donnerstag früh in seinem Zimmer tot aufgefunden. Er hatte sich mit Veronal vergiftet.

Entlastungszeuge für Lampel.

Die Angaben Dr. Kandts.

Haftentlassung gegen 20 000 Mark.

✕ Neisse, 21. Nov. (Drahtb.)

In Sachen Lampel und Genossen hat auf den Haftentlassungsantrag der Beschuldigten der Untersuchungsrichter in Neisse entschieden, daß die Angeschuldigten von der weiteren Untersuchungshaft verschont bleiben sollen, wenn sie insgesamt eine Kaution von 20 000 Mark hinterlegen.

Rechtsanwalt Dr. Flato hat für die Angeschuldigten Lampel und Schweninger den Antrag auf Außerverfolgungsetzung gestellt, und zwar aus tatsächlichen Gründen unter Bezugnahme auf den Notstandsparagraphen 54 Strafgesetzbuch und schließlich unter Bezugnahme auf die deutsch-polnische Amnestie. Rechtsanwalt Flato hat mitgeteilt, daß sich bei ihm ein Dr. Kandt gemeldet habe, der in der fraglichen Zeit Leutnant in der „Sturmfahne Ritter v. Finsterling" gewesen sei. Köhler sei nach der dem Rechtsanwalt Dr. Flato gemachten Mitteilung im Juli 1921 als Offiziersstellvertreter mit einer Abteilung von vierzig Mann seiner Abteilung zugeteilt worden. Köhler habe seine Leute gegen die Stammkompagnie aufgewiegelt und auch gedroht, Kandt zu erschießen sobald er ihn treffe. Die Abteilung Köhler habe auch einen Ueberfall auf die Stammkompagnie geplant, aber nicht über genügend Waffen verfügt. Ein von Köhler zur Beschaffung von Waffen erbetener Urlaub sei ihm von Kandt verweigert worden. Daraufhin habe sich Köhler entgegen dem Befehl entfernt und sei verschwunden, nachdem er offenbar davon Wind bekommen habe, daß die Ortsausgänge besetzt und er verhaftet werden sollte.

Der Zeuge Kandt wird umgehend vom Untersuchungsrichter geladen.

Deutschnationaler Parteitag.

Sitzung der Ausschüsse.

Beibehaltung des bisherigen Kurses.

⊙ Kassel, 21. Nov. (Drahtb.)

Der deutschnationale Reichsparteitag nahm am heutigen Donnerstag mit einer Sitzung des Parteivorstandes und zahlreichen vorbereitenden Tagungen seinen Anfang. Der eigentliche Parteitag beginnt erst am Freitag nachmittag. Der von der Partei herausgegebene „Führer durch den Parteitag" wird durch einen Begrüßungsartikel des Parteivorsitzenden Dr. Hugenberg eingeleitet. Hugenberg weist darauf hin, daß der diesjährige Parteitag im Zeichen des Kampfes der Rechtsopposition gegen die beabsichtigte Versklavung des deutschen Volkes durch den Youngplan stehe. Wisse die Mitte, daß ihr das Spiel mit wechselnden Mehrheiten nicht mehr möglich ist und daß nur eine vollständige und dauernde Loslösung von der Gemeinschaft mit dem Marxismus eine Zusammenarbeit ermöglicht, so werde der Weg zu einer großen antimarxistischen Koalition frei sein. Sie wird umso eher kommen, je mehr die Deutschnationale Volkspartei ihre Nerven behält.

Auf der Tagung des Arbeitsausschusses deutschnationaler Industrieller sprach Reichstagsabg. Leopold über „Die politische Lage und die deutsche Wirtschaft" und Reichstagsabg. Dr. Oberfohren über „Die Steuerreformpläne".

Im landwirtschaftlichen Reichsausschuß der Partei sprach der Präsident des Reichslandbundes, Schiele, über „Deutschnationale Agrarpolitik, Grüne Front und Reichslandbund".

Im Reichsbeamtenausschuß der Partei sprach u. a. Reichstagsabgeordneter Dr. Quaatz über die Auswirkung des Young-Planes auf die Beamten in der Hoheits- und Betriebsverwaltung. Er erklärte, das Reich sei völlig bankrott, und auch Länder und Gemeinden näherten sich diesem Zustand.

Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei hielt am Nachmittag die angekündigte Sitzung ab, die bis in die späten Abendstunden dauerte. Einleitend berichtete Geheimrat Hugenberg über die politische Gesamtlage und die Haltung, die die Partei zu den einzelnen Fragen eingenommen hat. Im Mittelpunkt seines Berichts standen der Young-Plan und das Volksbegehren. Daran schloß sich eine Aussprache. Sie führte zur Billigung der Richtlinien, die Geheimrat Hugenberg in seiner Rede gegeben hat. Der Sinn dieser Richtlinien ist, daß der bisherige Kurs weiter gesteuert werden soll. Es wird zum Ausdruck gebracht, daß die Deutschnationale Volkspartei keineswegs grundsätzlich Opposition zu machen beabsichtige, sondern jederzeit bereit ist, in eine „nicht marxistische Regierung" einzutreten, und zwar gleichzeitig im Reich und in Preußen. Zunächst aber bestehe keine andere Möglichkeit, als die bisherige Oppositionspolitik fortzusetzen. Der Young-Plan wird auch in diesen Richtlinien scharf abgelehnt.

Der Parteivorstand beschäftigte sich auch mit dem Paragraphen vier des „Freiheitsgesetzes", der unverändert bestehen bleiben soll.

Gegen Schnupfen hilft Forman

Bilder und Erlebnisse von Sumatra.

Von Erika Dehnke.

3. Einkauf in Medan.

Man stöhnt ein wenig, wenn man an die vielen Sachen denkt, die an einem Tag in Medan besorgt werden sollen. Denn nirgendwo ist es so bestialisch heiß wie in den steinernen Straßen von Delis Hauptstadt. Die Sonne gleißt auf den weißen Hausfronten, liegt sengend auf dem grauen Asphalt. Noch im Schatten der den halben Bürgersteig überspannenden Colonaden ist die Schwüle kaum zu ertragen. Aber spaßhaft und interessant ist's, das vielseitige, flutende Leben dieser indischen Großstadtstraßen. Da wandeln hocherhobenen Hauptes die dunklen Sundanesinnen, gehüllt in prächtig leuchtende Tücher. Sie haben gesenkten Auges, keinen Blick für die ewig in Eile hastenden Europäer. Da trippeln Japanerinnen in blumenbestickten Prachtgewändern auf ihren absichtlich verkrüppelten Miniaturfüßchen, die in golddurchwirkten Pantoffeln stecken. Hier balgt sich ein Rudel kleiner Schulbuben, und sittsam machen einen großen Bogen um sie die vornehmen Chinesenmädchen, die, in weißen oder schwarzen Pyjamas mit gelockten Bubiköpfchen oder konservativem Hängezopf, so kindlich grotesk aussehen.

Vor schmutzstarrenden Läden liegen auf Matten die halbnackten „Geschäftsführer", Opium rauchend und mit ihren Kindern spielend, die vor Häßlichkeit und Dreck schier widerlich sind. Solche Verkaufswinkel beirrt ein Europäer selten oder nie, aber es gibt auch gut geführte inländische Geschäfte. Zwischen prächtigen weißen Bankgebäuden und eleganten holländischen Juwelenläden und Kaufhäusern liegen die großen offenen „Tokos" der Bombayer. Man kann dort in Unmengen herrlicher Seiden wühlen. Die verkaufenden Inder sind ganz Zivilisation. In europäischem Tennisdreß, devot und dienstbeflissen, sprechen sie ein köstliches Kauderwelsch aller Sprachen. Man selbst spricht, soweit man kann, malaiisch, das verstehen sie am sichersten. Manchmal stört ihre Zivilisation, sie lassen nicht mehr mit sich handeln! Und Handeln, das ist nun mal das A und O des indischen Geschäftslebens. Man trennt sich also schweren Herzens von dem duftig verlockenden Seidenberg, straft den starrsinnigen Verkäufer mit Verachtung und lenkt seinen Schritt zu einem ganz kleinen Laden ähnlichen Stils. Auch hier bunte Seidenstapel, sogar Strümpfe und überaus geschmacklose Bänder und Hüte.

Der Besitzer freut sich über jeden Gast und kommt lustig flatternd angerannt. Flatternd, ja, denn, — er ist auch europäisch gekleidet, aber — ich muß es sagen, das weiße Oberhemd hängt legere bis zu seinen Knien. Sie finden die kostbare Seide „zu schade", als daß sie sie zur Hälfte versteckten. Da weht und bauscht es nun lustig um die Hüften des Dienstbeflissenen, der als erstes Keks oder Zigaretten anbietet mit strahlendem Grinsen und unterwürfigen Augen — Köder! Jetzt geht das Handeln los: Du drehst den Rücken empört über die Preise, da ist er ganz klein, läuft hinter dir her, hat flehende Augen, weint fast — gibt nach, ein wenig — er arbeitet ja schwer, mit Verlust, aber „für dich Mim!" tut er eben alles, reißt sich das Herz aus dem Leibe. Unangebrachtes Mitleid wallt auf in der weißen Mim, sie beendet das Handeln und zahlt liebevoll.

Kaum ist sie fort, grinst der Laden voll Schadenfreude: Da haben wir dich mal ordentlich übers Ohr gehauen! — Unglaublich häßliche Schuhe lassen eine chinesische Schusterwerkstatt erkennen. Innen ist es dunkel muffig. Auf kleinen Stühlen hocken schmutzige, halbnackte Chinesen, kolpten, hämmern, faulenzen. Nirgendwo ist die Luft so verpestet, so ekelhaft wie in den Behausungen der Chinesen. Schon auf drei Meter Entfernung hält sich jeder zivilisierte Mitteleuropäer erschreckt die Nase zu. Aber Schuhe müssen gekauft werden, also tapfer durchhalten. Der „Chef" ergreift den Stiefel und bricht in schallendes Gelächter aus. Eine Minute später steht ein halb Dutzend gelber Gesellen quiekend vor Freude und das Phänomen. Man holt einen Maßstock, vergleicht fassungslos mit den eigenen Füßen, — es ist wahr, neben den kleinen gelben Chinesengliedern steht der Herrenschuh (Nr. 48) immens aus wie ein Elbkahn. Aber besohlen wollen sie ihn wohl, werden das Objekt für ewig neue Freude doch nicht aus der Hand geben.

Weiter geht's zum braunen Friseur, in die europäische Apotheke, in den japanischen Kramladen, zum „toekang maß" dem Goldschmied. Hier gibt's interessanten Schmuck, fast nur aus reinem gelben Gold. Unerschwinglich, denn die überaus schlauen Chinesen addieren so eifrig an einer braunen Kugelrechenmaschine, daß der Preis enorm wird. Neben uns liebt eine bildschöne Singalesin, die kauft sich neues Gold zu dem, was ihr schon an Fingern und Zehen, in Ohren und Nase steckt, die kann den Preis bezahlen, den der dicke Chinese ihr verliebt ausrechnet.

Wir betreten das große Lebensmittelgeschäft, glänzend und sogar sauber von Chinesen geführt. Wir schauen uns nach unserm Lieblingsverkäufer, der unser Kauderwelsch-Malaisch am besten versteht. „Wo ist denn der Dicke?" „A, der Dicke", sagt da ein Chinese neben uns und holt den Gewünschten. Sie verstehen so viel mehr von unserer Sprache als wir ahnen, sind nur schlau genug, sich meist nichts merken zu lassen und — viel zu erhorchen.

Es ist noch die letzten Bestellungen beim Photographen und dem „toekang djahit", dem Schneider. Man steigt über Kisten und Fässer, die überall im Wege liegen, über aufgestapelte Räder, die von einem weißbebärteten, schmutzig turbantuchen Beduinen bewacht werden. Man muß schon arg auf seine Füße aufpassen, will man nicht stolpern oder in schlecht sichtbare Vertiefungen purzeln.

In köstlicher Absichtung harrt eine lange Reihe von Wagen auf den kaufmüden Europäer. Der graue Mercedes oder der beliebte blitzblaue Buick bilden den stolzen Anfang. Man wird bescheiden und gelangt über Fiat und Chevrolet zum zweisitzigen Ford. Die Ente werden knapper, die Ansprüche geringer: da besteigt man denn einen Sado, dessen eifriges Pferdchen den Abgespannten lustig klappernd von dannen fährt. Am billigsten und am unangenehmsten ist der Hongkong oder Rickscha. Auf hohen Rädern ruhen zwei leichte gepolsterte Sitze, durch ein schmales Dach vor der Sonne geschützt. Ganz der sengenden Glut ausgesetzt aber ist der in blaue Lumpen gehüllte Chinese, der den Wagen zieht. Ich habe mich nie entschließen können, diese Menschenpferde zu gebrauchen. Es hat etwas so unendlich Bedrückendes, diese armseligen Wichte durch die Straßen laufen zu sehen. Der gelbe, flache Hut beschattet ihr abgehärmtes Gesicht, die bloßen, meist ganz mageren sehnigen Beine treten unaufhörlich die heißen Steine und die verschossene blaue Jacke ist auf dem Rücken dunkel von Feuchtigkeit. Seltsam, am meisten sieht man vornehme Chinesen, die sich von ihren Heimatgenossen ziehen lassen; und das ist noch ganz besonders abstoßend. Nein, da geh ich lieber zu Fuß und schau was es sonst noch zu sehen gibt. Ein störriger Ochse will mitten im Autogewirr seine Karre nicht mehr fortbewegen und der schwarze Klinge schlägt wütend und ergebnislos auf ihn ein. Quer über die Straße rennt eilig das „traveling restaurant" der Chinese, der mit lautem Anpreisen das Mittagbrot vieler Inländer an langer Bambusstange spazieren trägt. Vorn schwankt ein mit Holzkohle geheiztes Oefchen über dem es in einem eisernen Topf lustig brodelt und — erbärmlich riecht. Gegengewicht hält ein brauner Kasten mit nie erspähtem Inhalt und auf dessen Platte mischt der Wirt dann eifrig inländische Leckerbissen.

Das Essen der Eingeborenen sieht am besten, wer sich des Abends einmal mutig in das von Wohlgerüchen erfüllte Chinesenviertel begibt. Dort steht dann ein „traveling-restaurant" neben dem andern; an langen Tischen wird auf offener Straße gehackt, gekocht und gebraten. Bis weit auf den Fahrdamm hinaus sitzen auf gelben Matten eifrig schwatzende Faulenzer. Sie essen, trinken und spielen in dichten Gruppen. Brennende Fackeln und schlechte Oellichter überflattern alles mit rötlichem, gespenstischem Schein und wir Europäer sind begeistert von diesem Anblick. Man sieht nur helle Augen und helle Zähne, blitzend in dunklen Gesichtern; farbige Tücher, malerisch hingestreckte Gestalten. Den Schmutz verschleiert liebevoll die Dunkelheit und wenn man die Nase nicht zum Atmen brauchte, wäre es restlos schön.

Das wandelnde Restaurant aber hat mich auf Abwege gebracht, ich war noch beim Einkäufemachen und bin dessen nun auch entsetzlich überdrüssig. Drum schnell fort mit dem Gefährt, das der Geldbeutel gestattet, und heim zu guten Freunden oder ins weiß und freundlich einladende Riesenhotel.

Oertliches.

22. November 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen

Zum Totensonntag!

Blumen oder Blumenersatz.

Der Verein selbständiger Kaufleute e. V. schreibt: „Wieder naht der Totensonntag, an dem nach alter, schöner Sitte die Ruhestätten der Heimgegangenen mit Blumen geschmückt werden. Einer Wallfahrt gleich wandern die Menschen mit Kränzen und Blumen zu den Friedhöfen. Sind es doch an diesem Tage nicht nur die nächsten Verwandten, sondern auch deren Freunde, die durch eine Blumenspende ihre Teilnahme mit den Hinterbliebenen zum Ausdruck bringen. Blumen begleiten den Menschen durchs ganze Leben, weil die Freude an der Blume fast mit der menschlichen Seele verwachsen ist: es ist nicht Zufall, daß man gerade an den im Herbst liegenden Totengedenktagen, wie Allerheiligen und Totenfest, Blumen auf die Gräber legt, obwohl es für nüchtern denkende Menschen zweckmäßiger erscheinen mag, einen Schmuck zu wählen, der weniger unter den Einflüssen der Witterung leidet. Eine Frostnacht zerstört vielleicht, was erst Tage zuvor an Blumen niedergelegt wurde, und doch wählt man gerade im Spätherbst Blumen als Schmuck der Gräber. Die Blumen sind im Herbst ein letzter Gruß aus dem Sommer, aus dem Leben und gleichzeitig eine Verheißung, daß auch die winterliche Ruhe ein Ende findet, daß die Natur zu neuem Leben erwachen wird und daß das unvergängliche wie die Natur auch die Liebe ist. Wie gedankenlos mutet es an, wenn wir sehen müssen, daß man statt der natürlichen Blumen, die in uns die Erinnerung an den Sommer wecken, künstliche, meist recht unschöne Nachahmungen verwendet. Fast ebenso schlimm sind die getrockneten und gefärbten Blumen und Blätter und was alles an Blumenersatz angeboten wird. Nur die lebende Blume ist das Symbol des Sommers, welches mit seiner Verheißung unseren Empfindungen am Grabe Ausdruck zu geben vermag. Auch zum Kranze gleich Krone, dem dargebracht, der das Leben überwunden hat) sollte man nur lebendes Grün und natürliche Blumen verwenden.

Im Leben umgibt uns so viel Nachahmung und Täuschung, wenigstens dem Friedhofe sollte man damit fernbleiben."

Totengedenkfeier am Totensonntag.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Ortsgruppe Gelsenkirchen, veranstaltet am Totensonntag nun bereits die dritte seiner Totengedenkfeiern. Die Trauerrede hat Studienrat Dr. Jacques Schmidt-Datteln übernommen. Sie wird diesmal eingerahmt von Orchestermusik aus den Werken von Beethoven und Mozart. Den Prolog spricht Toni Struse-Gelsenkirchen, die auch die Leitung des Trauerliederchores in der Hand hat. Es ist zu wünschen daß diese schlichte Feier gut besucht wird. Die Feier beginnt um 10,30 Uhr und findet im Hans-Sachs-Haus statt.

Aus dem Spiel in den Tod.

Ein Kind überfahren.

G. Gestern nachmittag 3,45 Uhr wurde an der Ecke Helmut- und Wilhelminenstraße das dreijährige Kind der Eheleute Weise, Herbertstraße 3, von einem Straßenbahnwagen der Linie 17 überfahren. Dem Kinde, das offenbar beim Spielen unvorsichtig war, wurde ein Bein abgefahren. Es wurde dem evangelischen Krankenhause überwiesen, wo der Tod alsbald eintrat. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

*

R. Dazu wird uns geschrieben: Es berührte besonders eigenartig, daß man beim Fortschaffen des Kindes den Fuß an der Unfallstelle liegen ließ. Für die vielen Kinder, die an dieser Stelle zusammengelaufen waren und auch für die Straßenpassanten wirklich kein geeigneter Anblick, — ganz zu schweigen von der Rücksichtslosigkeit und Gleichgültigkeit der in Frage kommenen Stellen. Dieser traurige Unglücksfall, durch den ein junges Menschenkind sterben muß, gibt uns erneut Veranlassung, an alle Eltern und Erzieher die dringende Aufforderung zu richten, mehr Obacht auf die Kleinen zu geben, und sie solchen Straßen, die von der Straßenbahn befahren werden, fernzuhalten.

Eine neue Bildungsstätte.

Feier zur Eröffnung des Bezirksseminars Gelsenkirchen-Buer.

Gestern fand im kleinen Saale des Hans-Sachs-Hauses die feierliche Eröffnung des Bezirksseminars Gelsenkirchen-Buer statt. Anwesend waren vom Provinzial-Schulkollegium Münster die Oberschulräte Dr. Bredtmann und Goldmann, der neuernannte Dezernent für die höheren Schulen unserer Stadt. Von der Stadtverwaltung nahmen teil die Beigeordneten Schossier und Regierungsrat Kornemann, ferner die Stadtschulräte Dr. Weitzmann und Winkel. Außerdem waren anwesend die Studiendirektoren und die Lehrerkollegien der höheren Lehranstalten von Gelsenkirchen-Buer und die Studien-Referendare und -Referendarinnen, im ganzen 32, die dem neuen Bezirksseminar überwiesen sind.

Die Feier wurde eingeleitet durch drei Musikstücke von G. F. Händel: Marsch, Passacaglia und Sarabande, die das Schülerorchester des Gymnasiums sehr nett und ansprechend vortrug. Dann folgte die Eröffnungsansprache des Vertreters des Provinzial-Schulkollegiums, des

Oberschulrats Dr. Bredtmann,

dem die Bezirksseminare der Provinz Westfalen unterstellt sind. Er wies darauf hin, daß sowohl das Provinzial-Schulkollegium, wie auch das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ihr besonderes Interesse der Ausbildung der jungen Philologen zuwenden und besonders erfreut wären, nunmehr im Herzen des Industriebezirkes, in der Stadt der Kohle, das vierte westfälische Bezirksseminar eröffnen zu können. Nur eine so große Stadt wie Gelsenkirchen, die viele höhere Schulen, aber auch andere Lehranstalten ihr eigen nenne, könne Sitz einer so wichtigen Einrichtung sein. Möglich sei die Gründung aber nur dadurch geworden, daß zunächst die Stadtverwaltung bereitwillig die Räume und ihre Einrichtung für das Bezirksseminar zur Verfügung gestellt habe, und daß zweitens die Lehrerschaft der höheren Schulen von Gelsenkirchen sich freudig und uneigennützig in den Dienst der guten Sache stellte. Sein Dank gelte daher der Stadtverwaltung Gelsenkirchen und der Lehrerschaft der höheren Schulen der Stadt. Die dem Bezirksseminar überwiesenen Damen und Herren aber beglückwünsche er dazu, in so prächtigen Räumen studieren zu können; er fordere sie aber ferner auf, durch fleißige Ausnutzung der gebotenen Hilfsmittel in Verbindung mit den Vorträgen der beauftragten Dozenten den rechten Vorteil aus ihrer Lehrzeit hier zu ziehen, zum Segen für die Jugend, die ihnen später anvertraut werde, und zum Nutzen für sich selbst.

Der zweite Redner war der Leiter des Bezirksseminars,

Gymnasialdirektor Dr. Schönauer.

Er begrüßte die Vertreter des Provinzial-Schulkollegiums, die Herren der Stadtverwaltung von Gelsenkirchen-Buer und die Gäste, die zur Eröffnungsfeier erschienen waren. Sein Dank galt dem Provinzial-Schulkollegium, das durch die Einrichtung des Bezirksseminars in Gelsenkirchen-Buer der Lehrerschaft der höheren Schulen dieser Stadt einen großen Beweis des Vertrauens in ihre Arbeitskraft und ihren uneigennützigen Arbeitswillen im Interesse der Ausbildung des Nachwuchses gegeben habe, und das ferner die Einrichtung einer reichhaltigen Bibliothek durch Anweisung von Geldmitteln ermöglichte. Sein weiterer Dank galt der Stadtverwaltung von Gelsenkirchen-Buer, und zwar besonders Oberbürgermeister Zimmermann, der leider durch eine Dienstreise verhindert sei, an der Feier teilzunehmen. Er habe aber bereitwillig nach den Vorschlägen des Beigeordneten Schossier jede nur mögliche Unterstützung des Bezirksseminars zugesagt und die Räume auf Kosten der Stadt sehr zweckmäßig und schön einrichten lassen. Diese Räume im Hans-Sachs-Haus selbst aber, bestehend in einem Lehrzimmer, einem Bibliotheksraum und zwei Arbeitszimmern, stellte Beigeordneter Dr. Kornemann zur Verfügung, während Beigeordneter Dr. Schumacher ihre Ausschmückung durch einige schöne Oelgemälde aus der städtischen Sammlung übernahm. Er verbreitete sich dann über die Aufgaben des neuen Bezirksseminars, das nicht ohne Absicht in eine so große Industriestadt wie Gelsenkirchen-Buer verlegt worden sei.

Hier haben die Studienreferendarinnen und -Referendare Gelegenheit, die wichtige Stellung kennen zu lernen, die Technik und Industrie heute in unserm Vaterlande spielen, und sie sollen so Achtung gewinnen vor ihren Werken im Industrieland, aber auch Achtung und sehr viel Liebe zu der großen Schar, die in Bergwerk und Hütte, im Schatten der Schlote und Fördertürme mit heißer Stirn und harter Hand schafft. Sie sollen aber auch selbst arbeiten an der Erziehung der Jugend, die inmitten dieser Stadt der Arbeit groß wird und hier ganz andere Eindrücke empfängt, als die Jugend schöner Gegenden unseres Vaterlandes. Hier heißt es: „Non oratio, sed actio!" Nicht Reden helfen uns, sondern Taten! Im Kern seiner Rede stellte der Direktor folgende programmatische Forderungen für die Ausbildung der jungen Philologen auf:

1. **gründliche wissenschaftliche Bildung,**
2. **pädagogisch-didaktische Durchbildung und**
3. **sozialpädagogische Schulung.**

Der Leiter des Bezirksseminars versprach zum Schluß im Namen aller mittätigen Damen und Herren, daß sie ihre volle Kraft einsetzen würden, das Vertrauen zu rechtfertigen, das das Provinzial-Schulkollegium in sie setze. Das neue Bezirksseminar solle werden: ein Vermittler wahren pädagogischen Geistes, eine Stätte eifriger Arbeit, ein Hort des Friedens in konfessioneller und weltanschaulicher Hinsicht, ein Leuchtturm, der immer neue Ströme von Licht, Leben und Geist hinausende zum Glück und Segen für viele.

Beigeordneter Schossier

dankte dann den beiden Vorrednern für die anerkennenden Worte, die sie für die Stadtverwaltung Gelsenkirchen-Buer gefunden hätten. Wenn auch die einer strengen, wenn auch unangenehmen Pflicht machten, so verkannte die Stadtverwaltung doch nicht, daß sie bei der Gründung des Bezirksseminars in jeder Hinsicht entgegenkommen mußte, um eine so wichtige und bedeutungsvolle Einrichtung zum Wohle unserer Jugend nach hier zu verpflanzen. Auch in Zukunft werde sie in Verbindung mit der Stadtverordnetenversammlung stets ein offenes Ohr für Wünsche haben, die von Seiten des Bezirksseminars an sie herankämen. Sein „Glück auf!" gelte dem Leiter und dem Lehrkörper des Bezirksseminars, aber auch den Damen und Herren, die nunmehr hier ihre praktische Ausbildung erhalten sollen.

Paul Storsberg rezitierte dann mit tiefer Empfindung ein Gedicht von Adler. Den Schluß bildete das Lied von Karl Kreutzer: Forschen nach Gott, das die jugendlichen Stimmen des Gymnasialchores mit Ausdruck und Gefühl vortrugen.

Ein kleines Essen hielt die Teilnehmer an der Feier noch für einige Zeit zusammen.

Was unsere Leser sagen.

Bieten die neuen Schülerkarten der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn wirklich keinen Vorteil?

Nach vielen Anregungen und Wünschen in der „Allgem. Zeitung" und durch den Verkehrsverein hat sich die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn dazu bewegen lassen, Knipskarten auszugeben. Die Neueinführung ist für die Fahrgäste ein großer Vorteil, wovon sich jedoch nicht jeder überzeugen lassen will. Wenn die neuen Karten für die Berufsschüler weniger begrüßt werden, so sind sie doch für die anderen Schüler eine große Vergünstigung. Nach der alten Methode wurden die Sonntagsfahrten nicht angerechnet, da das Datum gelocht und dadurch die Karte entwertet wurde. Bei der neuen Methode jedoch wird nicht das Datum, sondern eine Nummer gelocht und die Karte dadurch entwertet. Man zahlt also nur die Fahrt, die man innerhalb der zwei Monate in Wirklichkeit fährt. Wenn z. B. ein Schüler in der Woche einmal zum Nachmittagsunterricht muß, kann er mit der Schülerkarte fahren. Die Fahrten, die durch den Sonntag verloren gingen, können also beim Nachmittagsunterricht nachgeholt werden. Das macht bei 1 bis 2 Teilstrecken 1,60 RM. im Monat aus. Hat der Schüler öfters Nachmittagsschule, so kann er zum weit ermäßigtem Preise, nämlich gegen Vorweisung der Schülerkarte, fahren. Auch das ist ein Vorteil. Im Dezember beginnen bekanntlich am 20. die Weihnachtsferien. Die 20 Fahrten, die dann noch nicht abgefahren sind, können im Januar nachgeholt werden. Die Ersparnis beläuft sich hier auf 4 RM. (Nach dem vollen Fahrpreis berechnet). Neben dieser wirklich zu begrüßenden Vergünstigung sind die Schülerkarten um 1 bis 4 RM. ermäßigt worden. Um allen Wünschen nachzukommen, möge die Gesellschaft auch halbe Karten, mit nur 30 Fahrten, ausgeben. Andernfalls möge man den Karten eine Gültigkeit von mindestens drei Monaten anerkennen, da man sonst etwa in Schwierigkeiten geraten würde — z. B., daß man innerhalb zwei Monate nicht alle Fahrten tätigen kann.

Der in Aussicht gestellte Zehn-Minutenverkehr Buer—Horst ist ebenfalls sehr zu begrüßen. Die Linie 2 soll durchfahren bis Horst, sodaß man dann von Horst über Buer nach Gelsenkirchen gelangen kann. Von dem Vorhaben, alle Anhängerwagen auf dieser Strecke einzuziehen, möge man Abstand nehmen, da besonders im Winter zahlreiche Personen die Straßenbahn benutzen. Uebrigens hat sich ja jetzt herausgestellt, daß Motorwagen mit Anhänger nicht genügen. Nicht an letzter Stelle wurde wegen Platzmangel der Zehnminutenverkehr gewünscht. — Die Fahrzeit auf der Strecke Buer—Horst soll von 25 Minuten auf 20 Minuten herabgemindert werden. Man will einige Haltestellen aufheben. Hierbei muß sehr vorsichtig vorgegangen werden, um nicht wieder Klagen zu stiften. Könnte man nicht die Fahrzeit ermäßigen, indem man schneller fährt? Die Berechtigung mit einer Stundengeschwindigkeit von 22 Kilometer abzulaufen, wird nicht in Anspruch genommen.

Ein weiterer Wunsch, der auch schon in dieser Zeitung veröffentlicht wurde, ist die Einführung von mehreren Schülerwagen auf der Strecke Buer—Horst. Mittags sind die Wagen überfüllt. Wegen Einführung der neuen Schülerkarten und wegen der kommenden Wintermonate, ist noch mit einer Steigerung der Schülerzahl zu rechnen, sodaß die Einsetzung von mehr Schülerwagen unumgänglich nötig ist.

Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn hat nun eine Anzahl von Wünschen erfüllt und andere — in Aussicht gestellt. Hoffentlich werden auch diese (15-Pfg.-Tarif, neue Stromabnehmer im Interesse der Rundfunkhörer usw. usw.) auch bald erfüllt. Für die schon erfüllten Wünsche möge die Gesellschaft die Anerkennung ihrer Gäste auf diesem Wege annehmen. — Die Westische muß jetzt auch anders werden. Sie muß von der Absicht, durch schlechtere Verbindungen zu sparen, Abstand nehmen. D. F.

Heute
Illustrierte Beilage
Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.
Unsere heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten

Verlegung der Geschäftsräume des Polizeireviers 31. Am Freitag, den 22. November, verlegt das Polizeirevier 31 seine Diensträume von Wannerstraße 18 nach dem Polizeiamtsgebäude Ebertstraße 5 bis 7.

Seinem Leben ein Ende gemacht. Am gestrigen Donnerstag morgen fanden Passanten in dem Wäldchen an der Bleckstraße neben der Emscher und Forsthaus an einem Baum hängend die Leiche eines Mannes. Die sofort benachrichtigte Polizei stellte den Tod fest, der kurz vorher eingetreten war. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen Händler A. H. aus Ueckendorf handelte, 40 Jahre alt, verheiratet, der scheinbar der wirtschaftlichen Not zum Opfer gefallen ist.

Brand eines Motorrades. Am Schalker Markt geriet am Mittwoch mittag ein Kraftrad in Brand. Die Feuerwehr wurde von einer unbekannt gebliebenen Zivilperson alarmiert, brauchte aber nicht einzugreifen. Die Bereifung des Rades ist verbrannt. Personen wurden glücklicher Weise nicht verletzt.

ke. **Ruhestörer.** Im Stadtteil Ueckendorf in der Weißenburgerstraße „vergnügten" sich drei Burschen in der Nacht von Mittwoch zum Donnerstag damit, die Anwohner durch Abgabe von mehreren Schüssen aus dem Schlafe zu wecken. Der Hüter des Gesetzes hatte hierfür kein Verständnis und stellte die Personalien der Uebeltäter fest. Jetzt erhalten sie eine exemplarische Strafe, damit ihnen in Zukunft die Lust zu derartigem rüpelhaften Benehmen vergeht.

J. **Noch ein verfrühter Frühlingsbote.** Das Sommerwetter des gestrigen Donnerstag lockte wieder einen Schmetterling aus seinem warmen Nest in die goldige, warme Sonne. Gegen 3,30 Uhr flog er





Nach der Wahl: Jeder hat seinen Willen. — Ich wollt', ich wär' ein Elefant! — Falsche und richtige Außenseiter. — Eine berühmte Stadt. — Gelsenkirchen kann es besser. — Eine Wohnung, die keiner wollte.

Ein jeder hat seinen Willen. Weiß Gott, das kommt nicht oft vor: aber bei der Wahl am Sonntag ist es doch so gewesen. Grimmig oder war es auch freundlich? — erschienen die verschiedenen Alter, Berufe und Geschlechter in den Wahllokalen, ergriffen die weißen und roten Zettel und dachten: „So, nun werden wir es Euch geben!" Wobei jeder in seinem süßen Rachegefühl an die dreizehn Parteien dachte die er nicht wählte. Die Siebenmalklugen und die ewigen Nörgler wollten sogar auch zu ihrer einen einzigen Partei nicht halten und machten einen Strich durch die lange Reihe. Ihre Stimme war zwar ungültig, aber sie waren wenigstens dabei und hatten damit allen Parteien ihre Verachtung mal schriftlich bezeugt! Nun, deswegen ist an Aufregung niemand gestorben. Es gab immerhin Leute genug die lebhaftes Interesse am Ausgang der Wahl hatten. Sie drängten sich abends in den Straßen vor den Sonderausgaben und informierten sich auf alle mögliche Art. Sogar zwei Schupomänner, die am späten Abend belmbewehrt an meinem Turm vorüberzogen, konnten es nicht lassen, mich um das Ergebnis zu befragen.

Uebrigens die späte Nacht: ja, da ging das Wahlfeiern an, zumal dies das Wetter begünstigte. Allen Naturgesetzen zum Trotz wurde es desto feuchter, je mehr der Regen aufhörte. Aus allen Stadtteilen erklangen die Siegesweisen, und es schien so, als ob alle Parteien nachträglich ihren Anhängern Freibier gespendet hätten. Aber es werden sicherlich nicht alle gewesen sein, denn auch bei diesem Sieg hat es Unterlegene gegeben. Doch ich habe kein Arg in meiner Seele und bin für Frieden in der Gemeinde. Darum kein Neid nicht, wer eben nicht hat, der hat nicht. Wie sagt der Volksmund:

Was willst machen.
Was willst tun.
Hast kein' Hahn
Schlachtst ein Huhn.

So oder ähnlich heißt es. Die ganze Bitternis der Wahl bekommen ja nur die Parteikandidaten zu fühlen. Erst müssen sie wochenlang Tag für Tag vor viel oder wenig Volk reden, ihr Programm ins rechte Licht zu rücken und dann kommt das Ergebnis dieser blitzblanken weißen, unbescholtenen Stimmzettel und läßt gar manchen — durchfallen. Einen nachhaltigeren Durchfall gibt es überhaupt nicht. „Kismet" sagt bei solchen Anlässen der gläubige Mohammedaner, und wer sich auf so eine gefährliche Liste setzen läßt, dem muß eben auch schon ein dickes Fell gewachsen sein, ähnlich dem Wahlspruch eines früheren Essener Oberbürgermeisters:

Ich wollt', ich wär' ein Elefant,
Vor Wonne brüllt' ich laut.
Nicht wegen das schöne Elfenbein,
Nein, wegen die dicke Haut!

Wenn das früher schon der Wahlspruch eines Stadtoberhauptes war, dann ist es an der Zeit, daß ihn heute jeder Stadtverordnete auf sein Banner schreibt auch wenn er einer Partei angehört, die nicht ihre Banner an jede Hausecke geklebt hat. Es wäre übrigens zu empfehlen, daß die Klebekolonnen, die in der Stille dieser Nächte das Stadtbild mehr verschandelten als verschönten, mit Leiter und Wasserpinsel wieder an die Aufräumungsarbeiten nach „blutiger" Schlacht gingen.

Nun hätte ich noch so allerlei wohlwollende und wohlmeinende Ratschläge an die neuen Stadtväter zu richten. Aber vielleicht würde das unliebsam vermerkt, und ich habe schon einmal gesagt, daß ich mich nicht vordrängeln will. Und ich bin schon damit zufrieden, wenn alles das in den nächsten sechs Jahren Wirklichkeit wird was uns zwischen Bier, Tabaksqualm und — Luft versprochen worden ist. Meine Leser können mir hierin nicht widersprechen und wenn sie den größten Außenseiter gewählt hätten. Mein süßes Weiberl, jedoch, der ich diesen Standpunkt noch mitten in der Nacht klarmachen wollte, meinte liebevoll: „Versprechen ist Versprechen. Jedes gilt soviel wie deines, daß du nie mehr mit stotternder Stimme meinen nächtlichen Zorn heraufbeschwören willst. Freundchen, dir rieche ich. Marsch, unter die Decke." Nun ja, was wollte ich lange widersprechen, der Klügere gibt schlag stand, wollte schließlich nach getaner Stimmarbeit nicht statt Wahlvorschläge — Wahlschläge haben.

*

Uebrigens soll man nie Außenseiter wählen, weil sie ein schwaches Rohr bei den Stürmen im Stadtparlament sind. Außenseiter sind wir lieber beim Pferderennen, besonders dann, wenn sie siegen. Man darf ja nicht immer 1300 oder noch mehr für zehn Mark verlangen, wie kürzlich in Recklinghausen. Nein, auch wenn man nur einige hundert in wenigen Minuten verdienen kann, ist der bescheidene Mann zufrieden. Und diese Chance bietet sich fast jedesmal auf unserer Bahn. Am Sonntag wieder kamen zwei italienische Wetters auf dem Flugplatz erschienen waren, waren dabei. Unter dem großen Haufen nämlich, der zusehen konnte, wie die Glücklichen mit Stolz in der Brust zum Schalter gingen und dort ihren Obolus einstrichen. Ein deutliches Zeichen, daß der Mensch auch mit Glück (der Volksmund sagt Dussel) vorwärtskommen kann und nicht nur durch Beziehungen.

*

Gelsenkirchen ist immer ein bißchen ein Stiefkind in der großen Welt. Wie schnell würde man zum Beispiel bekannt, wenn wir auch Bürger hätten, von denen jeder für die Stadt soviel Reklame machte, wie etwa der unbekannte Düsseldorfer Mörder. Ich danke für diese Berühmtheit, werdet Ihr sagen. Ich auch, aber schließlich muß man ja mit der Berühmtheit irgendwo anfangen. Und die Polizei meint, es sei garnicht so sehr ausgeschlossen, daß dieser Alltagsmörder auch mal einen Abstecher nach Gelsenkirchen machen könnte. Aber hier bedankt man sich für derartige Abstechereien. Er würde vielleicht von unserer Kriminalpolizei doch mit der nötigen Vorsicht empfangen, denn hier ist die Uneinigkeit nicht Trumpf, wie anscheinend in Düsseldorf. Und man kann nie wissen, vielleicht entpuppte sich manches Mädchen als eine sehr handgreifliche Natur, wenn der Abstecher verlucht werden sollte. Also, wegen dieser Sorgen braucht sich der Bürger und noch weniger die Bürgerin graue Haare wachsen zu lassen.

*

Also wollen wir Düsseldorf seine zweifelhafte Berühmtheit lassen. Wir haben vorerst noch bessere Stadtreklame auf modernstem Gebiet; auf dem des Sports. Der Siegeszug von F. C. Schalke 04 ist in diesem Jahre seither noch nachhaltiger als im Vorjahre. Und auch die 96er sind auf dem Posten. Selbst in Schalke sind nach dem Spielausgang am vergangenen Sonntag gar manche Bierrunden verspielt gewesen, weil nur etliche ganz Unentwegte an einen Sieg über Schwarz-Weiß gedacht hatten. Und doch kam es so. Und nicht zuletzt die Schwimmer: Balk, Günther, Feuerstein spielen jetzt schon repräsentativ!!! Jetzt braucht man nur der Sportwelt plausibel machen, daß Schalke nicht mehr ein „kleines Bergmannsdorf bei Essen" ist, sondern einer der wichtigsten Stadtteile Gelsenkirchens, dann ist schon für Reklame gesorgt. Vorausgesetzt freilich, daß der Siegeszug der Schalker nicht unvermittelt abbricht. Doch aus so unzuverlässigem Holze ist die Mannschaft nicht. Und darüber wollen wir uns freuen. Also Glückauf für die hoffentlich hier bald wieder einziehende westdeutsche Meisterelf!

*

Mieter und Vermieter, Ober- und Untermieter sind die Wohnungsnot satt. Jede Familie sehnt sich nach eigener Küche und Stube, und zwar nicht nur, — sondern auch sowohl. Das Glück ist groß, wenn nach jahrelanger unfruchtbarer Weiterbuchung am Wohnungsamt einem die göttliche Geduld endlich in Form einer Wohnung, und sei sie noch so klein und enge, belohnt wird. Aber es geschehen auch Zeichen und Wunder: ich kenne Leute, die zugewiesene Wohnungen nicht haben wollten, auch dann nicht, wenn sie einigermaßen Wohnungen gleichsehen. Es gibt nämlich Zeitgenossen, mit denen man nicht gerne beisammenwohnt. Siehe das Düsseldorfer Beispiel. Der Leser erinnert sich noch daran, daß im Sommer im Stadtgarten ein Mann seine mehr lose als treue Ehehälfte niederstach. Das gute Paar gab auch vor der Polizei eine Wohnung an, eine Wohnung, in der es zwar nicht wohnte, aber sie wurde dadurch in der Oeffentlichkeit bekannt. Nun wurde dieser Tage einem wohnungssuchenden Paar eine Wohnung in diesem Haus „offeriert". Die Frauen haben jedoch ein gutes Gedächtnis, und so erinnerte sich auch hier die bessere Ehehälfte des sommerlichen Dramas, das ihr ein böses Omen war. Sie sträubte sich wie ein halbgerupfter Vogel und meinte, daß sie sämtliche Pferde Gelsenkirchens — wieviel mögen es wohl noch sein? — nicht in diese Wohnung brächten. Aber zum Glück des Paares ergab sich inzwischen, daß die angegebene Wohnung für den Messerstecher nur ein „Sommernachtstraum" war, daß er eben noch nie dort gewohnt hatte. Es soll ja oft genug vorkommen, daß diese Kreise es mit ihren Wohnungsangaben nicht immer sehr genau nehmen. Also war das Glück des Paares wieder gerettet und freudestrahlend wurden die Zimmer möbliert, getreu dem Motto:

Machen wir's den Schwalben nach,
Bauen uns ein Nest.

Und wenn sie inzwischen nicht fertig sind, bauen sie noch heute. Das versichert Euch allen

der Turmwächter.

DAVID

GELSENKIRCHEN, BAHNHOFSTRASSE 36-38

Trikotagen

Herren-Normalhemden wollgemischt . . . . . 2.45 — 1.95
Herren-Normalhosen wollgemischt, solide Qual., 1.75 — 1.35
Herren-Futterhosen grau und beige . . 2.45, 2.25 — 1.80
Herren-Normaljacken wollgem., mit lang. Arm . 1,95 — 1.35
Herren-Einsatzhemden moderne Muster . . . . 1.80 — 1.65

Schlüpfer

Damen-Schlüpfer innen gerauht . . . . . — 0.95
Damen-Schlüpfer Wolle, innen gerauht . . . . — 1.50
Damen-Schlüpfer innen gerauht, mit K'seidendecke . . — 1.95
Kinder-Schlüpfer innen gerauht in all Weiten u. Größen Gr. 35 — 0.58
Kinder-Schlüpfer innen gerauht mit K'seidendecke, in jeder Größe . . . . . Größe 35 — 0.95

Pullover und Westen

Pullover und Westen für Kinder, leicht angestaubt . — 1.95
Pullover u. Westen für Kind leicht angestaubt, alle Gr. 2.75 — 2.25
Pullover u. Westen für Kind leicht angestaubt, teils reine Wolle . . . . . 4.50 — 3.90
Damen-Prinzeßröcke innen gerauht, mit Achsel 2.10 — 1.90
D.-Prinzeßröcke m. Träger innen gerauht, mit K'seidendecke . — 3.50

Damen-Unterzeug

Dam.-Strickuntertaillen ohne Arm, solide Qual. 0.98 — 0.88
Dam.-Strickuntertaillen mit ½ Arm . . . 1.35, 1.15 — 0.98
Damen-Hemdhosen Windelform . . . . 2.45, 1.95 — 1.75
Damen-Hemdhosen mit Bein, Ia Mako 3.25, 2.95 — 2.75
Damen-Hemdchen mit Achsel, Ia Mako . . 1.65 — 1.35

Strümpfe

Damenstrümpfe Mako, mit Doppels. u. Hochferse — 0.48
Damenstrümpfe Seidenflor, bes. feines Gewebe — 0.95
Damenstrümpfe pr. ma K'waschseide . . . . — 1.75
Damenstrümpfe Wolle platt., solide im Tragen — 1.95
Damenstrümpfe Bemberg-Waschseide, Goldstempel . — 2.10

sodann, als er genug herumgeflogen war und nichts eßbares für sich fand, in ein Haus in der Taubstraße, wo man ihn fing und zur Redaktion brachte. Schade, das schöne bunte Tier muß seinen Ausflug mit dem Tode bezahlen.

Diebstahlsgut bei der Kriminalpolizei. Vor einigen Tagen sind bei einem Altmetallhändler verschiedene Metallteile beschlagnahmt worden und zwar: 3 Messinglager 9 Zentimeter hoch, unterer Buchsenrand, 7 Zentimeter breit, Durchmesser beträgt 32 Zentimeter; 1 Rotgußstück Nr. 2792, 20 Zentimeter hoch, 80 Millimeter Stärke; 1 Messingbuchse, 9 Zentimeter hoch, 9 Zentimeter breit, Durchmesser 7 Zentimeter; 1 Doppelventil für eine Wasserleitung; 2 Vollmessingstangen, 30 Zentimeter hoch, Durchmesser 28 Millimeter. Die angeführten Gegenstände sind teilweise neu und noch nicht im Gebrauch gewesen. Auch das Rotgußstück befindet sich noch in einem rohen Zustande. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Gegenstände aus einem Diebstahl herrühren, weil die Gegenstände von einer angeblich unbekannten Person an den Händler abgeliefert sein sollen. Eigentümer können ihre Ansprüche bei der Kriminalpolizei Wildenbruchstraße 11 bis 13, Zimmer 4, geltend machen.

Tödlicher Unfall. Am Donnerstag flog dem Walzer Johann Fuhrmann, Brauergasse 1, auf dem Blechwalzwerk ein Stück Eisen gegen die Brust. An den Folgen ist F. im Krankenhaus gestorben.

Einbruch ins Knappschaftskrankenhaus. Am 18. November zwischen 21 und 22 Uhr wurde im Knappschaftskrankenhaus ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Täter ist von der Gartenseite aus durch ein von ihnen zertrümmertes Fenster in das Röntgenzimmer des Krankenhauses eingestiegen. Gestohlen wurden: 4 Bettücher, 1 hellbrauner Photoapparat mit Kassetten und 1 Paar dunkelbraune Stulphandschuhe für Aerzte. Die Bettücher sind bezeichnet: K. z. J. Der Täter ist offenbar gestört worden und mußte dieserhalb eine bereits fertig gelegte Menge Wäschestücke zurück lassen. Sachdienliche Angaben über den Täter oder über den Verbleib der Sachen können bei der Kriminalpolizei Wildenbruchstraße 11 bis 13, Zimmer 10 bis 12 gemacht werden.

Persönliches.

Am morgigen Samstag begehen die Eheleute Verkaufsleiter Heinrich Limbera und Frau Toni, geb. Meder, Gelsenkirchen, Markgrafenstraße 1a, das Fest der silbernen Hochzeit. Das beliebte Jubelpaar wird diesen Ehrentag im Kreise ihrer drei Kinder und sieben Angehörigen begehen. Unserm treuen Abonnenten die besten Glückwünsche.

*

Am heutigen 22. November begeht die Witwe Katharina Lau, Gelsenkirchen, Ackerstraße 33, in bester körperlicher und geistiger Gesundheit ihren 71. Geburtstag. Acht Kinder und 25 Enkel werden der Mutter und Oma Glückwünsche überbringen. Auch wir senden unserer treuen Abonnentin herzl. Gruß.

*

Im Namen der preußischen Staatsregierung hat der Herr Polizeipräsident den Eheleuten Wilhelm Baerensmann und Mathilde geb. Vogel in Buer, Buddestraße 9, aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit am 22. November 1929 ein Geldgeschenk überreichen lassen.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Der Agent W. ist typischer Klassemensch. Er will einige Male nur wegen Bagatellen vorbestraft sein und sich an die Fälle „nicht erinnern" können. Als ihm der Vorsitzende aber seine siebzehn Strafen vorhält, sagt er, daß das richtig sei. In diesem Falle war er zu einem Kaufmann gegangen und hatte diesem gesagt, er könne an einem Bauführer einen Schinken verkaufen (der Kaufmann handelte mit Schinken). Zuerst ließ sich der Kaufmann erzählen, daß der Junggeselle W. in einer soliden Ehe lebe und sicherte sich dann vertraglich das Eigentumsrecht an den Schinken. Zwei ganze Schinken im Werte von fast fünfzig Mark bekam W. mit. Der ging jedoch nicht zu dem Bauführer, sondern lud sich zum Sängerfest sechs Sänger in die Wohnung. In zwei Tagen sollen die Sangesbrüder die beiden Schinken bis auf die Knochen verzehrt haben. Daran wollte W. nichts ändern können. Er bekam wegen gewinnsüchtiger Untreue vier Wochen Gefängnis.

Von holzer Höhe.

S. war einmal Bankdirektor, und als er diese Stellung aufgeben mußte, wurde er in Gelsenkirchen Geschäftsmann, der seinen Verdienst in einem Radiogeschäft suchte. Durch das Teilzahlungssystem war er gezwungen, Sparkassenkredit in Anspruch zu nehmen.



„Welch ein wundervoller Teint!

Haben Sie das Rezept dafür in der Handtasche?" — „Allerdings, meine Herren; das Rezept ist der Diätzettel, den mir der Kurarzt gegeben hat, und darauf steht: Kein Coffein."
„Nun trinken Sie keinen Kaffee mehr?"
„Im Gegenteil, mehr und besseren als je zuvor, nämlich den coffeinfreien Kaffee Hag. — Ihm verdanke ich mehr Genuß und gute Gesundheit."

Hierfür aber mußte er einen Bürgen stellen. Ein auswärtiger Kaufmann erklärte sich bereit. Er ließ sich jedoch das Geschäft übereignen. Kurz darauf wurde die erste Pfändung vorgenommen. Der Bürge machte seine Eigentumsansprüche geltend und so bekam S. noch einmal eine letzte Frist. Kurz darauf kamen aber wieder dreißig Pfändungen durch. Jetzt beging S. die größte Dummheit. Er fälschte den Namen des Bürgen, und dieser machte große Augen, als ihm die Kostenrechnungen in das Haus geschneit kamen. Für seine leichtsinnigen Taten bekam S. nun drei Wochen Gefängnis bei einer Bewährungsfrist.

Nacheichung

der Meß- und Wiegegeräte, die zuletzt im Jahre 1927 geeicht wurden.

Zum Zwecke der Nacheichung ortsfester, schwer transportab er oder transportempfindlicher Meß- und Wiegegeräte (z. B. Meßwerkzeuge für Petroleum, Oel und Branntwein, Marmorkastenwagen, Neigungswagen, sogenannte Schnellwagen usw.), die an Ort und Stelle geprüft werden müssen, sollen demnächst wieder Rundgänge innerhalb des Stadtbezirks Gelsenkirchen-Buer durch das hiesige Eichamt ausgeführt werden. Da die Nacheichung einer großen Anzahl derartiger Geräte die zuletzt im Jahre 1927 nachgeeicht wurden, noch nicht beantragt wurde, wird den Besitzern empfohlen, dieses umgehend (spätestens bis 30. November) nachzuholen. Der Antrag (Postkarte) ist beim Preußischen Eichamt, Hohenzollernstraße 43, zu stellen. Ganz besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß für die bei den Rundgängen ausgeführten Eichungen die ermäßigten Eichgebühren und Zuschläge erhoben werden, was bei Ausführung von Einzelaufträgen nicht der Fall ist. Um Zweifel zu vermeiden, wird darauf hingewiesen, daß andere als die oben benannten Geräte — unter anderem Gewichte, Maße, Maßstäbe, Balken-, Tafel- und Dezimalwagen von 500 Kilogramm Höchstlast abwärts — die der Nacheichung bedürfen (also zuletzt 1927 nachgeeicht wurden), beim Eichamt eingeliefert werden müssen. Das Eichamt ist bis 30. November täglich und dann bis auf weiteres nur Montags und Freitags von 8 bis 12 Uhr geöffnet. Wer auf schnelle Abfertigung Wert legt, liefert zweckmäßig um 8 Uhr ein.

Das Los des Atheisten.

Das war des Thema, das Jugendsekretär Jörn gestern abend in der Friedenskirche, Industriestraße, behandelte. Er ging aus von dem Bibelwort Epheser 2, 12, wo Paulus den Ausdruck gebraucht: „Ihr hattet keine Hoffnung und waret ohne Gott in der Welt". Von dem griechischen Wort Atheos, das im Grundtext steht und mit „ohne Gott" übersetzt ist, wurde das Wort Atheist hergeleitet. Paulus gebrauchte das Wort nicht in dem Sinn, den es heute erhalten hat. Heutige Atheisten nennen sich gerne Freidenker. Sie haben sich frei gedacht von Gott, von der Sünde, vom Gewissen, von Verantwortlichkeit und Ewigkeit. Aber Gottesgewißheit ist keine Frage des Wissens, sondern des Gewissens. Der Mensch, der sich selbst als das Maß aller Dinge denkt und der für erlaubt halten will, was gefällt, will keinem Gott verantwortlich sein und darum soll es keinen Gott geben. Aber der Atheist steht ohne Gott auch ohne Licht, ohne Hilfe, ohne Hoffnung in einer argen, grausamen, vergehenden Welt. Auch das Heidentum mit seinen vielen Göttern und Göttinnen war ohne Gott, das heißt atheistisch, weil es ohne Christus war. Christus allein führt erleuchtend und erlösend zu Gott, darum ist dingebender Glaube an Christus auch Heimat in Gott; denn Christus gibt dem gereinigten Gewissen wieder Mut, ohne Furcht Gottes gewiß zu sein.

*

Das Thema für heute, Freitag, abends 8 Uhr, lautet: „Der Fürst unseres Friedens". Jedermann ist herzlich willkommen.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

Genesius-Lustspielhaus. Mit der am Mittwoch abend stattgefundenen Aufführung von Max Halbes Drama „Der Strom" haben die Darsteller bewiesen, daß sie auch im Schauspiel geradezu Vorzügliches leisten können. Es war eine Aufführung, an der man seine Freude haben konnte, getragen von der Begeisterung der Zuschauer und Darsteller. Der Beifall war wohlverdient. Unter Rolf Engers Spielleitung war tüchtig vorgearbeitet worden, und so gab es denn ein harmonisches, gut ausgeglichenes Zusammenspiel und treffliche Einzelleistungen. Aenne Wagner als Trägerin der weiblichen Hauptrolle wirkte überzeugend. Lina Genesius gab eine feine Probe ihrer glänzenden Charakterisierungsgabe. Die drei Brüder Peter, Heinrich und Jakob wurden von Rolf Enger, Egon Oellrich und Helmut Seifert vortrefflich dargestellt. Ein besonderes Lob verdient August Hellwig, der seinem „Ohm Ullrich" mit gutem Verständnis eine eigene Note verlieh. Bei einer Wiederholung des Dramas kann man nur ehrlich ein ausverkauftes Haus wünschen.

Volks-Kunst-Bühne „Die Modernen" brachte am Sonntag im Saale „Deutsches Haus" das fünfaktige Drama „Der Widerer" von Friedrich Gerstäcker. Es ist hier wohl am Platze, zu erwähnen, daß die V.K.B. auf dem großen Mehrakter-Wettbewerb in Hüllen am 27. Oktober den Beweis erbrachte, daß ihre Kräfte bei großen Lustspielen über darstellerisches Können verfügen. Die letzte Aufführung zeigte nun, daß in der Ankündigung nicht zu viel gesagt wurde, denn auch in ernsten Bühnenwerken hält die V.K.B. was sie verspricht. Die Spielleitung hatte wieder der bekannte und durch sein Können beliebte Ernst Hadem, welcher auch diesmal volle Anerkennung verdient. Im Spiel selbst war der Förster Müller (Aug. Sinnemann) gut erfaßt: seine Tochter Margarethe (Hilde Sperling) verstand es, die ihr zugedachte Partie zu meistern, ihre muntere, sprudelnde Fröhlichkeit war, besonders im Zusammenspiel mit ihrem Geliebten Josef Kerdelmann (Ernst Hadem), dem Leben nachgezeichnet. Der Jagdgehilfe Keller (Klemens Wieschus) konnte auf gefallen, wie auch alle übrigen, die in kleineren Partien tätig waren.

Aus den evangelischen Vereinen.

Posaunenchor des evangelischen Männer- und Jünglingsvereins Altstadt. Heute abend 8 Uhr Probe im Konfirmandensaal. Die Posaunenbücher, ganz besonders Band 3, sind mitzubringen. Der Chor spielt Sonntag 12 Uhr bei der Totenfeier auf dem Friedhof an der Kirchstraße, darum vollzähliges Erscheinen auch heute erforderlich. Die Anfänger müssen die Bücher heute Freitag mitbringen und können diese am Sonntag nach dem Blasen auf dem Friedhof wieder mitgenommen werden.

Evgl. Frauenchor Heckendorf. Der Chor singt Sonntag im Knappschafts-Krankenhaus. Freitag abend 6.30 Uhr ist Probe; keiner darf fehlen.

Der Sieg über das Leben.

Roman
von Erica Grupe-Lörcher.

Nachdruck verboten.

30

„Nein, Senor! Ihr waret immer menschlich gegen Eure Dienerschaft. Mehr als das. Ihr waret gut gegen uns. Nie hat einer von uns die Bastonade bekommen oder die Peitsche. Es gibt gegen die Spanier."

Haltermann trat dicht an ihn heran. Er sah ihm fest ins Gesicht. „Carlos! Was soll das bedeuten? Pedro Penang ist fort. Wie kann der Aufstand ohne sein Wissen ausbrechen?"

Dem braunen Burschen waren vor Erregung und Kummer die Tränen nahe. „Ich fürchte, es ist ein fürchterliches Mißverständnis. Es ging zu früh los. Wir werden es wieder zu büßen haben."

Haltermann dachte daran, daß man auch draußen auf dem Landsitz Pedro Penangs ohne Zweifel durch die Schüsse, durch den Feuerschein, alarmiert sein mochte. Das Haus war ohne Schutz. Pedro Penang war fort. Nur auch er, Edith und Frau Jodel allein mit dem Kinde und der Dienerschaft. Und wo war seine Frau? Wo hatten seine Gedanken sie in diesen fürchterlichen Stunden zu suchen? Er zweifelte gar nicht mehr daran, daß sie sich irgendwo mit dem Baron getroffen. Vielleicht irrte sie nun mit diesem, aufgescheucht durch die Vorkommnisse, durch die Nacht.

Und Edith saß draußen auf dem Landsitz Pedro Penangs, seinen Kleinen auf dem Schoß. Wie eine Hüterin des Hauses — so, wie er sie vordem verlassen und in Erinnerung behalten.

„Carlos! Wir müssen jetzt sofort ins Haus Pedro Penangs zurückkehren suchen."

„Das wird nicht gehen, Senor! Wir kämen vielleicht unbehelligt in die Stadt hinein, wenn ich Nebenstraßen fahre, sogar bis an unser Stadthaus. Aber nachher führt ja nur der eine Weg nach dem Lande hinaus. An dem Bambushaus vorbei. Und bei der letzten Revolte hatten die Spanier damals gleich dieses Bambushaus besetzt, weil es den einzigen Weg in die Stadt hinein beherrscht."

Er lief zur Remise und führte die Pferde am Zügel mit dem Wagen wieder vor den Palast. Vorbin bei den ersten Schüssen und als die Dienerschaft wie eine aufgescheuchte Herde von allen Winkeln und Zimmern und Gelassen aus dem Palast und auf die Landstraße strömte und davonlief, hatte er die Geistesgegenwart besessen, die Equipage hinter die Remise zu führen und sich selbst zu verstecken, um nicht von den aufgeregten Stammesbrüdern zum Mitgehen und Mitkämpfen gezwungen zu werden. So hatten sie ihn nicht bemerkt.

Alex überlegte die Situation. Er dachte an seine eigenen Worte, die er mit Edith auf dem Ritt am Morgen geäußert: „Dieses Bambushaus ist zugleich ein strategischer Punkt." Man wußte nicht, würden die Spanier es besetzen oder kamen die Filipinos ihnen diesmal zuvor. Jedenfalls war eine aus der Stadt heranrollende Equipage den Beobachtern weithin sichtbar, da die Landstraße etwas erhöht lag und auf dieser Strecke ohne jede Bäume. Man war, wenn je ein unglücklicher Zufall es fügte, den Schüssen ausgesetzt.

Warum sich einer Gefahr aussetzen, ohne dabei jemand nützen zu können? Die Dienerschaft draußen war unbedingt zuverlässig. Die Kämpfe selbst spielten sich anscheinend gerade am entgegengesetzten Ende des Landsitzes Penangs ab.

„Dann sieh, daß du uns so schnell wie möglich in mein Stadthaus fährst. Ich will auch Herrn Nettelkamp wegen der Ereignisse sprechen."

Die Stadt war voller Unruhe. Aber man sah nur Filipinos auf den Straßen. Sie zogen in großen Trupps dahin. Unbegreiflich, wie überraschend schnell sie alle zur Bewaffnung gelangt waren. Man sah keinen einzigen Europäer. Besonders die Häuser, in denen spanische Familien wohnten, lagen scheinbar ausgestorben ohne Licht, um nichts zu provozieren, da gegen sie richtete sich die besondere Wut der Eingeborenen. Manches der Haustore wurde mit Axthieben wütend eingeschlagen. An manchem besonders unbeliebten und grausamen Herrn eine Lynchjustiz geübt. Die leichten zweirädrigen Eingeborenen-Kaleschen rollten hin und her. Sie brachten Kämpfer nach Cavite hinaus. Brachten Verwundete herein.

Das alles nahm sich inmitten der Trümmer, die noch vom Erdbeben her standen, und zwischen den zahlreichen Neubauten und Renovierungen doppelt unruhig und entsetzlich aus. Eine herrschaftliche Equipage war nirgends zu sehen. Als Haltermann immer mehr ins Zentrum der Stadt kam und zum großen Eckhaus einbiegen mußte, hielt eine Rotte bewaffneter Filipinos den Wagen an. Aber der Kutscher schrie ihnen vom Bock aus den Haltermannschen Namen entgegen. Und sofort ließ man das Gefährt unbehelligt weiter. Der Name hatte unter allen Eingeborenen einen guten Klang.

In seinem Stadthaus fand Haltermann seine Herren in der Apotheke in voller Arbeit. Nettelkamp, in seiner ruhigen Umsicht, hatte sofort die Situation übersehen und die Notwendigkeit, für Verbandszeug, Medikamente und alles Nötige zu sorgen, das man bei Verwundungen holen würde. Sie arbeiteten hinter geschlossenen Fensterläden, um die Erregung auf der Straße nicht zu erhöhen. Diejenigen der Diener, die zur Hilfe in der Apotheke und im Laboratorium ausgebildet und herangezogen waren, versagten auch jetzt nicht, sondern arbeiteten zu den Vorbereitungen mit. Aber alle Diener, die zur persönlichen Dienstleistung im Hause weilten, waren bei den ersten Schüssen hinausgelaufen, um sich irgendwo an einer bestimmten Stelle zu bewaffnen und zu kämpfen.

Es waren grausige Stunden. Den Gedanken, jetzt noch bis auf Pedro Penangs Landsitz hinauszufahren, hatte Haltermann auf dringende Vorstellungen von Herrn Nettelkamp aufgegeben. Vorüberlaufende Filipinos, die man für Augenblicke festgehalten, um den Stand der Dinge zu erfahren, berichteten, daß am Bambushaus vorhin bereits Schüsse gefallen seien. Man habe tote Polizeisoldaten an der Wegböschung dort draußen gefunden. Es war für einen Unbewaffneten, selbst wenn er unbeteiligt war, unmöglich, vorläufig diese gefährliche Stelle zu passieren. So blieb nichts übrig, als den Dingen ihren Lauf zu lassen.

Im Büro, das Herr Nettelkamp sich nach dem Erdbeben im Zwischengeschoß mit seinen dicken Mauern eingerichtet, saß Alex Haltermann und wartete und wachte. Seine Annahme, daß Frau Julie sich vielleicht bei Ausbruch der Revolte hier bis in das Stadthaus geflüchtet habe, um abzuwarten, war irrig. Niemand hatte sie hier gesehen. Er wußte nicht, wo sie war, wo er sie zu suchen hatte. So zerrissen wie diese Nacht schien ihm das Bild seiner Familie zu sein.

Immer wieder heiße, brennende, neue Katastrophen gab es auf dem glühenden Boden dieses Landes auszukosten. Der Boden zerrissen von vulkanischen Zuckungen, die Nacht erfüllt vom Kampf- und Wutgeschrei der Söhne dieses Landes im Ringen um ihre Freiheit, sein Weib verfallen dem temperamentvollen Leichtsinn der spanischen Offiziere.

Wie sehr sehnte er sich von hier fort und zur deutschen Heimat! Nach einem ruhigen, vornehmen Heim, nach ruhigen, ausgeglichenen, gutfundierten Verhältnissen, nach einem glücklichen Familienleben im engen Zusammenhalt.

Aber Frau Julie war nie an den Gedanken einer völligen Rückkehr zu bewegen gewesen. Hatte sie nun noch das Recht, ihre Wünsche geltend zu machen? Er empfand kaum Angst, wenn er jetzt an ihr ungewisses Schicksal dachte. Zorn, Ablehnung, Empörung. Das wühlte in ihm. Seitdem heute morgen der Kleine im unschuldsvollen Spiel das verräterische Billett herbeigetragen. Seitdem die Antwort der Gräfin vordin die Lüge seiner Frau klar geoffenbart.

Er ging zum Fenster und stieß es auf. Die Luft im Zimmer war schwül. Die Nacht war draußen über ihre Höhe geschritten. Es war die Wende zwischen Nacht und ersten Morgenstunden. Mit einem leichten Windstoß schwirrte eine Anzahl von Käfern ins Zimmer, als hätten sie auf Einlaß gewartet. Eine von ihnen stieß, vom Licht geblendet, in die Lampe hinein und fiel ins Lampenglas. Das Licht verlosch wie auf einen Schlag. Dunkelheit im Zimmer. Es war eine schaurige, lastende undeutliche Dunkelheit.

Ob, in die deutsche Heimat zurückkehren zu können mit dem Kleinen, der sich ja so entzückend und lieblich entfaltete, ein Heim zu gründen — ihn als deutschen Knaben zu erleben! Und Edith würde auch weiter um ihn weilen — —

Er war zuerst ruhig auf und nieder gegangen. Dann hatte er sich am Tisch niedergelassen, den Kopf in die Hände gestützt, die Augen geschlossen, um sich noch tiefer in seine Gedanken vergraben zu können.

Als er im Begriff stand, ein Licht herbeizuholen, klang draußen an der Haustür ein eigentümliches Geräusch. Ein Klopfen, zweimal — jetzt zum drittenmal. Er kannte den Ton. Der schwere eiserne Griffring sank gegen die große Haustür, wie immer, wenn



Alpina-Uhren

seit über 30 Jahren weltbekannt durch Qualität und Preiswürdigkeit



Scharpenseel

Bahnhofstr. 6, am Neumarkt

Tillmann

Bochumer Str. 18, am Hauptbahnhof

VERKAUFSSTELLE DER ALPINA-GRUEN GILDE UHRENFABRIKEN

NEUERÖFFNUNG.

Morgen Samstag 10 Uhr vorm. Eröffnung des neuen

Spezial-Damen-Strumpf-Wäsche-Corsett-Hauses

Bahnhofstraße 85 (Berliner Hof)

Zur Einführung, trotz der billigsten Preise für hochwertige Ware, erhält der erste, 12., 24., 36. Kunde usw. bis zum 1. Dezember ein Paar Damen-Seidenstrümpfe (Mk. 2.95) gratis

WISBERG

Wegen Lagerräumung

verkaufen wir zu Schleuderpreisen:

1 mod. Küche	ℳ 130
1 Kleiderschrank	ℳ 18
1 Kleiderschrank	ℳ 25
1 Kleiderschrank	ℳ 30
1 Anrichte	ℳ 15
1 Küchentisch	ℳ 5
1 Lehnbank	ℳ 8
1 Tuchsofa, gut erhalten	ℳ 28
1 gr. Spiegel mit Konsole	ℳ 18
1 Grammophon m 6 Platten	ℳ 12
1 Grammophon m. 8 Platten	ℳ 20
1 Eimerschrank	ℳ 12
1 Waschtisch mit Spiegel	ℳ 32
1 Herrenfahrrad (Opel)	ℳ 26
1 Herrenfahrr.	ℳ 35
1 Kommode	ℳ 8
1 Sofatisch	ℳ 8
1 Vertiko	ℳ 15
1 Küchentisch	ℳ 7
1 Damenfahrrad fast neu	ℳ 45
1 Gaskocher	ℳ 4
2 Schreibtischsessel m. Leders. St.	ℳ 10
1 Ausziehtisch	ℳ 20
1 mod. Bettstelle mit Rahmen	ℳ 20
1 Bettstelle	ℳ 10
3 Metallbettstellen St.	ℳ 8
1 Eisschrank fast neu	ℳ 25
20 fast neue Grammophonplatten Stück	ℳ 1.40
Stühle mit Lederssitzen von	ℳ 6 an
Küchenstühle von	ℳ 1,50 an.

Daselbst Plüschsofas, Ledersofas, Chaiselongues ganz billig.

Buer-Mitte

Moltkestraße 16.

Kaufen Sie

Ihren

Photo-Apparat

nur im

Photohaus Imhausen

nur Alter Markt 7.

Größte Auswahl. Bequeme Ratenzahlung

Kaufe

gebr. Möbel, bes. ganze Einrichtungen

Wilhelminenstr 117 (im Hof). Tel. 239 76



Der Ton macht die Musik..

und erst die wundervolle Qualität macht die gute Carsch-Kleidung.

Bei jedem einzelnen unserer

Winter-Ulster

können Sie sich davon überzeugen, denn noch in der billigsten Preislage besitzt jeder die schmissige Form — den guten Sitz — die vorzügliche Verarbeitung — die den Carsch-Mantel kennzeichnen.

Und — das ist das Erstaunliche daran — Sie bekommen einen solchen Mantel trotz seiner vielen Vorzüge bei uns

ungemein billig.

Carsch

Burschen-Ulster in schöner graublauer Modefarbe mit Überkaro, dreiteiligem Rundgurt; auf Kunstseide; hervorragender Sitz **45.-**

Herren-Ulster in braun, graublau oder rosenholz, mit feschen Karomustern, a. Kunstseide gearbeitet; in vornehmer Ausstattung **78.-**

Herren-Ulster, reinwollener Flausch, mit Rundgurt, vornehme Muster, auf Kunstseide gesteppt, der beste Ersatz für Maß-Arbeit **95.-**

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Musik am Buß- und Bettag.

MGV. „Einigkeit" Gelsenkirchen-Schalke

Konzert im Hans-Sachs-Haus.

Die „Einigkeit" kann etwas; sie kann sogar sehr viel. Das bewies sie erst vor einem knappen halben Jahr anläßlich der Feier ihres vierzigjährigen Bestehens, das bewies sie aufs neue in dem Konzert, das sie am Buß- und Bettag im Hans-Sachs-Haus gab. Die Vortragsfolge war auf die Bedeutung und Würde dieses Tages abgestimmt und erhielt ihr besonderes Gepräge durch die Mitwirkung des Kölner Domorganisten Prof. Hans Bachem.

Doch zunächst zur „Einigkeit". Was wir anläßlich des Stiftungsfestes schrieben: „der Verein ist zu einem beachtenswerten Faktor von kultureller Bedeutung geworden", das bestätigt dieser Abend aufs neue. Musikdirektor Arnold Schmiedel hat seine Sängerschar auf eine bemerkenswerte Höhe gesanglicher Kultur gehoben; ihr Piano ist ebenso gepflegt und zart wie ihr Forte machtvoll und prächtig. Auf die Vortragskunst wird sehr viel Wert gelegt; die Disziplin ist ebenso vortrefflich wie die Ton- und Sprachbehandlung, eine Vielseitigkeit, die alle Faktoren zu einem guten Gelingen in sich trägt. Schmiedel muß sich nur hüten, in die Manier zu verfallen, die dynamischen Gegensätze allzu unvermittelt nebeneinander zu stellen oder zu schroff ineinander übergehen zu lassen.

„Die Rosen von Altenberg", ein schwieriges Werk, war schon auf dem vierzigjährigen Stiftungsfest erklungen. Seine Wiederholung erhielt besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Komponisten Konrad Ramrath, des bekannten rheinischen Tonsetzers. Ramrath hat hier einen Legendenstoff aus seiner engeren Heimat zu einem großartigen Tongemälde gestaltet, das einen durchaus persönlichen Stil von tiefer Eindringlichkeit offenbart. Für den Chor bietet es dankbare Aufgaben, aber auch große Schwierigkeiten, die namentlich auf modulatorischem Gebiet liegen und zum großen Teil durch die Vorliebe für Vorhalte bedingt sind, deren Wirkung Ramrath hier fein auszunutzen versteht. So lagert über dem ganzen der Schleier des Mysteriösen. Unwahrscheinlichen, eine herbe Schönheit, die diesem Werke seine besondere Stellung in der Männerchorliteratur verleiht. Musikdirektor Schmiedel führte seine Sängerschar wacker und sicher über die zahlreichen Klippen zu dramatischen Höhepunkten, arbeitete aber auch die wenigen lyrischen Stellen fein heraus. Der reiche Beifall galt sowohl der vorzüglichen Wiedergabe wie dem Werke selbst. Die Tücke des Objekts — hier die Unkenntnis der zahlreichen Treppen und Gänge des Hans-Sachs-Hauses — wollte es, daß der Komponist nicht persönlich dafür danken konnte.

Neben diesem Werk, das an der Grenze des für Männerchor künstlerisch Möglichen steht, sah das Programm mit Bedacht solche, die die volkstümliche Note, das ureigene Gebiet des Männerchorgesanges, betonen. Man tat recht daran; denn bei aller Aufgeschlossenheit, mit der ein Gesangverein heute der modernen Komposition gegenüberstehen muß — ich sage muß, weil er den Anschluß an unser zeitgenössisches Kunstschaffen nicht verlieren darf — darf er die eigentlichen Wurzeln des Männerchorgesanges, das Volkslied und das volkstümliche Lied, nicht vergessen noch vernachlässigen. Daß die „Einigkeit" beiden Komponenten gleiche Aufmerksamkeit widmet, beweist, daß sie auf richtigem Wege ist. Man raucht dabei durchaus nicht in sentimentale Gefühlsduselei zu geraten, sondern kann sich Lieder wählen, wie die drei, die den Ausklang des Abends bildeten: „Morgengebet" von Mendelssohn, „Wand'rers Nachtgebet" von C. M. v. Weber und „Abendlied" von F. Kuhlau, die, mit edler Vortragskunst dargeboten, zeigten, daß Schmiedel es versteht, eine Vortragsfolge stilvoll aufzubauen. Interessant war dann noch ein Vergleich zwischen Schuberts „Sanctus" aus der Deutschen Messe und einem Sanctus von Joh. Baptist Zerlett. Schuberts Werk ist jedermann bekannt. Zerlett — jetzt siebzigjährig, lange Zeit in Wiesbaden tätig, zuletzt Leiter der Chorklassen des Sternschen Konservatoriums in Berlin — geht nicht nur mit ganz anderen Mitteln daran, den Gefühlsgehalt des „Sanctus" auszuschöpfen, sondern auch mit ganz anderer Grundeinstellung. Während über Schuberts Tönen erhabene Weihe liegt, das Unnahbare deutlich wird, die Kluft, die die Erdenmenschen von dem Allmächtigen trennt, arbeitet Zerlett mehr den Jubel über die Herrlichkeit der Schöpfung heraus, das „Sanctus" tritt zurück hinter dem „Hosanna in excelsis". Atmet Schuberts Werk Feierlichkeit, so liegt über diesem mehr weltliche Freude. Beide Stimmungen kamen in der Wiedergabe überzeugend zum Ausdruck.

Nun aber zu Bachem! Er gehört zu den ganz großen unter den deutschen Organisten. Ihn an diesem Abend zu hören, war Erhebung über den Alltag, war Schwelgen in Tönen, war Losgelöstsein von aller Erdenschwere und Vergessen der hinabziehenden irdischen Realitäten beim Fluge in himmlische Sphären. Niemand kann das freilich besser zuwege bringen als unser Joh. Seb. Bach, der mit seiner Dorischen Toccata, dem Orgelchoral „O Mensch, bewein' dein' Sünde groß" und dem Präludium und Fuge in a-moll zu Gehör kam. Das war letzte Vollendung und souveräne Meisterschaft. Wie sich das auftürmte in der Fuge, wie Pfeiler um Pfeiler höher strebte, um in letztem titanischem Ringen und unerhörter Steigerung dem Ganzen die krönende Kuppel aufzusetzen, das war Geist vom Geiste Bachs. Hiergegen mußten zwei moderne Kompositionen von Friedr. Wilh. Franke und J. Haas in den Hintergrund treten. Joseph Haas, des Regerschülers Passacaglia in A-Dur zeigte, daß man neuen Wein auch in alte Schläuche füllen kann. Der Reiz dieses Werkes liegt in einer fast romantisch anmutenden Harmonik, mit der die im Pedal stets wiederkehrenden großen Tonschritte auf den Manualen umspielt werden. Hier spricht starke Eigenart bei sicherem Formgefühl. Bachems Spiel nutzte alle Möglichkeiten unseres hervorragenden Instrumentes in virtuosem Spiel aus und wurde nach dieser von starkem Temperament getragenen erstaunlichen Leistung mit Recht mehrfach hervorgerufen. Seines Kollegen Franke — er war bis 1924 als Organist der Gürzenich-Konzerte tätig — Variationen über den Choral „Wer nur den lieben Gott läßt walten" fielen etwas ab. Sie gliedern sich in vier Teile, in denen teils eine Soloflöte, dann streichende Register, die figurierte Form und das Pedal regieren. Bachem ließ hier namentlich seine hoch entwickelte Kunst der Registrierung glänzen; durch sie wurden diese Variationen in erster Linie interessant; es fragt sich, was übrig bleibt, wenn man sie des Gewandes entkleidet.

Wir dürfen zum Schluß feststellen, daß die „Einigkeit" diesen Abend als einen vollen Erfolg für sich buchen darf; wir wünschen ihr, daß sie auf dem hier beschrittenen Wege weiter arbeitet. Der hervorragend gute Besuch wird den anwesenden städtischen Musikdirektor wohl etwas neidisch gemacht haben. Die städtischen Konzerte wiesen — wenn man die kleinen Mädchen zu Vorzugspreisen abrechnet — oft nur halb so viele Besucher auf. Aber vielleicht sieht er darin auch einen Beweis für die Stichhaltigkeit der Vorschläge, die wir an dieser Stelle für die Hebung des Besuchs der städtischen Veranstaltungen vor längerer Zeit gemacht haben. Dr. N.

*

Ein Freund der Orgelmusik schreibt uns zu dem Konzert noch: In allen Konzerten mit Benutzung der Hans-Sachs-Haus-Orgel kann man die Beobachtung machen, daß die Hälfte des Publikums unzufrieden ist, weil es vom Orgelspiel nichts sieht. Man sage nicht, Musik sei nur zum Hören da. Das ist falsch: man denke sich ein Orchesterkonzert, bei welchem das Publikum das leere Podium anstarre, während die Musik aus der Versenkung herausklinge. Der Zuhörer würde bald ermüden. Im Konzertsaale muß der Hörer die Spieler der verschiedenen Instrumente und mit ihnen die Entstehung des Tonstückes sehen und seine Zergliederung unter den Händen des Dirigenten ersehen. Das hält ihn frisch und trägt dazu bei, das Tonstück seinem Gedächtnisse einzuprägen. Diese Gesichtspunkte müssen auch beim Vortrage eines Orgelchorwerkes gewahrt bleiben. Der Spieltisch muß mit seiner ganzen Front dem Saale zugewandt werden, damit jeder Zuhörer in der Lage ist, auch mit den Augen dem Spiele zu folgen. Der Orgelkünstler gibt nunmehr dem Publikum Gelegenheit, sich zu überzeugen, welch schwere körperliche und geistige Arbeit er zu leisten hat; mit seinen Händen bedient er nicht nur vier Klaviaturen, mit den Füßen spielt er noch eine fünfte, und diese stellt oft Anforderungen an die Fußfertigkeit, von denen der Laie sich nichts träumen läßt. (Damit das Publikum diese Fußarbeit sehen und würdigen kann, muß das Podiumgeländer bei Orgelvorträgen zurückgeschoben werden.) Aber hiermit noch nicht genug: um diese fünf Klaviaturen liegen noch annähernd 400 Knöpfe, Klappen, Hebel, Ein- und Ausrücker, mit welchen die 92 verschieden klingenden Musikinstrumente (Register), aus welchen unsere Orgel sich zusammensetzt, ein- und ausgeschaltet werden, die der Meisterorganist fortwährend mit Händen und Füßen bedienen muß, um Farbenreichtum in sein Spiel herein zu bringen.

Um den Wert des Orgelspiels zu ermessen, muß das Publikum den Orgelkünstler bei seiner Arbeit sehen; er sein Spiel und die Orgelmusik als solche steigen in der Hochachtung des Zuhörers. Und wer nicht sehen will, wem das Hören allein genügt, der braucht nur die Augen niederzuschlagen.

*

Volkschor Buer.

Konzert in der Schauburg.

Trotz eines auserlesenen Programms war das Konzert nur mäßig besucht. Wie alle Chordarbietungen in der Schauburg, so litt auch diese darunter, daß die hintenstehenden Männerstimmen in ihren Leistungen stark benachteiligt sind, weil sie zu sehr in der Bühne stehen. Dadurch treten die Frauenstimmen zu stark hervor und die Stimmenverhältnisse sind nicht ausgeglichen genug. Wilhelm Rathert, der jetzige Dirigent des Volkschores, hatte sämtliche Darbietungen mit viel Liebe und Fleiß einstudiert, er leitete mit Umsicht und sicherer Stabführung; seine ruhige und bewußte Art, zu dirigieren, fiel angenehm auf. Die Anforderungen, die er an den Chor stellt, sind nicht nur recht hoch, sondern oft überspannt. Das gilt besonders für die schwierigen Bachschen Sätze mit ihren sicher nicht einfachen Moll-Harmonien; die oft unklare Moll-Terz erzeugte verschiedentlich Unreinheiten. Immerhin bleiben „Die Sonn hat sich mit ihrem Glanz gewendet" und „Bist Du bei mir" für den Volkschor zwei beachtenswerte Leistungen. Adam Kriegers Arie, wie er selbst seine Lieder nennt, „Nun sich der Tag geendet hat", zeugt von Echtheit des Empfindens und trägt den Charakter des wirklich Erlebten. Das ausgeprägte Leitmotiv wurde mit kleinen Schwankungen gut gehalten, und der feine Geschmack, wie der seelische Reichtum des Liedes kamen gut zum Ausdruck. Die beste Leistung des Abends war wohl Mozarts „Ave verum corpus"; die Linienführung war klar und durchsichtig, voll Seele und Empfindung. Den Schluß des Konzertes bildete die Wiedergabe von Franz Schuberts „Miriams Siegesgesang". War der junge Schubert durch die Behandlung biblischer Motive in Musikerkreisen bekannt geworden, so ist diese spätere Komposition bereits ein recht reifes Werk. Die Durchflechtung mit einer Solopartie und begleitender Klaviermusik muß man als wohl gelungen bezeichnen. Der sich „ewig wiederholende" Schubert trat auch hier stark in Erscheinung und wirkte besonders zum Schluß durch die Art der Wiedergabe monoton. Die sich häufenden Einsätze kamen zwar exakt zur Ausführung, entbehrten aber, da das Werk an sich nicht leicht ist, der aufmerksamen Hingabe an die Feinheiten die besonders in dynamischer Beziehung wenig Beachtung fanden. Rathert stand über der Sache, kam aber nicht zu dem, was er erreichen wollte; für seine Mühe und seinen Fleiß ist ihm besonders zu danken.

Die Sopranistin Martha Heinemann aus Wetter erfüllte ihren Part mit Zufriedenheit. Ihr weiches und geschultes Organ ist in der Mittellage am angenehmsten, sogar von zwingender Stärke im Ausdruck. Ihr Gesang blieb nicht kalt, in den religiösen Gedanken ihrer Lieder sangen Herz und Seele mit. Auch in „Miriams Siegesgesang" behauptete sie sich mit starker persönlicher Einstellung, vornehmlich da, wo ihre Stimme führend war. Dr. Gaston Deimeck (Essen) hatte den instrumentalen Teil übernommen. Er spielte „Präludium und Fuge" (Wohltemperiertes Klavier) von J. S. Bach und die „Wanderer-Fantasie" von Franz Schubert. Neben völliger Beherrschung der Materie ist sein Spiel in der thematischen Behandlung klar und exakt, die Linienführung rein und rhythmisch besonders genau, wenn auch das Thema stellenweise durch nicht immer einwandfreie Passagen verdeckt wurde. „Miriams Siegesgesang" begleitete er, wie auch die Lieder der Sopranistin mit geschickter Anpassung und Zurückhaltung. Der ihm überreichte Blumenstrauß wäre auch für die Sängerin ein ausdrucksvoller Dank gewesen.

Hauptschriftleiter: Otto Hobel.

Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Kehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Kemfler; für den Anzeigenteil: Wilh. Thielebeing; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Karl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

DAVID

GELSENKIRCHEN, BAHNHOFSTRASSE 36-38

Trikotagen

Herren-Normalhemden wollgemischt . . . . . 2.45 — 1.95
Herren-Normalhosen wollgemischt, solide Qual., 1.75 — 1.35
Herren-Futterhosen grau und beige . . 2.45, 2.25 — 1.80
Herren-Normaljacken wollgem., mit lang. Arm . 1,95 — 1.35
Herren-Einsatzhemden moderne Muster . . . . 1.80 — 1.65

Schlüpfer

Damen-Schlüpfer innen gerauht . . . . . — 0.95
Damen-Schlüpfer B'wolle, innen gerauht . . . . — 1.50
Damen-Schlüpfer innen gerauht, mit K'seidendecke . . — 1.95
Kinder-Schlüpfer innen gerauht in all Weiten u. Größen Gr. 35 — 0.58
Kinder-Schlüpfer innen gerauht mit K'seidendecke, in jeder Größe . . . . . Größe 35 — 0.95

Pullover und Westen

Pullover und Westen für Kinder, leicht angestaubt . — 1.95
Pullover u. Westen für Kind leicht angestaubt, alle Gr. 2.75 — 2.25
Pullover u. Westen für Kind leicht angestaubt, teils reine Wolle . . . . . 4.50 — 3.90
Damen-Prinzeßröcke innen gerauht, mit Achsel 2.10 — 1.90
D.-Prinzeßröcke m. Träger innen gerauht, mit K'seidendecke . — 3.50

Damen-Unterzeug

Dam.-Strickuntertailien ohne Arm, solide Qual. 0.98 — 0.88
Dam.-Strickuntertailien mit ½ Arm . . . 1.35, 1.15 — 0.98
Damen-Hemdhosen Windelform . . . . 2.45, 1.95 — 1.75
Damen-Hemdhosen mit Bein, Ia Mako 3.25, 2.95 — 2.75
Damen-Hemdchen mit Achsel, Ia Mako . . 1.65 — 1.35

Strümpfe

Damenstrümpfe Mako, mit Doppels. u. Hochferse — 0.48
Damenstrümpfe Seidenflor, bes. feines Gewebe — 0.95
Damenstrümpfe prima K'waschseide . . . . — 1.75
Damenstrümpfe Wolle platt., solide im Tragen — 1.95
Damenstrümpfe Bemberg-Waschseide, Goldstempel . — 2.10

sodann, als er genug herumgeflogen war und nichts eßbares für sich fand, in ein Haus in der Taubstraße, wo man ihn fing und zur Redaktion brachte. Schade, das schöne bunte Tier muß seinen Ausflug mit dem Tode bezahlen.

Diebstahlsgut bei der Kriminalpolizei. Vor einigen Tagen sind bei einem Altmetallhändler verschiedene Metallteil beschlagnahmt worden und zwar: 3 Messinglager 9 Zentimeter doch, unterer Buchsenrand, 7 Zentimeter breit. Durchmesser beträgt 32 Zentimeter; 1 Rotgußstück Nr. 2792, 20 Zentimeter doch, 80 Millimeter Stärke; 1 Messingbuchse, 9 Zentimeter doch, 9 Zentimeter breit, Durchmesser 7 Zentimeter; 1 Doppelventil für eine Wasserleitung; 2 Vollmessingstangen, 30 Zentimeter doch, Durchmesser 28 Millimeter. Die angeführten Gegenstände sind teilweise neu und noch nicht im Gebrauch gewesen. Auch das Rotgußstück befindet sich noch in einem rohen Zustande. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Gegenstände aus einem Diebstahl herrühren, weil die Gegenstände von einer angeblich unbekannten Person an den Händler abgeliefert sein sollen. Eigentümer können ihre Anspruchrechte bei der Kriminalpolizei Wildenbruchstraße 11 bis 13, Zimmer 4, geltend machen.

2. Tödlicher Unfall. Am Donnerstag flog dem Walzer Johann Fuhrmann, Brauergasse 1, auf dem Blechwalzwerk ein Stück Eisen gegen die Brust. An den Folgen ist F im Krankenhaus gestorben.

Einbruch ins Knappschaftskrankenhaus. Am 18. November zwischen 21 und 22 Uhr wurde im Knappschaftskrankenhaus ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Täter ist von der Gartenseite aus durch ein von ihnen zertrümmertes Fenster in das Röntgenzimmer des Krankenhauses eingestiegen. Gestohlen wurden: 4 Bettlücher, 1 kellbrauner Photoapparat mit Kassetten und 1 Paar dunkelbraune Stulphandschuhe für Aerzte. Die Bettlücher sind bezeichnet: K. 4. J. Der Täter ist offenbar gestört worden und mußte dieserhalb eine bereits fertig gelegte Menge Wäschestücke zurück lassen. Sachdienliche Angaben über den Täter oder über den Verbleib der Sachen können bei der Kriminalpolizei Wildenbruchstraße 11 bis 13, Zimmer 10 bis 12 gemacht werden.

Persönliches.

Am morgigen Samstag begehen die Eheleute Verlandleiter Heinrich Limbera und Frau Toni, geb. Meder, Gelsenkirchen, Markgrafenstraße 1a, das Fest der silbernen Hochzeit. Das beliebte Jubelpaar wird diesen Ehrentag im Kreise ihrer drei Kinder und sieben Angehörigen begehen. Unserm treuen Abonnenten die besten Glückwünsche.

*

Am heutigen 22. November begeht die Witwe Katharina Lau, Gelsenkirchen, Ackerstraße 33, in bester körperlicher und geistiger Gesundheit ihren 71. Geburtstag. Acht Kinder und 25 Enkel werden der Mutter und Oma Glückwünsche überbringen. Auch wir senden unserer treuen Abonnentin herzl. Gruß.

*

Im Namen der preußischen Staatsregierung hat der Herr Polizeipräsident den Eheleuten Wilhelm Baetzensmann und Mathilde geb. Vogel in Buer, Buddestraße 9, aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit am 22. November 1929 ein Geldgeschenk überreichen lassen.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Der Agent W. ist typischer Klassemensch. Er will einige Male nur wegen Bagatellen vorbestraft sein und sich an die Fälle „nicht erinnern" können. Als ihm der Vorsitzende aber seine siebzehn Strafen vorhält, sagt er, daß das richtig sei. In diesem Falle war er zu einem Kaufmann gegangen und hatte diesem gesagt er könne an einem Bauführer einen Schinken verkaufen (der Kaufmann handelte mit Schinken). Zuerst ließ sich der Kaufmann erzählen, daß der Junggeselle W. in einer soliden Ehe lebe und sicherte sich dann vertraglich das Eigentumsrecht an den Schinken. Zwei ganze Schinken im Werte von fast fünfzig Mark bekam W. mit. Der ging jedoch nicht zu dem Bauführer, sondern lud sich zum Sängerfest sechs Sänger in die Wohnung. In zwei Tagen sollen die Sangesbrüder die beiden Schinken bis auf die Knochen verzehrt haben. Daran wollte W. nichts ändern können. Er bekam wegen gewinnsüchtiger Untreue vier Wochen Gefängnis.

Von Kolzer Höhe.

S. war einmal Bankdirektor, und als er diese Stellung aufgeben mußte, wurde er in Gelsenkirchen Geschäftsmann, der seinen Verdienst in einem Radiogeschäft suchte. Durch das Teilzahlungssystem war er gezwungen, Sparkassenkredit in Anspruch zu nehmen.



„Welch ein wundervoller Teint!

Haben Sie das Rezept dafür in der Handtasche?" — „Allerdings, meine Herren; das Rezept ist der Diätzettel, den mir der Kurarzt gegeben hat, und darauf steht: Kein Coffein."
„Nun trinken Sie keinen Kaffee mehr?"
„Im Gegenteil, mehr und besseren als je zuvor, nämlich den coffeinfreien Kaffee Hag. — Ihm verdanke ich mehr Genuß und gute Gesundheit."

Hierfür aber mußte er einen Bürgen stellen. Ein auswärtiger Kaufmann erklärte sich bereit. Er ließ sich jedoch das Geschäft übereignen. Kurz darauf wurde die erste Pfändung vorgenommen. Der Bürge machte seine Eigentumsansprüche geltend und so bekam S. noch einmal eine letzte Frist. Kurz darauf kamen aber wieder dreißig Pfändungen durch. Jetzt begann S. die größte Dummheit. Er fälschte den Namen des Bürgen, und dieser machte große Augen, als ihm die Kostenrechnungen in das Haus geschneit kamen. Für seine leichtsinnigen Taten bekam S. nun drei Wochen Gefängnis bei einer Bewährungsfrist.

Nacheichung

der Meß- und Wiegegeräte, die zuletzt im Jahre 1927 geeicht wurden.

Zum Zwecke der Nacheichung ortsfester, schwer transportab er oder transportempfindlicher Meß- und Wiegegeräte (z. B. Meßwerkzeuge für Petroleum, Oel und Branntwein, Marmorkastenwagen, Neigungswagen, sogenannte Schnellwagen usw.), die an Ort und Stelle geprüft werden müssen, sollen demnächst wieder Rundgänge innerhalb des Stadtbezirks Gelsenkirchen-Buer durch das hiesige Eichamt ausgeführt werden. Da die Nacheichung einer großen Anzahl derartiger Geräte die zuletzt im Jahre 1927 nachgeeicht wurden, noch nicht beantragt wurde, wird den Besitzern empfohlen, dieses umgehend (spätestens bis 30. November) nachzuholen. Der Antrag (Postkarte) ist beim Preußischen Eichamt, Hohenzollernstraße 43, zu stellen. Ganz besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß für die bei den Rundgängen ausgeführten Eichungen die ermäßigten Eichgebühren und Zuschläge erhoben werden, was bei Ausführung von Einzelaufträgen nicht der Fall ist. Um Zweifel zu vermeiden, wird darauf hingewiesen, daß andere als die oben benannten Geräte — unter anderem Gewichte, Maße, Maßstäbe, Balken-, Tafel- und Dezimalwagen von 500 Kilogramm Höchstlast abwärts — die der Nacheichung bedürfen (also zuletzt 1927 nachgeeicht wurden), beim Eichamt eingeliefert werden müssen. Das Eichamt ist bis 30. November täglich und dann bis auf weiteres nur Montags und Freitags von 8 bis 12 Uhr geöffnet. Wer auf schnelle Abfertigung Wert legt, liefert zweckmäßig um 8 Uhr ein.

Das Los des Atheisten.

Das war des Thema, das Jugendsekretär Jörn gestern abend in der Friedenskirche, Industriestraße, behandelte. Er ging aus von dem Bibelwort Epheser 2, 12, wo Paulus den Ausdruck gebraucht: „Ihr hattet keine Hoffnung und waret ohne Gott in der Welt". Von dem griechischen Wort Atheos, das im Grundtext steht und mit „ohne Gott" übersetzt ist, wurde das Wort Atheist hergeleitet. Paulus gebrauchte das Wort nicht in dem Sinn, den es heute erhalten hat. Heutige Atheisten nennen sich gerne Freidenker. Sie haben sich frei gedacht von Gott, von der Sünde, vom Gewissen, von Verantwortlichkeit und Ewigkeit. Aber Gottesgewißheit ist keine Frage des Wissens, sondern des Gewissens. Der Mensch, der sich selbst als das Maß aller Dinge denkt und der für erlaubt halten will, was gefällt, will keinem Gott verantwortlich sein und darum soll es keinen Gott geben. Aber der Atheist steht ohne Gott auch ohne Licht, ohne Hilfe, ohne Hoffnung in einer argen, grausamen, vergehenden Welt. Auch das Heidentum mit seinen vielen Göttern und Göttinnen war ohne Gott, das heißt atheistisch, weil es ohne Christus war. Christus allein führt erleuchtend und erlösend zu Gott, darum ist dingender Glaube an Christus auch Heimat in Gott; denn Christus gibt dem gereinigten Gewissen wieder Mut, ohne Furcht Gottes gewiß zu sein.

*

Das Thema für heute, Freitag, abends 8 Uhr, lautet: „Der Fürst unseres Friedens". Jedermann ist herzlich willkommen.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

Genesius-Lustspielhaus. Mit der am Mittwoch abend stattgefundenen Aufführung von Max Halbes Drama „Der Strom" haben die Darsteller bewiesen, daß sie auch im Schauspiel geradezu Vorzügliches leisten können. Es war eine Aufführung, an der man seine Freude haben konnte, getragen von der Begeisterung der Zuschauer und Darsteller. Der Beifall war wohlverdient. Unter Rolf Engers Spielleitung war tüchtig vorgearbeitet worden, und so gab es denn ein harmonisches, gut ausgeglichenes Zusammenspiel und treffliche Einzelleistungen. Aenne Wagner als Trägerin der weiblichen Hauptrolle wirkte überzeugend. Lina Genesius gab eine feine Probe ihrer glänzenden Charakterisierungsgabe. Die drei Brüder Peter, Heinrich und Jakob wurden von Rolf Enger, Egon Oellrich und Helmut Seifert vortrefflich dargestellt. Ein besonderes Lob verdient August Hellwig, der seinem „Ohm Ullrich" mit gutem Verständnis eine eigene Note verlieh. Bei einer Wiederholung des Dramas kann man nur ehrlich ein ausverkauftes Haus wünschen.

Die Volks-Kunst-Bühne „Die Modernen" brachte am Sonntag im Saale „Deutsches Haus" das fünfaktige Drama „Der Wilderer" von Friedrich Gerstäcker. Es ist hier wohl am Platze, zu erwähnen, daß die V.K.B. auf dem großen Mehrakter-Wettbewerb in Hüllen am 27. Oktober den Beweis erbrachte, daß ihre Kräfte bei großen Lustspielen über darstellerisches Können verfügen. Die letzte Aufführung zeigte nun, daß in der Ankündigung nicht zu viel gesagt wurde, denn auch in ernsten Bühnenwerken hält die V.K.B. was sie verspricht. Die Spielleitung hatte wieder der bekannte und durch sein Können beliebte Ernst Hadem, welcher auch diesmal volle Anerkennung verdient. Im Spiel selbst war der Förster Müller (Aug. Sinnemann) gut erfaßt; seine Tochter Margarethe (Hilde Sperling) verstand es, die ihr zugedachte Partie zu meistern, ihre muntere, sprudelnde Fröhlichkeit war, besonders im Zusammenspiel mit ihrem Geliebten Josef Kerdelmann (Ernst Hadem), dem Leben nachgezeichnet. Der Jagdgehilfe Keller (Siemens Wieschus) konnte gut gefallen, wie auch alle übrigen, die in kleineren Partien tätig waren.

Aus den evangelischen Vereinen.

Posaunenchor des evangelischen Männer- und Jünglingsvereins Altstadt. Heute abend 8 Uhr Probeim Konfirmandensaal. Die Posaunenbücher, ganz besonders Band 3, sind mitzubringen. Der Chor spielt Sonntag 12 Uhr bei der Totenfeier auf dem Friedhof an der Kirchstraße, darum vollzähliges Erscheinen auch heute erforderlich. Die Anfänger müssen die Bücher heute Freitag mitbringen und können diese am Sonntag nach dem Blasen auf dem Friedhof wieder mitgenommen werden.

Evgl. Frauenchor Ueckendorf. Der Chor singt Sonntag im Knappschafts-Krankenhaus. Freitag abend 6.30 Uhr ist Probe: keiner darf fehlen.

Der Sieg über das Leben.

Roman
von Erica Grupe-Lörcher.

Nachdruck verboten.

30

„Nein, Senor! Ihr waret immer menschlich gegen Eure Dienerschaft. Mehr als das. Ihr waret gut gegen uns. Nie hat einer von uns die Bastonade bekommen oder die Peitsche. Es geht gegen die Spanier."

Haltermann trat dicht an ihn heran. Er sah ihm fest ins Gesicht. „Carlos! Was soll das bedeuten? Pedro Penang ist fort. Wie kann der Aufstand ohne sein Wissen ausbrechen?"

Dem braunen Burschen waren vor Erregung und Kummer die Tränen nahe. „Ich fürchte, es ist ein fürchterliches Mißverständnis. Es ging zu früh los. Wir werden es wieder zu büßen haben."

Haltermann dachte daran, daß man auch draußen auf dem Landsitz Pedro Penangs ohne Zweifel durch die Schüsse, durch den Feuerschein alarmiert sein mochte. Das Haus war ohne Schutz. Pedro Penang war fort. Nun auch er. Edith und Frau Jodel allein mit dem Kinde und der Dienerschaft. Und wo war seine Frau? Wo hatten seine Gedanken sie in diesen fürchterlichen Stunden zu suchen? Er zweifelte gar nicht mehr daran, daß sie sich irgendwo mit dem Baron getroffen. Vielleicht irrte sie nun mit diesem, aufgeschreckt durch die Vorkommnisse durch die Nacht.

Und Edith saß draußen auf dem Landsitz Pedro Penangs, seinen Kleinen auf dem Schoß. Wie eine Hüterin des Hauses — so, wie er sie vordin verlassen und in Erinnerung behalten.

„Carlos! Wir müssen jetzt sofort ins Haus Pedro Penangs zurückzukehren suchen."

„Das wird nicht gehen, Senor! Wir kämen vielleicht unbehelligt in die Stadt hinein, wenn ich Nebenstraßen fahre, sogar bis an unser Stadthaus. Aber nachher führt ja nur der eine Weg nach dem Lande hinaus. An dem Bambushaus vorbei. Und bei der letzten Revolte hatten die Spanier damals gleich dieses Bambushaus besetzt, weil es den einzigen Weg in die Stadt hinein beherrscht."

Er lief zur Remise und führte die Pferde am Zügel mit dem Wagen wieder vor den Palast. Vordin bei den ersten Schüssen und als die Dienerschaft wie eine aufgescheuchte Herde von allen Winkeln und Zimmern und Gelassen aus dem Palast und auf die Landstraße strömte und davonlief, hatte er die Geistesgegenwart besessen, die Equipage hinter die Remise zu führen und sich selbst zu verstecken, um nicht von den aufgeregten Stammesbrüdern zum Mitgehen und Mitkämpfen gezwungen zu werden. So hatten sie ihn nicht bemerkt.

Alex überlegte die Situation. Er dachte an seine eigenen Worte, die er mit Edith auf dem Ritt am Morgen geäußert: „Dieses Bambushaus ist zugleich ein strategischer Punkt." Man wußte nicht, würden die Spanier es besetzen oder kamen die Filipinos ihnen diesmal zuvor. Jedenfalls war eine aus der Stadt heranrollende Equipage den Beobachtern weithin sichtbar, da die Landstraße etwas erhöht lag und auf dieser Strecke ohne jede Bäume. Man war, wenn je ein unglücklicher Zufall es fügte, den Schüssen ausgesetzt.

Warum sich einer Gefahr aussetzen, ohne dabei jemand nützen zu können? Die Dienerschaft draußen war unbedingt zuverlässig. Die Kämpfe selbst spielten sich anscheinend gerade am entgegengesetzten Ende des Landsitzes Penangs ab.

„Dann lief, daß du uns so schnell wie möglich in mein Stadthaus fährst. Ich will auch Herrn Nettelkamp wegen der Ereignisse sprechen."

Die Stadt war voller Unruhe. Aber man sah nur Filipinos auf den Straßen. Sie zogen in großen Trupps dahin. Unbegreiflich, wie überraschend schnell sie alle zur Bewaffnung gelangt waren. Man sah keinen einzigen Europäer. Besonders die Häuser, in denen spanische Familien wohnten, lagen scheinbar ausgestorben ohne Licht, um nichts zu provozieren, da gegen sie richtete sich die besondere Wut der Eingeborenen. Manches der Haustore wurde mit Axthieben wütend eingeschlagen. An manchem besonders unbeliebten und grausamen Herrn eine Lynchjustiz geübt. Die leichten zweirädrigen Eingeborenen-Kaleschen rollten hin und her. Sie brachten Kämpfer nach Cavite hinaus. Brachten Verwundete herein.

Das alles nahm sich inmitten der Trümmer, die noch vom Erdbeben her standen, und zwischen den zahlreichen Neubauten und Renovierungen doppelt unruhig und entsetzlich aus. Eine herrschaftliche Equipage war nirgends zu sehen. Als Haltermann immer mehr ins Zentrum der Stadt kam und zum großen Eckhaus einbiegen mußte, hielt eine Rotte bewaffneter Filipinos den Wagen an. Aber der Kutscher schrie ihnen vom Bock aus den Haltermannschen Namen entgegen. Und sofort ließ man das Gefährt unbehelligt weiter. Der Name hatte unter allen Eingeborenen einen guten Klang.

In seinem Stadthaus fand Haltermann seine Herren in der Apotheke in voller Arbeit. Nettelkamp, in seiner ruhigen Umsicht, hatte sofort die Situation übersehen und die Notwendigkeit, für Verbandszeug, Medikamente und alles Nötige zu sorgen, das man hier geschlossenen Fensterläden, um die Erregung auf der Straße nicht zu erhöhen. Diejenigen der Diener, die zur Hilfe in der Apotheke und im Laboratorium ausgebildet und herangezogen waren, versagten auch jetzt nicht, sondern arbeiteten zu den Vorbereitungen mit. Aber alle Diener, die zur persönlichen Dienstleistung im Hause weilten, waren bei den ersten Schüssen hinausgelaufen, um sich irgendwo an einer bestimmten Stelle zu bewaffnen und zu kämpfen.

Es waren grausige Stunden. Den Gedanken, jetzt noch bis auf Pedro Penangs Landsitz hinauszufahren, hatte Haltermann auf dringende Vorstellungen von Herrn Nettelkamp aufgegeben. Vorüberlaufende Filipinos, die man für Augenblicke festgehalten, um den Stand der Dinge zu erfahren berichteten, daß am Bambushaus vordin bereits Schüsse gefallen seien. Man habe tote Polizeisoldaten an der Wegböschung dort draußen gefunden. Es war für einen Unbewaffneten, selbst wenn er unbeteiligt war, unmöglich, vorläufig diese gefährliche Stelle zu passieren. So blieb nichts übrig, als den Dingen ihren Lauf zu lassen.

Im Büro, das Herr Nettelkamp sich nach dem Erdbeben im Zwischengeschoß mit seinen dicken Mauern eingerichtet, saß Alex Haltermann und wartete und wachte. Seine Annahme, daß Frau Julie sich vielleicht bei Ausbruch der Revolte hier bis in das Stadthaus geflüchtet habe, um abzuwarten, war irrig. Niemand hatte sie hier gesehen. Er wußte nicht, wo sie war, wo er sie zu suchen hatte. So zerrissen wie diese Nacht schien ihm das Bild seiner Familie zu sein.

Immer wieder heiße, brennende, neue Katastrophen gab es auf dem glühenden Boden dieses Landes auszukosten. Der Boden zerrissen von vulkanischen Zuckungen, die Nacht erfüllt vom Kampf- und Wutgeschrei der Söhne dieses Landes im Ringen um ihre Freiheit, sein Weib verfallen dem temperamentvollen Leichtsinn der spanischen Offiziere.

Wie sehr sehnte er sich von hier fort, und zur deutschen Heimat! Nach einem ruhigen, vornehmen Heim, nach ruhigen, ausgeglichenen, gutfundierten Verhältnissen, nach einem glücklichen Familienleben im engen Zusammenhalt.

Aber Frau Julie war nie an den Gedanken einer völligen Rückkehr zu bewegen gewesen. Hatte sie nun noch das Recht, ihre Wünsche geltend zu machen? Er empfand kaum Angst, wenn er jetzt an ihr ungewisses Schicksal dachte. Zorn, Ablehnung, Empörung. Das wühlte in ihm. Seitdem heute morgen der Kleine im unschuldsvollen Spiel das verräterische Billett herbeigetragen. Seitdem die Antwort der Gräfin vordin die Lüge seiner Frau klar geoffenbart.

Er ging zum Fenster und stieß es auf. Die Luft im Zimmer war schwül. Die Nacht war draußen über ihre Höhe geschritten. Es war die Wende zwischen Nacht und ersten Morgenstunden. Mit einem leichten Windstoß schwirrte eine Anzahl von Käfern ins Zimmer, als hätten sie auf Einlaß gewartet. Eine von ihnen stieß, vom Licht geblendet, in die Lampe hinein und fiel ins Lampenglas. Das Licht verlosch wie auf einen Schlag. Dunkelheit im Zimmer. Es war eine schaurige, lastende unheimliche Dunkelheit.

Ob, in die deutsche Heimat zurückkehren zu können mit dem Kleinen, der sich ja so entzückend und lieblich entfaltete, ein Heim zu gründen — ihn als deutschen Knaben zu erleben! Und Edith würde auch weiter um ihn weilen — —

Er war zuerst ruhig auf und nieder gegangen. Dann hatte er sich am Tisch niedergelassen, den Kopf in die Hände gestützt, die Augen geschlossen, um sich noch tiefer in seine Gedanken vergraben zu können.

Als er im Begriff stand, ein Licht herbeizuholen, klang draußen an der Haustür ein eigentümliches Geräusch. Ein Klopfen. Zweimal — jetzt zum drittenmal. Er kannte den Ton. Der schwere eiserne Griffring sank gegen die große Haustür, wie immer, wenn



Alpina-Uhren

seit über 30 Jahren weltbekannt durch Qualität und Preiswürdigkeit



Scharpenseel

Bahnhofstr. 6, am Neumarkt

Tillmann

Bochumer Str. 18, am Hauptbahnhof

VERKAUFSSTELLE DER ALPINA-GRUEN GILDE UHRENFABRIKEN

NEUERÖFFNUNG.

Morgen Samstag 10 Uhr vorm. Eröffnung des neuen

Spezial-Damen-Strumpf-Wäsche-Corsett-Hauses

Bahnhofstraße 85 (Berliner Hof)

Zur Einführung, trotz der billigsten Preise für hochwertige Ware, erhält der erste, 12., 24., 36. Kunde usw. bis zum 1. Dezember ein Paar Damen-Seidenstrümpfe (Mk. 2.95) gratis

WISBERG

Wegen Lagerräumung

verkaufen wir zu Schleuderpreisen:

1 mod. Küche	M 130
1 Kleiderschrank	M 18
1 Kleiderschrank	M 25
1 Kleiderschrank	M 30
1 Anrichte	M 15
1 Küchentisch	M 5
1 Lehnbank	M 8
1 Tuchsofa, gut erhalten	M 28
1 gr. Spiegel mit Konsole	M 18
1 Grammophon m 6 Platten	M 12
1 Grammophon m. 8 Platten	M 20
1 Eimerschrank	M 12
1 Waschtisch mit Spiegel	M 32
1 Herrenfahrrad (Opel)	M 26
1 Herrenfahrr.	M 25
1 Kommode	M 8
1 Sofatisch	M 8
1 Vertiko	M 15
1 Küchentisch	M 7
1 Damenfahrrad fast neu	M 45
1 Gaskocher	M 4
2 Schreibtischsessel m. Leders. St.	M 10
1 Ausziehtisch	M 20
1 mod. Bettstelle mit Rahmen	M 20
1 Bettstelle	M 10
3 Metallbettstellen St.	M 8
1 Eisschrank fast neu	M 25

20 fast neue Grammophonplatten Stück M 1.40

Stühle mit Lederssitzen von M 6 an

Küchenstühle von M 1.50 an.

Daselbst Plüschsofas, Ledersofas, Chaiselongues ganz billig.

Buer-Mitte

Moltkestraße 16.

Kaufen Sie Ihren Photo-Apparat nur im Photohaus Imhausen nur Alter Markt 7. Größte Ausw. Bequeme Ratenzahlung

Kaufe

gebr. Möbel, bes. ganze Einrichtungen

Wilhelminenstr 117 (im Hof). Tel. 239 76



Der Ton macht die Musik..

und erst die wundervolle Qualität macht die gute Carsch-Kleidung.

Bei jedem einzelnen unserer

Winter-Ulster

können Sie sich davon überzeugen, denn noch in der billigsten Preislage besitzt jeder die schmissige Form — den guten Sitz — die vorzügliche Verarbeitung — die den Carsch-Mantel kennzeichnen.

Und — das ist das Erstaunliche daran — Sie bekommen einen solchen Mantel trotz seiner vielen Vorzüge bei uns

ungemein billig.

Carsch

Burschen-Ulster in schöner graublauer Modefarbe mit Überkaro, dreiteiligem Rundgurt; auf Kunstseide; hervorragender Sitz 45.-

Herren-Ulster in braun, graublau oder rosenholz, mit feschen Karomustern, a. Kunstseide gearbeitet; in vornehmer Ausstattung 78.-

Herren-Ulster, reinwollener Flausch, mit Rundgurt, vornehme Muster, auf Kunstseide gesteppt, der beste Ersatz für Maß-Arbeit 95.-

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Musik am Buß- und Bettag.

MGV. „Einigkeit" Gelsenkirchen-Schalke

Konzert im Hans-Sachs-Haus.

Die „Einigkeit" kann etwas; sie kann sogar sehr viel. Das bewies sie erst vor einem knappen halben Jahr anläßlich der Feier ihres vierzigjährigen Bestehens, das bewies sie aufs neue in dem Konzert, das sie am Buß- und Bettag im Hans-Sachs-Haus gab. Die Vortragsfolge war auf die Bedeutung und Würde dieses Tages abgestimmt und erhielt ihr besonderes Gepräge durch die Mitwirkung des Kölner Domorganisten Prof. Hans Bachem.

Doch zunächst zur „Einigkeit". Was wir anläßlich des Stiftungsfestes schrieben: „der Verein ist zu einem beachtenswerten Faktor von kultureller Bedeutung geworden", das bestätigt dieser Abend aufs neue. Musikdirektor Arnold Schmiedel hat seine Sängerschar auf eine bemerkenswerte Höhe gesanglicher Kultur gehoben; ihr Piano ist ebenso gepflegt und zart wie ihr Forte machtvoll und prächtig. Auf die Vortragskunst wird sehr viel Wert gelegt; die Disziplin ist ebenso vortrefflich wie die Ton- und Sprachbehandlung, eine Vielseitigkeit, die alle Faktoren zu einem guten Gelingen in sich trägt. Schmiedel muß sich nur hüten, in die Manier zu verfallen, die dynamischen Gegensätze allzu unvermittelt nebeneinander zu stellen oder zu schroff ineinander übergehen zu lassen.

„Die Rosen von Altenberg", ein schwieriges Werk, war schon auf dem vierzigjährigen Stiftungsfest erklungen. Seine Wiederholung erhielt besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Komponisten Konrad Ramrath, des bekannten rheinischen Tonsetzers. Ramrath hat hier einen Legendenstoff aus seiner engeren Heimat zu einem großartigen Tongemälde gestaltet, das einen durchaus persönlichen Stil von tiefer Eindringlichkeit offenbart. Für den Chor bietet es dankbare Aufgaben, aber auch große Schwierigkeiten, die namentlich auf modulatorischem Gebiet liegen und zum großen Teil durch die Vorliebe für Vorhalte bedingt sind, deren Wirkung Ramrath hier sein auszunutzen versteht. So lagert über dem ganzen der Schleier des Mysteriösen, Unwahrscheinlichen, eine herbe Schönheit, die diesem Werke seine besondere Stellung in der Männerchorliteratur verleiht. Musikdirektor Schmiedel führte seine Sängerschar wacker und sicher über die zahlreichen Klippen zu dramatischen Höhepunkten, arbeitete aber auch die wenigen lyrischen Stellen fein heraus. Der reiche Beifall galt sowohl der vorzüglichen Wiedergabe wie dem Werke selbst. Die Tücke des Objekts — hier die Unkenntnis der zahlreichen Treppen und Gänge des Hans-Sachs-Hauses — wollte es, daß der Komponist nicht persönlich dafür danken konnte.

Neben diesem Werk, das an der Grenze des für Männerchor künstlerisch Möglichen steht, sah das Programm mit Bedacht solche, die die volkstümliche Note, das ureigene Gebiet des Männerchorgesanges, betonen. Man tat recht daran; denn bei aller Aufgeschlossenheit, mit der ein Gesangverein heute der modernen Komposition gegenüberstehen muß — ich sage muß, weil er den Anschluß an unser zeitgenössisches Kunstschaffen nicht verlieren darf — darf er die eigentlichen Wurzeln des Männerchorgesanges, das Volkslied und das volkstümliche Lied, nicht vergessen noch vernachlässigen. Daß die „Einigkeit" beiden Komponenten gleiche Aufmerksamkeit widmet, beweist, daß sie auf richtigem Wege ist. Man raucht dabei durchaus nicht in sentimentale Gefühlsduselei zu geraten, sondern kann sich Lieder wählen, wie die drei, die den Ausklang des Abends bildeten: „Morgengebet" von Mendelssohn, „Wand'rers Nachtgebet" von C. M. v. Weber und „Abendlied" von F. Kuhlau, die, mit edler Vortragskunst dargeboten, zeigten, daß Schmiedel es versteht, eine Vortragsfolge stilvoll aufzubauen. Interessant war dann noch ein Vergleich zwischen Schuberts „Sanctus" aus der Deutschen Messe und einem Sanctus von Joh. Baptist Zerlett. Schuberts Werk ist jedermann bekannt. Zerlett — jetzt siebzigjährig, lange Zeit in Wiesbaden tätig, zuletzt Leiter der Chorklassen des Sternschen Konservatoriums in Berlin — geht nicht nur mit ganz anderen Mitteln daran, den Gefühlsgehalt des „Sanctus" auszuschöpfen, sondern auch mit ganz anderer Grundeinstellung. Während über Schuberts Tönen erhabene Weihe liegt, das Unnahbare deutlich wird, die Kluft, die die Erdenmenschen von dem Allmächtigen trennt, arbeitet Zerlett mehr den Jubel über die Herrlichkeit der Schöpfung heraus, das „Sanctus" tritt zurück hinter dem „Hosanna in excelsis". Atmet Schuberts Werk Feierlichkeit, so liegt über diesem mehr weltliche Freude. Beide Stimmungen kamen in der Wiedergabe überzeugend zum Ausdruck.

Nun aber zu Bachem! Er gehört zu den ganz großen unter den deutschen Organisten. Ihn an diesem Abend zu hören, war Erhebung über den Alltag, war Schwelgen in Tönen, war Losgelöstsein von aller Erdenschwere und Vergessen der hinabziehenden irdischen Realitäten beim Fluge in himmlische Sphären. Niemand kann das freilich besser zuwege bringen als unser Joh. Seb. Bach, der mit seiner Dorischen Toccata, dem Orgelchoral „O Mensch, bewein' dein' Sünde groß" und dem Präludium und Fuge in a-moll zu Gehör kam. Das war letzte Vollendung und souveräne Meisterschaft. Wie sich das auftürmte in der Fuge, wie Pfeiler um Pfeiler höher strebte, um in letztem titanischem Ringen und unerhörter Steigerung dem Ganzen die krönende Kuppel aufzusetzen, das war Geist vom Geiste Bachs. Hiergegen mußten zwei moderne Kompositionen von Friedr. Wilh. Franke und J. Haas in den Hintergrund treten. Joseph Haas, des Regerschülers Passacaglia in A-Dur zeigte, daß man neuen Wein auch in alte Schläuche füllen kann. Der Reiz dieses Werkes liegt in einer fast romantisch anmutenden Harmonik, mit der die im Pedal stets wiederkehrenden großen Tonschritte auf den Manualen umspielt werden. Hier spricht starke Eigenart bei sicherem Formgefühl. Bachems Spiel nutzte alle Möglichkeiten unseres hervorragenden Instrumentes in virtuosem Spiel aus und wurde nach dieser von starkem Temperament getragenen erstaunlichen Leistung mit Recht mehrfach hervorgerufen. Seines Kollegen Franke — er war bis 1924 als Organist der Gürzenich-Konzerte tätig — Variationen über den Choral „Wer nur den lieben Gott läßt walten" fielen etwas ab. Sie gliedern sich in vier Teile, in denen teils eine Solofläte, dann streichende Register, die figurierte Form und das Pedal regieren. Bachem ließ hier namentlich seine hoch entwickelte Kunst der Registrierung glänzen; durch sie wurden diese Variationen in erster Linie interessant: es fragt sich, was übrig bleibt, wenn man sie des Gewandes entkleidet.

Wir dürfen zum Schluß feststellen, daß die „Einigkeit" diesen Abend als einen vollen Erfolg für sich buchen darf; wir wünschen ihr, daß sie auf dem hier beschrittenen Wege weiter arbeitet. Der hervorragend gute Besuch wird den anwesenden städtischen Musikdirektor wohl etwas neidisch gemacht haben. Die städtischen Konzerte wiesen — wenn man die kleinen Mädchen zu Vorzugspreisen abrechnet — oft nur halb so viele Besucher auf. Aber vielleicht sieht er darin auch einen Beweis für die Stichhaltigkeit der Vorschläge, die wir an dieser Stelle für die Hebung des Besuchs der städtischen Veranstaltungen vor längerer Zeit gemacht haben.

Dr. N.

*

Ein Freund der Orgelmusik schreibt uns zu dem Konzert noch: In allen Konzerten mit Benutzung der Hans-Sachs-Haus-Orgel kann man die Beobachtung machen, daß die Hälfte des Publikums unzufrieden ist, weil es vom Orgelspiel nichts sieht. Man sage nicht, Musik sei nur zum Hören da. Das ist falsch: man denke sich ein Orchesterkonzert, bei welchem das Publikum das leere Podium anstarre, während die Musik aus der Versenkung herausklinge. Der Zuhörer würde bald ermüden. Im Konzertsaale muß der Hörer die Spieler der verschiedenen Instrumente und mit ihnen die Entstehung des Tonstückes sehen und seine Zergliederung unter den Händen des Dirigenten erleben. Das hält ihn frisch und trägt dazu bei, das Tonstück seinem Gedächtnisse einzuprägen. Diese Gesichtspunkte müssen auch beim Vortrage eines Orgelchorwerkes gewahrt bleiben. Der Spieltisch muß mit seiner ganzen Front dem Saale zugewandt werden, damit jeder Zuhörer in der Lage ist, auch mit den Augen dem Spiele zu folgen. Der Orgelkünstler gibt nunmehr dem Publikum Gelegenheit, sich zu überzeugen, welch schwere körperliche und geistige Arbeit er zu leisten hat; mit seinen Händen bedient er nicht nur vier Klaviaturen, mit den Füßen spielt er noch eine fünfte, und diese stellt oft Anforderungen an die Fußfertigkeit, von denen der Laie sich nichts träumen läßt. (Damit das Publikum diese Fußarbeit sehen und würdigen kann, muß das Podiumgeländer bei Orgelvorträgen zurückgeschoben werden.) Aber hiermit noch nicht genug: um diese fünf Klaviaturen liegen noch annähernd 400 Knöpfe, Klappen, Hebel, Ein- und Ausrücker, mit welchen die 92 verschieden klingenden Musikinstrumente (Register), aus welchen unsere Orgel sich zusammensetzt, ein- und ausgeschaltet werden, die der Meisterorganist fortwährend mit Händen und Füßen bedienen muß, um Farbenreichtum in sein Spiel herein zu bringen.

Um den Wert des Orgelspiels zu ermessen, muß das Publikum den Orgelkünstler bei seiner Arbeit sehen; er sein Spiel und die Orgelmusik als solche steigen in der Hochachtung des Zuhörers. Und wer nicht sehen will, wem das Hören allein genügt, der braucht nur die Augen niederzuschlagen.

*

Volkschor Buer.

Konzert in der Schauburg.

Trotz eines auserlesenen Programms war das Konzert nur mäßig besucht. Wie alle Chordarbietungen in der Schauburg, so litt auch diese darunter, daß die hintenstehenden Männerstimmen in ihren Leistungen stark benachteiligt sind, weil sie zu sehr in der Bühne stehen. Dadurch treten die Frauenstimmen zu stark hervor und die Stimmenverhältnisse sind nicht ausgeglichen genug. Wilhelm Rathert, der jetzige Dirigent des Volkschores, hatte sämtliche Darbietungen mit viel Liebe und Fleiß einstudiert, er leitete mit Umsicht und sicherer Stabführung; seine ruhige und bewußte Art, zu dirigieren, fiel angenehm auf. Die Anforderungen, die er an den Chor stellt, sind nicht nur recht hoch, sondern oft überspannt. Das gilt besonders für die schwierigen Bachschen Sätze mit ihren sicher nicht einfachen Moll-Harmonien; die oft unklare Moll-Terz erzeugte verschiedentlich Unreinheiten. Immerhin bleiben „Die Sonn' hat sich mit ihrem Glanz gewendet" und „Bist Du bei mir" für den Volkschor zwei beachtenswerte Leistungen. Adam Kriegers Arie, wie er selbst seine Lieder nennt, „Nun sich der Tag geendet hat", zeugt von Echtheit des Empfindens und trägt den Charakter des wirklich Erlebten. Das ausgeprägte Leitmotiv wurde mit kleinen Schwankungen gut gehalten, und der feine Geschmack, wie der seelische Reichtum des Liedes kamen gut zum Ausdruck. Die beste Leistung des Abends war wohl Mozarts „Ave verum corpus"; die Linienführung war klar und durchsichtig, voll Seele und Empfindung. Den Schluß des Konzertes bildete die Wiedergabe von Franz Schuberts „Miriams Siegesgesang". War der junge Schubert durch die Behandlung biblischer Motive in Musikerkreisen bekannt geworden, so ist diese spätere Komposition bereits ein recht reifes Werk. Die Durchflechtung mit einer Solopartie und begleitender Klaviermusik muß man als wohl gelungen bezeichnen. Der sich „ewig wiederholende" Schubert trat auch hier stark in Erscheinung und wirkte besonders zum Schluß durch die Art der Wiedergabe monoton. Die sich häufenden Einsätze kamen zwar exakt zur Ausführung, entbehrten aber, da das Werk an sich nicht leicht ist, der aufmerksamen Hingabe an die Feinheiten die besonders in dynamischer Beziehung wenig Beachtung fanden. Rathert stand über der Sache, kam aber nicht zu dem, was er erreichen wollte; für seine Mühe und seinen Fleiß ist ihm besonders zu danken.

Die Sopranistin Martha Heinemann aus Wetter erfüllte ihren Part mit Zufriedenheit. Ihr weiches und geschultes Organ ist in der Mittellage am angenehmsten, sogar von zwingender Stärke im Ausdruck. Ihr Gesang blieb nicht kalt, in den religiösen Gedanken ihrer Lieder sangen Herz und Seele mit. Auch in „Miriams Siegesgesang" behauptete sie sich mit starker persönlicher Einstellung, vornehmlich da, wo ihre Stimme führend war. Dr. Gaston Deimeck (Essen) hatte den instrumentalen Teil übernommen. Er spielte „Präludium und Fuge" (Wohltemperiertes Klavier) von J. S. Bach und die „Wanderer-Fantasie" von Franz Schubert. Neben völliger Beherrschung der Materie ist sein Spiel in der thematischen Behandlung klar und exakt, die Linienführung rein und rhythmisch besonders genau, wenn auch das Thema stellenweise durch nicht immer einwandfreie Passagen verdeckt wurde. „Miriams Siegesgesang" begleitete er, wie auch die Lieder der Sopranistin mit geschickter Anpassung und Zurückhaltung. Der ihm überreichte Blumenstrauß wäre auch für die Sängerin ein ausdrucksvoller Dank gewesen.

Hauptschriftleiter: Otto Bobel.

Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Kehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Kemeller; für den Anzeigenteil: Wilh. Thierolong; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Fr. Curt Reiger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Karl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Laienbühne Wattenscheid.

Das dramatische Schauspiel „Krone und Fessel" von Siegfried von Lutz erlebte am Buß- und Bettage durch die Laienbühne seine Aufführung. Der Dichter verbindet auf gediegene Weise den Kontakt zwischen Brutalität, Rachsucht, Ehrlichkeit und Edelmut. Die Handlung schreitet rasch vorwärts, nirgends findet man hemmende Längen. Die Spielleitung lag diesmal wieder in Ferdy Fullands bewährten Händen. Der prächtigste Interpret war Willy Rosenkranz als Fürst Ulrich von Serbonien. Den von dem Dichter vorgeschriebenen brutalen und rachsüchtigen Charakter zeichnete Rosenkranz recht scharf. Mit abgemessener Zurückhaltung darstellerte Willi Sonnenschein als Prinz Othmar. Die eigentliche bedingte Härte und Schärfe wurde jedoch in seiner Leistung nicht erbracht. Für Iris, Prinzessin von Idasia, hätte man in der Wahl einer jüngeren Darstellerin sicherlich einen besseren Griff gemacht. Frau Strathmann-Bonrath wurde jedoch ihrer Aufgabe sonst ohne jegliche Anstrengung gerecht. Prinz Mauric von Montebianko hätte im Gegensatz zum Schwung und der Verve in der Leitung des Prinzen Ulrich besser hervortreten können. Nello (Bödding) war bei allem seelischen Schmerz eine nicht übertriebene Leistung. Die Zuhörer hatten den kleinen Interpreten stark in den Bann geschlossen. Frau Jendreizicks Spiel war eine befriedigende Leistung. Die Bühnenbilder gaben der Handlung ein stilvolles Gepräge und übten eine fabelhafte Wirkung auf die Besucher aus. Kunstmaler Götz hatte in Gemeinschaft mit Malermeister Riegel die Bühnenstruktur geschaffen. Die ganze Aufführung war wie aus einem Guß. Das Haus war dicht besetzt. Lebhafter Dank des Publikums folgte nach jedem Akt. Für Sonntag ist eine Wiederholung des Schauspieles geplant. (Wg)

Wasserrohrbrüche. Auf der Westenfelderstraße, in der Nähe der Funkenburg, waren gestern an zwei Stellen die Wasserleitungsrohre geplatzt. Das Wasser floß in großen Mengen über die Straße. Die Bruchstellen wurden mit Seilen abgesperrt und die Ausbesserungsarbeiten sofort in Angriff genommen. (Wg)

Der evangelische Kirchenchor Günnigfeld hielt am Mittwoch eine Monatsversammlung ab, welche vom 2. Vorsitzenden Besler geleitet wurde. Die Generalversammlung ist Anfang Januar. Die Feier des Jahresfestes wurde auf den 18. Januar angesetzt. (W)

Der Kriegerverein „Kriegerbund" Wattenscheid hielt am Mittwoch im Vereinslokal Hölscher eine Versammlung ab, die gut besucht war. Nach reger Aussprache wurde beschlossen, am 22. Dezember eine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung zu begehen. Hierzu zahlt jedes Mitglied 1.— Mk. Die weiteren Arbeiten werden dem Vorstand überlassen. (Wg)

Stadt Wanne-Eickel.

Die zunehmende Unsicherheit im Volkshauspark im Stadtteil Röhlinghausen hat schon oft zu Klagen Anlaß gegeben. Unsaubere Elemente haben scheinbar nichts anderes zu tun, als mit Taschenlampen bewaffnet, in den Anlage, ihr Unwesen zu treiben; sie belästigen Mädchen und Frauen, die sich oft gezwungen sehen, Hilfe von Passanten in Anspruch zu nehmen. Die Polizei würde ein gutes Werk tun, wenn sie diesen Burschen einen Denkzettel gäbe. (br)

Ein Auto mit vier Personen rennt gegen einen Straßenbaum. Gestern in aller Frühe ereignete sich in der Dorstenerstraße ein Autounfall, der noch verhältnismäßig glimpflich abging. Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen erlitt einen Reifenschaden, der Führer verlor die Gewalt über das Auto und raste gegen einen Baum. Durch die Bremsung beim Reifenschaden war der Anprall nicht außergewöhnlich stark. Alle vier Insassen erlitten Verletzungen und wurden dem St. Anna-Hospital zugeführt, wo ihnen die erste Hilfeleistung gewährt wurde. (Ae)

Ein Personenzug mit Steinen beworfen. Ein auf der Strecke Wanne-Eickel—Unser-Fritz—Bismarck verkehrender Personenzug wurde vorgestern in der Nähe der Winkelstraße mit Steinen beworfen. Die Fensterscheibe eines Wagenteils wurde zertrümmert; Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Sachdienliche Angaben übermittele man sofort der Kripo. (Ae)

Den „Amor" gestohlen. In der Bismarckstraße wielte ein drei Jahre altes Kind mit einem wertvollen Schäferhund, der auf den obigen Namen hörte. Das Tier hatte einen Wert von 100 Mark. Während das Kind hier den Hund an der Leine führt, virschte sich ein 28 bis 30 Jahre alter unbekannter Mann heran, vertrieb das Kind und machte sich mit dem Hund auf und davon. Wer hinsichtlich des Täters sachdienliche Angaben machen kann, übermittele sie sofort der Kripo. (Ae)

„Die Allerseelennacht". Der Theaterverein „Immer lustig" wartet am Totensonntag mit dem vieraktigen Drama von Friedrich Schare „Die Allerseelennacht" auf. Das Werk, das unter W. Dippels Regie im Kurhaus über die Bretter gehen soll, steht wieder eine hervorragende Besetzung. (Ae)

Evangl. Arbeiter- und Bürgerverein Röhlinghausen. Sonntag nachmittags 4 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal Horstmann auf der Wilde; Vorstandssitzung um 3 Uhr. (br)

Winter-Gautagung der Radfahrer. Gestern fand im Kurhotel die Tagung des Gaues 57 statt, die der Vorsitzende Frohnen leitete. Eine heftige Diskussion erregte die Umgruppierung, die infolge der Eingemeindungen im Ruhrrevier erfolgen muß. Im Frühjahr soll der Radsportverein Eickel 1895 anläßlich seines 35jährigen Jubelfestes die Gaumeisterschaft zur Austragung erhalten. (br)

Kray.

Tödlicher Verkehrsunfall.

Gestern nachmittag gegen 4.30 Uhr wurde in der Friedrichstraße, in der Nähe des Buderusschen Eisenwerks in Kray, ein junger Mann von einem Lieferwagen überfahren. Hierbei erlitt er so schwere Kopf- und innere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Leiche wurde in die Krayer Leichenhalle gebracht. Es handelt sich um einen etwa 19 Jahre alten jungen Mann. Wen die Schuld trifft, muß die Untersuchung aufklären. (ö)

J. Haydn: „Die Schöpfung".

Konzert des Musikvereins Kray.

Naturhaft frisch, wie Haydns „Schöpfung" heute immer noch ist, war auch ihre Wiedergabe durch den Musikverein Kray am Buß- und Bettage in der Jugendhalle. Musikdirektor Willy Blum, Essen, hat es verstanden, den Chor auf der Höhe, auf die ihn A. Heim geführt hatte, zu halten und weiterzubilden. Er sorgte auch durch frisches Tempo dafür, daß keine Längen aufkamen so daß das Werk ohne Streichungen gegeben werden konnte. Allerdings drohte manchmal die Gefahr, daß er bei den großen Chören ins Eilen geriet und der Kontakt verloren ging; auch mit der Solistin war er sich über das Tempo nicht immer einig („Auf starkem Fittige"). Hiervon abgeleben war die Wiedergabe durchaus stilecht und von hohem Schwung belebt. Der Chor erwies sich als sehr gut disziplin iert; er wird sich auch einmal an schwierigere Werke heranmachen können. Dafür, daß die Frauenstimmen nicht immer die nötige Kraft hatten, sind mehr die ungünstigen akustischen Verhältnisse des Saales verantwortlich zu machen, dessen niedrige Decke das Blech des Orchesters zu stark hervortreten läßt. Mit dem Solisten-Trio konnte man durchaus zufrieden sein. Heinr. Blasel, Essen, lieh dem Raphael seine sehr sympathische sonore und äußerst tragfähige Baßstimme; Ernst Buckemüllers, Schwerte, Tenor besitzt in der Höhe jenen metallischen Glanz ohne Schärfe, den man gerne hört. Für die erkrankte Helga Jagalschak, Essen, war Frau Aenni Lambertz-Caspari, Köln, eingesprungen, die technisch ihre schwierige Partie ausgezeichnet meisterte, gesanglich aber nicht alle Wünsche erfüllte. Heinz Rimbach, Kray, am Flügel und die Mitglieder des Essener städtischen Orchesters entledigten sich ihrer Aufgabe zur Zufriedenheit. Der Besuch war gut, ist aber schon besser gewesen, wir entsinnen uns einer Aufführung des Brahmschen Requiems, die einen bis auf den letzten Platz gefüllten Saal sah. dn.

Die Rente für die allgemeinen Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen wird am 29. November im Lokale Heidhoff gezahlt. (ö)

Evgl.-Kirchliches. Am Sonntag fällt der Frühgottesdienst wegen der um 5 Uhr stattfindenden liturgischen Totensonntagsfeier aus. Nach dem Hauptgottesdienst ist Beichte und Feier des hl. Abendmahls. Im Hauptgottesdienst und in der liturgischen Totenfeier singt der Kirchenchor. Nach dem Hauptgottesdienst findet auf beiden Friedhöfen eine Feier unter Mitwirkung des evgl.-kirchl. Frauenchors statt.

Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen hatte am Sonntag im Lokale Maul eine Familienfeier, welche gut besucht war. Das Programm war sehr reichhaltig. Besonders interessierten die von Oberlehrer Pauls aus Steele vorgeführten Lichtbilder über das Stadtgebiet Danzig. Viele Mitglieder laben hierdurch ihre alte Heimat. Außerdem fand noch eine Gratisverlosung statt. ⊙

In der Evangel. Gemeinschaft fand aus Anlaß des Buß- und Bettages eine Gemeindefeier statt, in der ein Deklamatorium „Stern, auf den ich schaue" aufgeführt wurde, in dem die Not der alleinstehenden christlichen Jugend in der Großstadt geschildert wird. Musikstücke, sowie gesangliche Darbietungen des Männer- und gemischten Chores, umrahmten die würdige Feier. (ö)

Neuer Verein alter Zeiten. Am Mittwoch fand im Lokale Gröne eine Versammlung zur Gründung eines Vereins alter Bürger statt. Nach einer Aussprache über Zweck und Ziele des Vereins wurde die Gründung eines „Wohlbürgervereins" einstimmig beschlossen, die Statuten beraten und festgelegt. Zur Aufnahme ist Bedingung: 50 Jahre alt, 20 Jahre in Kray wohnhaft und deutscher Staatsbürger. Das Einschreibegeld wurde auf eine Mark und der Monatsbeiträge auf 25 Pfennig festgelegt. In den vorbereitenden Ausschuß wurde noch ein Alterspräsident gewählt. Die nächste Versammlung ist am 15. Dezember, 11 Uhr, im Lokale Gröne. Alle alten Bürger, welche bis zum 1. Januar ihren Namen als Mitglied haben eintragen lassen, werden als Gründer bezeichnet. Anmeldungen werden bei den Ausschußmitgliedern sowie beim Vereinswirt entgegengenommen. (ch)

Arbeitsgemeinschaft evangl.-kirchl. Vereine. Die Vereine werden gebeten, am Totensonntag, an die Gedenkfeiern, die nach dem Hauptgottesdienst auf den Friedhöfen stattfinden, recht zahlreich teilzunehmen, jedoch ohne Vereinsfahnen. Nach der Feier hat der ev. Arbeiterverein im Gemeindehause seine Mitgliederversammlung. (ch)

Ortsverband evgl. Arbeiter- und Volksvereine der Synode Essen. Samstag abend 6 Uhr: Delegiertensitzung; eine Stunde vorher Vorstandssitzung. Die angeschlossenen Vereine werden gebeten, ihre Vertreter pünktlich zu entsenden. Versammlungslokal: Kruppsche Bierhalle.

Viele Spuren in Düsseldorf, aber keine ist die richtige.

Neue Briefe des Mörders bringen eine Mutter zur Verzweiflung.

Weitere Beamte aus Berlin entsandt.

Ag. Düsseldorf, 21. Nov. (Eig. Drahtb.)

Wer jetzt in Düsseldorf gewesen ist, der ist entsetzt, wie sich die ganze Stadt unter dem Eindruck der ergebnislosen Mörderjagd gewandelt hat. Ein großer Teil der Einwohner leidet schwer unter den noch nicht aufgeklärten Verbrechen.

Der Mörder läuft noch immer frei herum, wen wird sein nächster Schlag treffen?

Zu alle dem scheint der unmenschliche Täter noch ein bemerkenswertes Vergnügen daran zu haben, seine Opfer durch Briefe zu erschrecken, in denen der Hergang der Tat genau und sehr sorgfältig in allen Details geschildert wird. So hat er der Pflegemutter der von seiner Hand ums Leben gekommenen fünfjährigen Gertrud Albermann, einer Frau Wiese,

zwei Briefe

geschrieben, in denen er die Ermordung des Kindes in allen Einzelheiten schildert. Frau Wiese unternahm, als sie die Briefe gelesen hatte, einen Selbstmordversuch. Von den beiden Briefen enthält der erste und längste die genaue Schilderung der Tat. Er beginnt mit Versen, dann fällt der Schreiber in einen dramatischen Dialog. Rede und Gegenrede werden angeführt, und dann wird der Ueberfall auf das Kind, die verzweifelte Gegenwehr, die Messerstiche, das Schreien und die schließliche Ermordung in allen Einzelheiten geschildert. Das zweite Schreiben ist in seiner Wirkung womöglich noch entsetzlicher. Es ist ein Liebesbrief an das tote Kind, geschrieben von dem Mörder. Diese Briefe werden zurzeit von den Schriftsachverständigen untersucht.

Und dann die Gerüchte, die umherschwirren!

Mal heißt es, der Mörder sei gefaßt, und dann atmet alles für ein paar Sekunden auf, bis das Mißtrauen in die Nachricht beginnt und wieder einmal zur abscheulichen Abwechselung andere Gerüchte umlaufen. dem Düsseldorfer Würger sei ein neuer Mord geglückt. Bewahrheitet hat sich bis jetzt noch keine der Nachrichten, bestätigt ist aber auch noch nicht, ob der Verbrecher wirklich der Absender der Briefe ist. Das wenigstens soll in Kürze aufgeklärt sein. Zu all den vielen bewährten Beamten aus dem Berliner Polizeipräsidium, die hier bereits arbeiten, sollen noch zwei weitere Kanonen kommen, darunter

Dr. Schneickert, der Leiter des Erkennungsdienstes, der die Briefe entraten soll,

nicht nach der graphologischen Seite hin, sondern es soll der exakte Beweis geführt werden, ob die zahlreichen Briefe von einer Hand geschrieben sind. Denn jeder Brief bedeutet eine Spur, und deren hat man bis jetzt schon rund tausend verfolgt, ohne damit auch nur etwas erreicht zu haben. Der Gang der Untersuchung soll noch einmal geändert werden:

man ist übereingekommen, die gesamte Untersuchungsarbeit noch einmal von vorne beginnen zu lassen;

alle Fälle sollen wieder aufgerollt und rekonstruiert werden, vielleicht, daß dann die Arbeit erfolgreich verläuft. Jetzt wenigstens behaupten die zünftigen Beamten, durch die Arbeit der Amateur-Detektive seien ihre Arbeiten nur gestört worden.

*

Die Frau, welche der Albermann und einem kleinen Jungen Geld gab, damit sie sich Bonbons kaufen sollten, hat sich bei der Kriminalpolizei gemeldet, und hat so der Fall seine harmlose Aufklärung gefunden. Festgenommen wurde ein Oesterreicher, der aus einer Anstalt in Vorarlberg entwichen ist. Es wurde festgestellt, daß er unter Vorlegung falscher Unterlagen bei der hiesigen Erwerbslosenfürsorge Unterstützungen bezogen hat. Ob er für den Mord als Täter infrage kommt, muß die weitere Untersuchung ergeben.

„Hier ist der Düsseldorfer Mörder"

Stürmische Straßenszene in Budapest.

Budapest, 21. Nov.

Großes Aufsehen erregte auf der Arenastraße eine Frau, die in der Mitte des Fahrdamms laut zu schreien begann und rief:

„Hier ist der Düsseldorfer Mörder! Er steckt in Frauenkleidern. Ergreift ihn!"

Dabei zeigte sie auf eine in der Nähe stehende Frau. Den herbeigeeilten Polizisten erzählte die aufgeregte Frau, sie sei von der betreffenden Person in deutscher Sprache angesprochen und gebeten worden, einen Spaziergang in das nahe Stadtwäldchen zu unternehmen. Die unbekannte Person hätte auch über Düsseldorf gesprochen. Der Polizeibeamte und die Menschenmenge, die sich sofort angesammelt hatte, nahmen die Verfolgung auf und holten die ihnen bezeichnete Frau auch bald ein. Der Polizist konnte nur mit großer Mühe verhindern, daß sie nicht auf der Stelle gelyncht wurde. Auf der Oberstadthauptmannschaft stellte sich dann heraus, daß es sich in Wirklichkeit um einen Mann, und zwar um einen geisteskranken Wiener Kaufmann handelte, dessen Gewohnheit es ist, Frauenkleider anzulegen und Frauen anzusprechen. Der Geisteskranke wurde der Obhut seiner Verwandten anvertraut.

Ein ähnlicher Fall aus Gevelsberg.

Gevelsberg, 21. Nov.

Gestern trieb sich im östlichen Stadtteil ein Mann umher, der erst kürzlich aus dem Arbeitshaus Brauweiler entlassen worden war. In betrunkenem Zustande brüstete er sich damit, der Düsseldorfer Mörder zu sein. Fünfzehn Personen habe er bereits umgebracht, das sechzehnte Opfer müsse Gevelsberg hergeben. Der Mann wurde in Haft genommen. An seinen Erzählungen war natürlich kein wahres Wort.

*

Dem preußischen Landtag ist eine Große Anfrage der kommunistischen Fraktion zugegangen, worin auf die Mordüberfälle in Düsseldorf hingewiesen und scharfe Kritik an den Maßnahmen der Polizei und Justiz geübt wird.

Der M.-G.-V. „Liederkranz Deutsche Eiche" hat am Sonntag, 8. Dezember, um 5 Uhr, im Lokale Kefenhörster sein diesjähriges Winterfest. Tanz und Gesangeinlagen werden die Feier umrahmen. Eintrittskarten kosten 60 Pfennig. (⊙)

Katernberg.

Das „Spiel vom verlorenen Paradies" (Hellring) im Kruppsaal. Vom 22. bis 24. November findet ein Laienspiellehrgang unter Leitung von Dr. Gentges, Berlin, in der Aula der Luisenschule, Bismarckplatz, statt. Beginn 18 Uhr. Als Abschluß dieses Lehrganges soll das in diesem Lehrgang besonders erarbeitete „Spiel vom verlorenen Paradies" am Sonntag, 19 Uhr, im Kruppsaal des städtischen Saalbaues zur Aufführung gelangen. Karten sind zum Preise von 30 Pfennig für Jugendliche und einer Mark für Erwachsene im Stadtamt für Leibesübungen und Jugendpflege, — Deutschlandhaus, Zimmer 222 oder 225 — sowie an der Abendkasse erhältlich. Auf je zehn Karten wird eine Freikarte gewährt. (Ag.)

Westerholt.

Kostmutter und Kumpel. In einer Bergmannsfamilie in der Kolonie Bertlich war seit einiger Zeit ein Kostgänger zu Hause, der die besondere Aufmerksamkeit dadurch erregte, daß er verschiedentlich einem weiteren Schlafgänger Obdach gab. Eines Morgens mußte die Wirtin feststellen, daß nicht nur die ganze Bettwäsche, sondern auch die Kleidungsstücke der Familienangehörigen, soweit sie dort in einem Kleiderschrank untergebracht waren, verschwunden waren. Als die Kostmutter unter Aufbietung der männlichen Nachbarschaft den Spuren folgte, ergab sich, daß diese zum Bahnhof Westerholt hinführten und die Verfolger kamen gerade noch rechtzeitig dort an, um zu verhindern, daß die beiden Ausreißer mit dem gerade einlaufenden Zuge spurlos verschwanden. Daß die Form, in der man den beiden unehrlichen Kumpeln den gestohlenen Hausrat wieder abnahm, besonders herzlich und nachhaltig war, versteht sich am Rande. (f)

Eine Mahnung an die Straßenbahngesellschaft. Bei Benutzung der Straßenbahnlinie 15 muß man am Westerholter Weg ein- oder umsteigen. Der Westerholter Weg kreuzt sich hier mit der Chaussee Resse—Herten. Hier sind weit und breit keine menschlichen Behausungen. Darum ist es bei Dunkelheit direkt beängstigend, hier zu warten. Es ist heute wohl denkbar, wenn alleinfahrende Personen sich fürchten, die Linie 15 nach Herten zum Umsteigen am Westerholter Weg zu benutzen und lieber auf die Straßenbahnfahrt verzichten, um sich nicht einer besonderen Gefahr auszusetzen. (o)

Die Erhebung der Kirchensteuer der evangelischen Kirchengemeinde Westerholt-Bertlich findet heute durch Beauftragte des Finanzamtes Buer von 9 bis 16 Uhr im Gemeindegasthaus Westerholt statt. (a)

Beförderung. Der Polizeioberwachtmeister Kolmitz von hier ist zum Hauptwachtmeister befördert worden. (o)

Voraussichtlicher Neubau. Am Donnerstag vormittag fand eine Besichtigung des für einen Neubau des 14. Polizeireviers in Frage kommenden Gebäudes statt. An der Besichtigung nahmen außer dem Bürgermeister Holz und Baumeister Brinkmann der Kommandeur der Schutzpolizei, Oberst Stieler von Heydekampf, der Inspektionsführer der Polizeiinspektion II Buer, Polizeimajor von Holn, Polizeirat Wolfert als Vertreter des Polizeipräsidiums, Regierungsrat Westhoff als Polizeiamtsleiter von Buer, Polizeihauptmann Ziehe, Reviervorsteher in Westerholt, und sein ständiger Vertreter, Polizeiobermeister Gusella, teil. Ein Platz für das neue Gebäude mit Wohnungen kommt wahrscheinlich in der Nähe Bahnhof- und Kirchstraße in Frage. (o)

Evangel. Arbeiter- und Bürgerverein Westerholt. Sonntag nachmittag 5 Uhr bei Kampmann Monatsversammlung. (s)

Gladbeck.

Eine Provinzial-Irrenheilanstalt im West?

Nachdem bekannt geworden ist, daß Verhandlungen zwischen der gräflich Wolff-Metternichschen Erbschaftsverwaltung und der Landeshauptmannschaft der Provinz Westfalen wegen eines evtl. Ankaufs des Schlosses Beck schweben, verlautet jetzt, daß die Provinz beabsichtigt, Haus Beck zu einer Irrenheilanstalt auszugestalten. Da die augenblicklich auf Beck vorhandenen Baulichkeiten kaum für einen derartigen Zweck ausreichen dürften, würde die Provinz jedenfalls genötigt sein, umfangreiche Neubauten zu errichten. (f)

Ein gefährliches Verkehrshindernis. Auf der Buerschenstraße in Gladbeck, in der Nähe der Abzweigung der Berlinerstraße, ist im Straßenpflaster ein Loch entstanden, das eine große Gefahr für den Verkehr darstellt. Zahlreiche kleine Unfälle sind schon geschehen; am Vormittage des Buß- und Bettags lenkte ein Doppel-Motorradunfall erneut die Aufmerksamkeit auf das gefährliche Hindernis. In schneller Fahrt kamen von Buer der zwei Motorradfahrer heran. Der erste geriet mit seinem Motorrade in das Loch und kam zu Fall; der zweite konnte nicht mehr ausweichen und stürzte darüber. Ein Glück war es, daß beide Fahrer keine Personen auf dem Soziussitz mit sich führten, sonst wäre der Unfall wohl erheblich schwerer ausgefallen. Das Tiefbauamt tut gut daran, für schnellste Beseitigung des Loches zu sorgen, ehe ein Unfall von schweren Ausmaßen dort erfolgt. (f)

Die Umbauarbeiten im Bahnhof Ost. Seit einiger Zeit steht der Bahnhof Gladbeck-Ost im Zeichen großer baulicher Umänderungen. Die früheren aus der Dorfzeit Gladbecks übernommenen Innengebäude machen einer moderneren Ausstattung Platz. Unterkunfts- und Aufenthaltsräume für die Passagiere, Gepäckraum und Güterabfertigung finden ihre Umgestaltung. Die beiden Fahrkartenausgaben und der Stationsraum wurden bereits fertiggestellt. Der Innenraum zur Sperre ist von vielen Holzsäulen gespickt, indes dauert diese Einschränkung nur einige Tage, da hier vollständig neue Decken eingebaut werden. Mit den Modernisierungen dieses Bahnhofs erfüllt die Reichsbahndirektion einen lange geäußerten Gladbecker Wunsch. (b)

Persönliches. Die Eheleute Josef Krawanja, Horsterstraße 127, feierten gestern das Fest der silbernen Hochzeit. — Die Eheleute Bernhard Täpper, Kampstraße 93, feiern am heutigen Freitag das Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch. (W)

Rückkehr der Jugendlichen. Am heutigen Freitag 11.50 Uhr vormittags treffen die Jugendlichen aus dem Bezirk Schlochau (Grenzmark) auf dem Bahnhof Gladbeck-West ein. (W)

Evangl. Arbeiterverein Gladbeck-Mitte. Sonntag im Vereinshaus Mitgliederversammlung. (W)

Kriegerverein Brauck. Sonntag vormittag 11 Uhr im Lokale Wiltskamp Monatsversammlung. (W)

Marl.

Konzert des Marler Quartettvereins.

Das Göhre-Wasowiec-Trio aus Münster spielte.

Unser diesjähriger Marler Kunstwinter ist so arm an Veranstaltungen, daß man hätte erwarten können, die angesagten Konzerte des Marler Quartettvereins, die sich schon bisher der größten Beliebtheit erfreuten, werden nur so überlaufen werden. Diese Annahme hat sich bei dem ersten Konzert am Buß- und Bettag leider nicht bestätigt. Das ist sehr bedauerlich, liegt doch in der Gleichgültigkeit der Grund, weshalb jede kulturelle Aufbauarbeit in unserem aufstrebenden Industrieort zum Scheitern verurteilt zu sein scheint. Das muß einmal gesagt werden, weil oft genug gerade aus diesen Kreisen immer wieder Klagen laut werden, daß in Marl garnichts geboten wird. Bei seinem Konzert am Bußtag zeigten sich die Leistungen des Quartetts auf einer sehr beachtlichen Höhe. Mit der „Deutschen Messe" von Schubert wurde der Reigen der Darbietungen eröffnet. Am Klavier saß Musiklehrer Röder. Wunderbar zart und klangrein setzte der Chor nach dem kurzen Präludium ein und hatte mit dem ersten Augenblick das Publikum in seinem Bann. Jubelnd brauste dann das „Gloria" durch den weiten Saal und ergreifende Innigkeit im Empfinden zeichnete das „Sanctus" aus. Auch die „Nacht" von Schubert zeitigte denselben Erfolg. Mit dem „Psalm 19" vom gleichen Komponisten war wohl der Höhepunkt der gesanglichen Darbietungen des ersten Teils erreicht. Der zweite Teil wurde mit „Vineta" von Abt eingeleitet. Hier hätte allerdings durch größere Mäßigung im Anfangstempo die Steigerung vom Piano zum Forte und damit die Wirkung dieses einzig schönen Chores wesentlich unterstrichen werden können. Im „Forschen nach Gott" von Kreutzer zeigte sich wieder der in jeder Beziehung hochqualifizierte Chor. Den Schluß der gesanglichen Darbietungen bildete der „Vespergesang" von Kaempf. Die Kunst der braven Sänger unter Leitung ihres bewährten Dirigenten, Konrektor Wickström, verfehlte ihre Wirkung auf die Zuhörer nicht und langanhaltender Beifall bewog sie zu einer Wiederholung des Liedes. Zur Ausgestaltung des Abends trug wesentlich auch das Göhre-Wasowiec-Trio (Münster) bei. Der Quartettverein hatte in der Verpflichtung dieses Trios keinen Fehlgriff getan. Die Künstler zeigten sich als vorzügliche Interpreten Schubertscher Kunst. (Em.)

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein Zwerg an Ausmaß, ein Riese an Leistung! Den heutigen beengten Wohnungsverhältnissen Rechnung tragend, hat die bekannte Hof-Piano- und Flügel-Fabrik Roth & Junius, Hagen i. Westf., einen Liliput-Flügel konstruiert, der glänzend gelungen ist und alle Erwartungen bezüglich der Klangfülle und Spielart, die man in ein Instrument von nur 140 cm Länge setzt, bei weitem übertroffen hat. Die hervorragenden akustischen Eigenschaften des Instruments sind auf die Anwendung eines neuen Patentes der Firma Roth & Junius zurückzuführen, ferner darauf, daß die gesamte Konstruktion auf wissenschaftlicher Grundlage unter Verwendung bester Materialien aufgebaut ist. Musiksachverständige, die den Flügel geprüft haben, spendeten ihr uneingeschränktes Lob. Die Instrumente sind nur durch die Hersteller selbst oder ihre Filialen zu beziehen. Prospekte gratis und franko.

Die Waschbarkeit der Wolle interessiert jede Frau. Wolle hat nur dann ihre wärmende Wirkung voll und ganz, wenn die Fasern locker und weich sind. Eine verfilzte Wolle kann keine Wärme aufspeichern. Sie ist hart im Tragen und wird bald brüchig. Um der Wolle ihre Weichheit und gleichzeitig auch die Schönheit der Farben zu erhalten, sollte sie nur im lauwarmen Schaum der Lux-Seifenflocken gewaschen werden. Die Vorzüge des lauwarmen Waschens sind einleuchtend: Der Schmutz wird gründlicher, schneller und hygienischer entfernt. Auch für die Hände ist warmes Waschen besser, sie bleiben weiß und weich. Lux-Seifenflocken sind im Gebrauch äußerst sparsam und billig; sie werden von der Sunlicht-Gesellschaft in Mannheim hergestellt und nicht lose, sondern nur in den bekannten blauroten Paketen verkauft.

Hausfrauen

wieder einmal

Brat- und Kochtopf mit Deckel Gußeisen innen emailliert 26 cm groß . . **1.95**

Kochtopf mit Deckel weiße Emaille 22 cm groß . **95 ₰**

Waschkessel mit Deckel Garantie-Emaille Inhalt ca. 50 Liter **5.95**

etwas Besonderes

Küchenlampe komplett mit Messingbrenner und Blende . **95 ₰**

Küchen-Zuglampe elektrisch mit Schirm komplett . . **2.95**

Kaffee-Service echt Porzellan, für 6 Personen, mit Dessertteller, modernes Dekor . . **6.75**

im 3. Stock

Kaffeetassen echt Porzellan mit Untertassen indischblau, Paar **28 ₰**

Gemüseschüssel Saucière, echt Porzellan, mit Goldband, Stück **95 ₰**

Kaffeetassen mit Untertassen, echt Porzellan, mit Goldband . . . . 6 Paar **95 ₰**



Dieses Speise-Geschirr echtes Porzellan, mit Goldband, 23teilig . . . nur **17.50**

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Rheinland-Westfalen.

Bubenstreich oder Ueberfall beabsichtigt?

Bochum, 21. November.

Auf der Eisenbahnstrecke Bochum-Langendreer wurden die Zugdrähte der Einfahrtsignale zusammengebunden vorgefunden, so daß die Einfahrtsignale nicht gezogen werden konnten. Die Züge mußten auf offener Strecke halten. Es steht noch nicht fest, ob hier ein Bubenstreich vorliegt, oder ob eine Beraubung der Güterzüge beabsichtigt war.

*

Wechselbetrüger Schmalt stellt sich der Polizei.

Der Sohn ruiniert den eigenen Vater.

Duisburg, 20. Nov.

Der Wechselbetrüger Schmalt, über den wir bereits berichteten, hat sich der Duisburger Polizei freiwillig gestellt. In seinem Besitz befanden sich noch gefälschte Wechsel in Höhe von etwa 50 000 Mark. Die von dem Betrüger erschwindelte Gesamtsumme beläuft sich nach vorsichtiger Schätzung auf 300 000 Mark, doch ist anzunehmen, daß dieser Betrag noch überholt wird. Unter den Geschädigten befinden sich außer einer hiesigen Bankfiliale eine ganze Reihe von Geschäftsleuten und Firmen. Selbst der Vater Schmalts, ein 48jähriger Geschäftsmann in Berge-Borbeck, ist von seinem Sohn um ungefähr 70 000 Mark betrogen und vollständig ruiniert worden. Die Ermittelungen in dieser großen Betrugsaffäre sind noch nicht abgeschlossen.

*

Berufung im Mordprozeß Mohr.

Düsseldorf, 21. November.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Urteil im Prozeß gegen den Zahnarzt Mohr und seine beiden Mitangeklagten, die aus formaljuristischen Gründen von der Anklage der Aussetzung der Hausangestellten Emmi Weikert freigesprochen wurden, Berufung eingelegt.

*

Um 100 000 Mark geschädigt.

Köln 21. Nov.

Zwei Kölner Juweliere sind durch die Frau eines kleinen Angestellten einer Kölner Reederei, die vor ihrer Verheiratung in einem Juwelengeschäft tätig war, um über 100 000 Reichsmark geschädigt worden. Die Frau ließ sich die Schmuckstücke gegen Wechsel in Kommission geben, da sie angeblich sehr angesehene Kölner Bürger als Käufer habe. Die Schmuckstücke versetzte sie dann bei Pfandleihern und Lombardgeschäften. Die ersten Wechsel löste sie ein. Ihre Betrügereien kamen ans Tageslicht, als sie Wechsel über 120 000 Reichsmark nicht mehr einlösen konnte. Die Kriminalpolizei nahm die Frau fest. Ein Teil der Juwelen konnte sichergestellt werden.

Bochum, 21. Nov. (Schwerer Unglücksfall auf dem Bochumer Verein) Ein folgenschweres Unglück ereignete sich heute vormittag auf dem Bochumer Verein. Beim Arbeiten gerieten die Arbeiter Biesemann und Paßmann unter herabstürzendes Mauerwerk. Biesemann trug so schwere Verletzungen davon, daß er sofort tot war, sein Arbeitskollege erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. Dazu erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Von einem auswärtigen Montageunternehmen wird zurzeit beim Bochumer Verein eine neue Gasleitung gelegt. Als heute vormittag gegen 11 Uhr bei diesen Arbeiten ein 16 Meter langes und etwa 35 Zentner schweres Gußrohr mit zwei Flaschenzügen hochgehoben werden sollte, brach plötzlich das Gerüst, an welchem ein Flaschenzug angebracht war, zusammen und stürzte auf die dort beschäftigten Arbeiter. Der Arbeiter Biesemann aus Gelsenkirchen wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb, zwei weitere Arbeiter wurden so erheblich verletzt, daß sie sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Vier andere Arbeiter erlitten leichtere Verletzungen. Bei den im Krankenhaus befindlichen Verunglückten besteht zurzeit keine Lebensgefahr. Die Untersuchung schwebt noch.

Herne, 21. Nov. (Großes Schadenfeuer.) In der Nacht zum Donnerstag brach auf dem Hof des Landwirts Petthage in Herne-Holthausen Feuer aus, das auf das Wohnhaus, die Stallungen und Scheunen übergriff. Sämtliche Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Personen kamen bei dem Brande nicht zu Schaden. Der Gesamtschaden beläuft sich auf rund 20 000 RM., der nur zum Teil durch Versicherung gedeckt ist.

Dortmund, 21. Nov. (Schwerer Straßenbahnunfall in Dortmund) Heute vormittag gegen 8 Uhr erfolgte in der Nähe des Hauptbahnhofs ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen mit Anhänger und einem Straßenbahnwagen. Der Straßenbahnwagen fuhr mit voller Kraft auf den Anhänger des Lastkraftwagens auf und wurde dabei aus den Schienen geworfen. Der Lastkraftwagen wurde nur leicht beschädigt, während der Vorderperron der Straßenbahn völlig eingedrückt wurde. Fünf Insassen der Straßenbahn wurden leicht und ein Fahrgast schwer verletzt.

Münster, 21. Nov. (Raubüberfall auf eine alte Frau.) Eine Insassin des Altersheims Magdalenen-Bürgerhospitals an der Ludgeristraße wurde in den Abendstunden von einem Manne aufgesucht, der nach zwei weiteren Personen fragte, die angeblich im gleichen Hause wohnen sollten. Nachdem er Auskunft erhalten hatte, entfernte er sich, kehrte jedoch bald darauf zurück und hielt der Frau mit der linken Hand die Kehle zu, während er in der rechten einen Revolver hatte. Dann rief er das alte Mütterchen an: „Geben Sie mir Ihr Geld, und sagen Sie kein Wort, sonst schieße ich Sie über den Haufen.“ In ihrer Angst gab die Frau dem Kerl 10 RM., der nunmehr unter weiteren Drohungen das Haus verließ. Von dem Räuber konnte bisher nichts festgestellt werden.

Münster, 21. Nov. (Selbstmord eines Defraudanten.) Der Gelderheber Angenendt von der städtischen Betriebsverwaltung, der die Zahlstelle für Strom- und Gasrechnungen verwaltete, hat sich Unregelmäßigkeiten im Dienst zuschulden kommen lassen und in einer Gartenlaube aus Furcht vor der nachfolgenden Strafe Selbstmord durch Erhängen verübt. Die Höhe der veruntreuten Gelder steht noch nicht fest.

Brilon, 21. Nov. (Die erste Glockengießerschule der Welt.) In Brilon wurde die erste und einzige Glockengießerschule eröffnet. In dieser staatlich genehmigten Anstalt kann sich jeder Metallgießer in praktischen und theoretischen Lehrgängen mit den Geheimnissen des Glockengießergewerbes bekannt machen. Um den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen, ist sogar ein wirtschaftlicher Fernunterricht organisiert worden.

Geyeisberg, 21. Nov. (Im Walde erschossen aufgefunden.) Erschossen aufgefunden wurde gestern morgen von einer Polizeistreife im Stadtwalde der Metzger Reffinghaus, der bei der Firma Herberg in Voerde beschäftigt war. Reffinghaus wurde schon seit einigen Tagen vermißt. Man nimmt an, daß er die Tat wegen mißlicher Familienverhältnisse ausgeführt hat.

Turnen * Spiel * Sport.

Handball.

Ax Schalke 04 1. Handballjugend gegen Preußen Essen 02 1. Handballjugend 4:2 (1:1). Die 1. Handballjugend von Schalke 04, die bisher noch ungeschlagen in ihren Meisterschaftsspielen dasteht, fuhr am Mittwoch nach Essen, um dort ein Gesellschaftsspiel gegen die gleiche Mannschaft von Essen auszutragen. Sofort nach Anwurf führt Essen ein flottes Spiel vor, dem Schalke sich erst anpassen mußte. Schon nach wenigen Minuten findet Schalke sich und kommt leicht durch ein schönes Tor des Halblinken in Führung. Bis zur Halbzeit gelingt es Essen, auch ein Tor aufzuholen, sodaß der Ausgang des Spieles noch sehr ungewiß war. Nach Wiederanwurf ist nur Schalke tonangebend. Trotzdem Essen sehr gut verteidigt, gelingt es Schalke in gleichen Abständen, noch drei weitere Tore zu werfen, worauf Essen kurz vor Schluß ein Tor erwidert.

Boxen.

Boxabteilung Schalke 04 gegen Boxklub Bottrop. Die Boxabteilung des Fußballklubs Schalke 04 ist auf dem besten Wege, sich einen Namen im Amateur-Boxsport zu verschaffen. Am kommenden Sonnabend veranstaltet sie im Saale des Ausstellungs-Restaurants wiederum einen Kampfabend, dem sicher wieder viel Interesse entgegen gebracht wird. Ist doch als Gast die starke Bottroper Kampfmannschaft verpflichtet. Die Schalker die mit geschwächter Mannschaft vor einiger Zeit in Bottrop den Kampf knapp verloren haben, werden jetzt komplett und in guter Form ein anderes Ergebnis erzwingen.

Jugendpapiergewicht: List (Schalke) gegen Burger (Bottrop). — Fliegengewicht: Lienewski (Schalke) gegen Kultina (Bottrop): Nickel (Schalke) gegen Pannek (Bottrop). — Federgewicht: Rogalla (Schalke) gegen Gorilla (Bottrop). — Leichtgewicht: Sarnowski (Schalke) gegen Gorsni (Bottrop). — Weltergewicht: Schöller (Schalke) gegen Adamzick 2 (Bottrop). — Mittelgewicht: Niedzolka (Schalke) gegen Adamzick 1 (Bottrop). — Halbschwergewicht: Wollmann (Schalke) gegen Findeisen (Bottrop).

Der interessanteste Kampf des Abends wird wohl im Mittelgewicht sein, hat doch der Schalker Niedzolka keinen geringeren Gegner als den Anwärter auf die Deutsche Meisterschaft im Mittelgewicht, Adamzick 1.

Deutsche Turnerschaft.

Schalker Turnverein 1877. In der am 17. November stattgefundenen Zusammenkunft der Interessenten für die Tischtennis-Abteilung wurden folgende Uebungsstunden festgesetzt: Montags, Mittwochs und Samstags für Turnerinnen, Dienstags und Donnerstags für Turner und Sonntags vormittags für alle. Anmeldungen für die Abteilung werden an jedem Uebungsabend entgegengenommen.

Vereinsnachrichten.

FC. Gelsenkirchen gegen Schalke 04. Am Samstag findet im Vereinsheim Thiemeyer die außerordentliche Generalversammlung statt. Es werden die neu ausgearbeiteten Satzungen vorgelegt. Wir erwarten allseitiges Erscheinen. Um 3 Uhr nachmittag spielt auf dem kleinen Felde unsere 2. Handballjugend gegen die Handballschüler von Wanne 11. Sonntag 1. Mannschaft gegen Alemannia. Alle Herren gegen Westfalia Bochum.

Sportverein Hüllen 07. Wir beabsichtigen innerhalb unseres Vereins eine Handballmannschaft zu gründen. Interessenten die Mitglied werden möchten, werden gebeten, sich umgehend an Willi Redbein, Bulmkerstraße 180 zu wenden. Samstag abend 8 Uhr Gründungsversammlung bei K. Weyer.

Auteuil.

1. Rennen: 1. F. Chipaulis Clarismus (H. Canes), 2. Hypecourt, 3. Rocantin. Tot.: 45, 11, 11, 12:10. Ferner: Scots Grey Reversi, Christy Minstrel, Cardinal Richelieu, Or Prince. 5—¾ Lg.

2. Rennen 1. M. Chacons Flechette (M. Bonaventure), 2. Marcilly, 3. Billycock. Tot.: 98, 35, 20:10. Ferner: Le Jockey, Spindrift, La Cantiniere. 2½ bis 10 Lg.

3. Rennen: 1. A. Faug-Lemaitres Ma Gigolette (J. Luc), 2. Herve, 3. Ad el Krim. Tot.: 95, 33, 25, 58:10. Ferner: Dark Way, Fragile, Barbesche, Primerd, Soldat de France, Le Maquis, Polycrate. 2½—2½ Lg.

4. Rennen: 1. A. Fribourgs Millionnaire 2 (J. Faucon), 2. Blardante, 3. La Fregate. Tot.: 22, 16, 21:10. Ferner: William Kennet, Minos. 4—Kopf.

5. Rennen: 1. O. Hombergs Sarzeau (C. Joiner), 2. Prevoyant, 3. Lembede. Tot.: 26, 16, 26, 32:10. Ferner: Grand Savoyard, Refiner, Mingly, Chlda, La Fougue, Valdubar, Le Rhin, Fichet, Begonia. Kopf—3 Lg.

6. Rennen: 1. M. Chipaults Rustic (H. Canes), 2. Impulsif, 3. Bastion. Tot.: 197, 69, 60, 151:10. Ferner: Steipnir, Winner Fleet, Auguste 3. Kilkenny, Coq d'Or 2. Ad Hoc, Eversolly, Erebe, Kamir 2, Prince Suliman, Lucky Kol, L'Ouffe, Le Horla, Heraut, Witchs Gauldron, Kantigny, Eros, Sefeli. 1½—Hals.

Witterungsbericht.

Das festländische Hochdruckgebiet hat sich zwar weiter zurückgezogen und seinen Schwerpunkt nordostwärts nach Finnland und Nordwestrußland verlagert, gleichzeitig hat es sich aber verstärkt, so daß das trockene und vielfach heitere Wetter in Deutschland anhält. Bemerkenswert sind die starken Unterschiede in den heutigen Morgentemperaturen der deutschen Stationen: da, wo südliche und südöstliche Winde wehen, sind die Temperaturen am Nordfuß des deutschen Mittelgebirges durch Föhnwirkung auffallend hoch. Der Kahle Asten hat heiteren Himmel bei schwachem Südwestwind und 6 Grad Wärme. Hier fällt zwar der Föhneinfluß weg, doch macht sich die Temperaturumkehr im Vergleich zur Niederung allgemein bemerkbar, denn der Brocken meldet 7 Grad, die Zugspitze —0 Grad. So haben Aachen, Essen und Dresden 6 bis 9 Grad. Wo dieser Einfluß fehlt, herrscht vielfach leichter bis mäßiger Frost (zum Beispiel Hannover —2, Bayern bis —4 Grad). Die südlichen Ausläufer des Nordmeertiefs werden uns auch zunächst noch nicht stärker beeinflussen.

Aussichten bis Samstag: Vorwiegend trocken, zeitweise etwas bewölkt, Tagestemperaturen wenig geändert, nachts stellenweise leichter Frost.

Teppiche
Brücken Läufer Matten
in jeder Größe und Qualität
Anzahlung
am Abholtag und
Billig Preis!
G. Block
GELSENKIRCHEN
Schalkerstr. 75, Ecke Liboristr.
Das große Spezialhaus für Möbel und Teppiche



Nicht beim Einkauf

lernen Sie Ihren Mantel kennen, sondern erst beim Tragen.

Wie er gearbeitet ist, wie sich der Stoff bewährt, wie oft Sie ihn bügeln lassen müssen, wie er Fasson hält, das können Sie beim Kaufen nicht wissen, der Verkäufer aber weiß es. Für Sie handelt es sich also darum, nur dort zu kaufen, wo man Ihnen die Wahrheit sagt. Glauben Sie, unsere großen Umsätze beweisen Ihnen das am besten!

4 Serien preiswerter Mäntel!

Serie 1 Herren-Mäntel die neuesten Muster **33.-**
Serie 2 Herren-Mäntel Herbst-Neuheiten **48.-**
Serie 3 Herren-Mäntel flotte Formen, moderne Muster .. **65.-**
Serie 4 Herren-Mäntel Ersatz für Maß, sehr elegant ... **88.-**

Herren-Paletots mit Samtkragen, aus Marengo und schwarz. Melton, nur solide Stoffe 98.- 88.- 78.- 58.- 48.- **33.-**
Eleg. Herren-Anzüge aus Aachener Stoffen, in blau farbig 110.- 95.- 88.- 68.- 56.- **48.-**

GG Goldblum
Gebrüder
Bahnhofstr. 62 Gelsenkirchen Schalkerstr. 158/60

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

⊙→ Berlin, 21. Nov. (Drahtb.)

Die Börse eröffnete freundlich. Die weitere Erholung an der Neuyorker Börse stimulierte im Zusammenhang mit der Hoffnung auf neue Diskontermäßigung. So erwartet man mit ziemlicher Sicherheit für heute eine Herabsetzung der englischen Diskontrate um ½ Prozent, der nach den bisherigen Verlautbarungen Neuyork infolge der außerordentlichen Flüssigkeit des amerikanischen Geldmarktes folgen soll. Der Rückgang des Neuyorker Tagesgeldsatzes auf 4½ Prozent und das starke Angebot am Geldmarkt, das zur Folge hatte, daß selbst außerhalb der Neuyorker Börse größere Beträge nicht einmal zu 4 Prozent untergebracht werden konnten, gaben den optimistischen Auffassungen der Börse eine gewisse Wahrscheinlichkeit. Man verwies auch auf die Diskontherabsetzung der Federal-Reservebank in Boston auf 4½ Prozent. Die Berichte über steigende Steinkohlenförderung im Oktober konnten, wie auch die Bekanntmachung über bessere Oberkoksverträge, anregen. Meldungen von neuen Zahlungseinstellungen, die zwei Handwerkerbanken in Lübeck und Magdeburg betrafen, konnten nur anfangs etwas unsicher stimmen. Die beiden Zahlungsschwierigkeiten stellten sich bald für die Börse unbedeutend heraus. Aus der Freiburger Bankinsolvenz erwartet man keine neue Beunruhigung, da von Seiten der Firma bereits seit einiger Zeit realisiert sein soll. Das Geschäft war jedoch, wie in den letzten Tagen, ziemlich klein. Größere Kurssteigerungen erzielten nur ausländische Werte auf Käufe der ausländischen Arbitrage. Feste Tendenzmeldungen der Schweizer und Stockholmer Börse konnten gleichfalls anregen. Am Geldmarkt machten sich Entspannungstendenzen bemerkbar. Tagesgeld erforderte 7 bis 9½ Prozent, Monatsgeld 8½ bis 10 Prozent. Das englische Pfund lag in Erwartung einer Diskontermäßigung unverändert schwach.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 19 Dollar 64 Cents.

Ermäßigung des Londoner Diskontsatzes um ½ Prozent.

⊙→ London, 21. Nov. (Drahtb.)

Die Bank von England hat in ihrer heutigen Verwaltungssitzung beschlossen, den Diskontsatz um ½ v. H. auf 5½ zu ermäßigen.

Beschwerde der britischen Kohlenhändler.

Die englische Kohlenausfuhr nach Deutschland stark beeinträchtigt.

Die Abänderung der Frachttarife der Deutschen Reichsbahn hat die britische Kohlenausfuhr nach Deutschland schwer beeinträchtigt. Durch die neue gleitende Tarifskala ist das sehr umfangreiche Kohlengeschäft mit Deutschland nahezu zum Stillstand gekommen. Wie in Londoner Kohlenhändlerkreisen verlautet, haben maßgebende Kohlenexporteure aus Yorkshire Vorstellungen beim Handelsministerium erhoben. Das Handelsministerium habe jedoch erwidert, daß die erhöhten deutschen Tarife nicht gegen die britischen Kohlen unmittelbar gerichtet wären und englische Vorstellungen bei der deutschen Regierung daher unnötig seien. Die deutsche Eisenbahn hätte einfach den Begriff „ausländische Kohle" benutzt, worunter natürlich holländische und polnische ebenso wie britische Erzeugnisse zu verstehen seien.

× Die englischen Bergarbeiter nehmen die Vorschläge der Regierung an. Die nationale Delegierten-Konferenz des Bergarbeiterverbandes beschloß in einer Zusammenkunft mit großer Mehrheit, die Regierungsvorschläge anzunehmen. Nur die Vertreter von Yorkshire und Forest of Dean stimmten dagegen. Die Vorschläge enthalten die Verkürzung des Arbeitstages auf 7½ Stunden, die Schaffung eines nationalen Lohnamts für die Kohlenbergwerks-Industrie, die obligatorische Einführung einer Vorschrift zur Regelung der Förderung und der Preise, sowie den allmählichen Erwerb von Bergrechten durch den Staat.

Die Kohlenförderung des Ruhrgebietes im Oktober. Im Monat Oktober 1929 wurden insgesamt in 27 Arbeitstagen 11 181 539 t verwertbare Kohle gefördert gegen 10 212 216 t in 25 Arbeitstagen im September 1929 und 10 185 513 t in 27 Arbeitstagen im Oktober 1928. Die reine Kohlenförderung betrug im Oktober 1929 10 872 216 t gegen 9 930 528 t im Vormonat. Arbeitstäglich betrug die verwertbare Kohlenförderung im Oktober 1929 414 131 t gegen 408 489 t im September 1929 und 377 241 t im Oktober 1928. Die reine Kohlenförderung betrug im Oktober 1929 arbeitstäglich 402 677 t gegen 397 221 t im Vormonat. Die Kokserzeugung des Ruhrgebietes stellte sich im Oktober 1929 auf 3 019 154 t (täglich 97 392 t), im September 1929 auf 2 902 866 t (täglich 96 762 t). Die Brikettherstellung hat im Oktober 1929 insgesamt 334 086 t betragen (arbeitstäglich 12 374 t) gegen 282 327 t (11 293 t) im September 1929 und 325 613 t (12 060 t) im Oktober 1928. Die Bestände an Kohlen, Koks und Preßkohle (d. s. die auf Lager, in Wagen, in Türmen und in Kähnen einschl. Koks und Preßkohle in Kohle umgerechnet) stellten sich Ende Oktober 1929 auf rund 2,65 Mill. t gegen 1,94 Mill. t Ende September 1929. In diesen Zahlen sind die in den Syndikatslägern vorhandenen verhältnismäßig geringen Bestände einbegriffen. Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter stellte sich Ende Oktober 1929 auf 384 371 gegen 383 987 Ende September 1929 und 370 308 Ende Oktober 1928. Die Zahl der Feierschichten wegen Absatzmangels belief sich im Oktober 1929 nach vorläufiger Ermittlung auf rund 184 000. Das entspricht etwa einer halben Feierschicht auf einen Mann der Gesamtbelegschaft.

Die Lohnbewegung im mitteldeutschen Braunkohlenbezirk. Die zu Benndorf abgehaltene, von 150 Funktionären besuchte Konferenz der Belegschaftsvertreter der Mansfeld A.-G. hat den kürzlich ergangenen Schiedsspruch im Lohn- und Tarifstreit abgelehnt. Die Gewerkschaften behalten sich ihre Stellungnahme vor. — Im Lohnkampf im mitteldeutschen Braunkohlenrevier sind die Parteien für Freitag, 22. November, vom Schlichter geladen.

× Die Arbeitsmarktlage im Reich. Die Arbeitslosigkeit stieg nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 11. bis 16. November rasch weiter an, doch war die Bewegung kaum schneller als in der Vorwoche und entsprach wieder fast der Entwicklung des Vorjahres. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung betrug nach den Meldungen der Landesarbeitsämter am 13. November rund 980 000; sie ist mithin seit dem 15. Oktober wie im Vorjahre um etwa 200 000 gestiegen.

× Die Kohlenmarktlage. Der Bericht des Rhein.-Westf. Kohlensyndikats im Oktober 1929 zeigt folgendes Bild: Der reine Syndikatsabsatz (auf die Verkaufsbeteiligung in Anrechnung kommend) erhöhte sich von 6 887 890 t im September auf 7 274 321 t im Berichtsmonat (Kohlen, Koks und Briketts durcheinander gerechnet). Im einzelnen wurden 3 644 743 (3 464 545) t in das unbestrittene und 3 629 578 (3 423 345) t in das bestrittene Gebiet abgesetzt. Der Werksselbstverbrauch (auf die Verbrauchsbeteiligung in Anrechnung kommend) betrug 2 169 286 (2 166 869) t. Der Zechenselbstverbrauch erhöhte sich von 674 848 t im Vormonat auf 742 081 t im Berichtsmonat. Der Gesamtkohlenabsatz zeigt eine Erhöhung von 9 729 607 t in September auf 10 185 688 t im Oktober (arbeitstäglich 377 248 t im Oktober und 389 184 t im September).

× Westfälische Drahtindustrie A.-G., Hamm. Die Gesellschaft (Krupp-Konzern) erzielte nach dem nunmehr vorliegenden Geschäftsbericht für 1928/29 einen Betriebsüberschuß von 2 749 619 (3 039 835) RM. Generalunkosten erforderten 1 434 951 (1 625 686) RM. Abschreibungen 780 478 (787 660) RM. Einschließlich 153 197 RM. Gewinnvortrag verbleibt ein Reingewinn von 687 387 (626 747) RM. aus dem wieder 4 Prozent auf die Vorzugs- und weiter 5 Prozent Dividende auf die Stammaktien zur Verteilung gelangen sollen. 118 760 RM werden zu weiteren Abschreibungen verwandt und 195 277 RM vorgetragen.

× Eisen- und Stahlwerk Hoesch A.-G. Die ordentliche Generalversammlung erledigte die Regularien und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 7 Prozent fest. Aus dem Aufsichtsrat schieden aus: Kommerzienrat Dr. Rudolf Schöller (Düren) und Geh. Kommerzienrat Karl Springsfeld (Aachen). An deren Stelle wurden August von Waldthausen und Dipl.-Ing. Springsfeld neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Viehmärkte.

Viehverkaufshalle A.-G. Lehrte. Auftrieb: 2310 Stück Ferkel und Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 6—8 Wochen alt 29—35 RM., 8—12 Wochen alt 36—45 RM., Läuferschweine: 3—4 Monat alt 46—56 RM., 4—6 Monat alt 57—90 RM. Marktverkauf: Handel mit kleinen Ferkeln mittel, im übrigen sehr langsam.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		21. November		18. November	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,490	168,830	168,650	168,990
Dänemark	100 Kronen	111,830	112,110	111,930	112,150
Schweden	100 Kronen	112,260	112,480	112,240	112,460
Norwegen	100 Kronen	111,860	112,080	111,900	112,120
Schweiz	100 Franken	81,020	81,186	80,970	81,130
England	1 Pfd. Sterl.	20,385	20,405	20,371	20,411
Frankreich	100 Franken	16,445	16,485	16,445	16,485
Amerika	1 Dollar	4,1775	4,1855	4,1775	4,1855
Italien	100 Lire	21,870	21,910	21,865	21,905
Belgien	100 Franken	58,410	58,530	58,420	58,540
Oesterreich	100 Schilling	58,750	58,870	58,730	58,850
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,722	1,726	1,718	1,722

Essener Börsen-Tendenz

Auch die heutige Börse war für Kohlenkuxe weiter recht fest gestimmt. Der Terminmarkt eröffnete allgemein etwas freundlicher bei Kurssteigerungen von 1½ bis 2½ Prozent für Montanwerte, doch war die Geschäftstätigkeit ziemlich gering.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 21. November 1929

	heute in RM	vorige in RM
Schiffahrts-Aktien		
Hapag	104,12	104,87
Hamburg Süd	162,00	—
Nordd. Lloyd	101,00	100,25
Bank-Aktien		
Bank el. Werte	135,00	136,50
Bank für Brauindustr.	140,00	137,00
Barmer Bank	118,00	118,50
Barmer Kreditbank	29,00	30,00
Berliner Handelsges.	180,00	178,50
Boch.-Ges. Straßenb.	100,00	97,00
Commerz Privatbank	155,00	160,00
Darmstädter Bank	237,00	238,00
Deutsche Bank	150,50	151,00
Disconto Komm.	150,50	151,00
Dresdner Bank	149,50	148,00
Hamb. Hypoth.-Bank	131,75	137,00
Reichsbank Mk.	250,00	250,62
Brauerei-Aktien		
Dortmunder Aktien	211,00	210,00
Dortmund. Ritterbräu	268,00	273,00
Dortmunder Union	232,00	229,00
Glückauf Gelsenk.	135,50	135,00
Schlegel Scharpena.	178,50	177,75
Schultheiß Patzenh.	275,00	274,00
Wicküler Käp.	214,25	224,00
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	—	119,00
Adlerwerke	—	—
Alexanderwerke	33,75	33,75
A. E. G.	166,00	164,37
Augsburg-Nürnberg	61,00	61,00
Baiche Masch.	118,50	118,25
Baroper Walz	74,00	73,50
Bemag	32,60	—
Bemberg	203,00	195,00
Bergmann	201,25	200,25
Berger Julius	305,00	300,00
Berl.-Karlsruhe Ind.	70,00	80,25
Bielefeld Mec.	—	83,50
Böaperdz Wals.	—	—
Braunkohlen Brikett	150,00	149,50
Braunschw. Kohlen	228,00	228,00
Braunschw. Jute	123,50	123,00
Braunschw. Masch.	—	—
Bremer Vulkan	109,00	105,00
Buderus	64,00	63,50
Busch Lüdenscheid	—	—
Böttnerwerke	—	—
Chem. Buchau	95,00	95,00
Chem. Heyden	63,87	63,00
Chem. Ind. Celsenk.	—	87,00
Conti Caoutch	142,00	140,75
Daimler Motor	42,00	41,25
Deutsche Conti-Gas	162,50	165,00
Deutsch Babcock	117,50	116,50
Deutsch Erdöl	97,50	96,25
Dtsch. Kabelwerke	57,00	58,00
Dtsch. Maschinen	46,00	45,25
Dtsch. Reichsbahn	86,12	86,00
Dtsch. Schachtbau	96,00	97,50
Doloritwerke	32,00	32,50
Düsseld. Eisenhütte	60,25	61,00
Düsseld. Kammgarn	72,00	73,00
Düsseld. Maschinen	83,00	26,50
Dynamit Nobel	83,75	82,50
Eintr. Braunkohlen	—	140,50
Elektr. Lieferungen	140,00	163,25
Elektr. Licht u. Kraft	161,62	157,75
Esch. Be	200,00	200,25
Essener Steinkohlen	129,75	126,75
Fahlberg-List	74,25	74,75
I. G. Farbenindustrie	180,00	177,00
Felten u. Guille	170,00	168,75
Friedrichsh. Kali	158,00	157,50
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	129,25	125,50
Germania P. C.	178,00	179,00
Gerresheim Gl.	107,25	109,50
Ges. f. elektr. Unterm.	166,00	167,25
Glasmanuf. Schalke	—	172,00
G. Idschmidt	65,25	64,75
Gritzner Masch.	46,50	48,00
Hamburg Elektr.	128,75	129,50
Hammersen	158,00	126,00
Hans. Maach.	37,00	37,25
Hansa Dampfsch.	147,50	146,75
Harpener Berg	132,50	132,25
Hartmann Sächs.	—	—
Hein. Lehmann	76,00	75,00
Hilgers Verein	65,75	64,50
Hirsch Kupfer	111,00	104,50
Hösch Eisen	117,50	117,00
Hoffmann Stärke	89,25	—
Hohenlohe	95,00	90,00
Holzmann Ph.	96,00	88,00
Horch & Co.	71,00	68,25
Hotel Disch	—	—
Hüttenw. Keyser	142,00	143,00
Ilse Berg	208,75	216,00
Kaliw. Aschers	195,00	19 ,50
Klöckner-Werke	95,00	95,00
König Wilh.	212,00	215,00
König St. Pz.	315,00	315,00
Köln-Neuessen	115,50	115,00
Kredit W.	95,75	95,00
Kronprinz Metall	38,75	38,00
Köpperabusch	140,25	140,00
Kyffhäuserhütte	38,00	39,00
Lahmeyer & C.	159,50	160,00
Laurahütte	56,00	58,50
Lindes Eism.	157,00	156,87
L. Loewe	164,50	164,00
Lüdenscheid Metall	57,00	67,50
Magd. Berg P. M.	64,50	63,25
Masch. Buckau	114,00	113,00
Mannesmann-Röhren	96,12	97,00
Motoren Deutz	68,00	68,12
Nordd. Eisenw.	109,00	109,44
Nordd. Wolle	165,25	162,50
Nordd. Kabel P. M.	130,00	128,00
Oberschl. Kokswerk	96,00	95,75
Ostwerke	218,00	21 ,50
Oecking Stahl	25,00	25,00
Orenstein & Koppel	73,25	72,75
Peipers & Cie.	90,00	90,00
Pinsch Julius	—	—
Phönix Braunkohlen	67,12	68,00
Phönix Berg	102,12	103,00
Rhein. Chamotte	63,00	63,00
Rhein. Elektri.	144,50	149,00
Riebeck Montan	116,00	113,87
Roddergrube	740,00	740,00
Reichsh. Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	249,00	248,00
R. W. E.	204,00	203,00
Rheinstahl	101,00	103,00
Rhein.-Westf. Kalk	100,25	125,00
Rütgerswerke	73,00	73,25
Sachsenwerk	96,00	96,50
Salzdetfurth	319,87	315,25
Stollwerck	112,00	107,00
Stolberger Zink	112,00	115,00
Schuchert El.	185,00	185,00
Schwalmer Eisen	135,87	135,50
Siegen-Solinger Guß	6,75	6,75
Siemens Glas	120,50	114,50
Siemens Halske	303,75	296,37
Ver. Gothania	108,50	107,00
Ver. Portl. Zement	189,00	191,00
Verein. Stahlwerke	103,00	104,50
Ver. Stahl v. d. Z.	163,00	160,00
Ver. Dtsch. Nickel	150,50	158,00
Ver. Glanzstoff	163,00	169,50
Wanderer-Werke	46,0	48,00
Waresteiner Ge.	125,50	123,00
Wasserwerk Gelsenk.	126,00	125,50
Westd. Hand G.	84,00	82,00
Westeregeln Alkali	205,00	200,00
Westf. Dinnendahl	—	—
Westf. Drahtt	82,75	86,00
Westf. Kupfer	43,25	50,00
Wicküler Portl.	111,00	112,00
Wittener Guß	—	—
Zellstoff Waldhof	191,50	193,00

Essener Wertpapierbörse 21. November 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe a) Steinkohle		
Alte Hasse i. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2900	—
Carolus Magnus	—	6300
ver. Constantin d. Gr.	7650	8000
Deutschland	235	250
Ewald	18000	1925[illegible]
Gottessegen	2500	—
Graf Schwerin	3500	3300
Heinrich	6000	6300
Joh. Deimelsburg	—	1500
König Ludwig	34500	37000
Langenbrahm	15600	16750
b) Braunkohle		
Bruchdorf Nietleben	1650	1750
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	3800	4000
Leonhardt	10500	11400
Michel	10500	11400
Vesta	—	7000
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1400	—
d) Kali		
Beinsrode	2600	2900
Burbach	—	8900
Carlshall	1500	—
Desdemona	—	—
Güntershall	3300	—
Hildesglück	—	—
Hohenfels	—	—
Neustadt-Stut	—	—
Salzdetfurth	—	—
Siegfried I u. II	11000	12000
Volkenrode	—	6000
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	—	—
Wintershall	80000	—
II. Aktien a) Kohle		
Adler	98,00	—
Dahlbusch	100,00	104,00
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	58,50	61,00
Magdeb. Bergw.-Verein	64,00	—
Mülh. Bergw.-Verein	—	—
Phoenix	—	—
Roddergrube	—	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Kali-Chemie	154,00	156,00
Hallesche Kali	197,00	201,00
Burbach Kali	173,00	176,00
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Baicke-Maschinen	118,00	120,00
Dorstener Eisengieß.	110,00	114,00
Düsseldorfer Maschb. Losenhausen	25,00	—
Duisb. Bankverein	127,00	—
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelmen.	—	180,00
Hochtief	73,50	77,50
Hasbon-Werke	44,00	46,00
Kabel Rheydt	173,00	177,00
Köln. Hasabes. A.-G.	91,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln alte Akt.	135,00	—
junge Akt.	109,00	113,00
Schlegel-Scharp.-Bz.	—	180,00
Vordinger Wagrae	153,00	—
Ver. Rampus	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pzt.	86,00	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 8 Pzt.	—	80,00
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pzt.	92,00	—
Klöckner-Werk 8 Pzt.	89,00	—
Fr. Krupp A.-G. 5 Pzt.	—	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 6 Pzt.	85,00	—
1927 6 Pzt.	72,00	—
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. 8 Pzt.	101,00	—
" 7 Pzt.	101,00	—
" 6 Pzt.	91,50	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. 7 Pzt.	91,00	—
" 6 Pzt.	88,75	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pzt.	83,50	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothpfandbriefe		
1923, Serie I 5 Pzt.	85,00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	101,00	—
1924, Serie III 10 Pzt.	101,00	—
1924, Serie IV 8 Pzt.	94,00	—
1925, Serie V 10 Pzt.	101,00	—
1926, Serie VI 8 Pzt.	94,00	—
1926, Serie VII 7 Pzt.	83,75	—
1926, Serie VIII 8 Pzt.	94,00	—
1927, Serie IX 7 Pzt.	83,75	—
1927, Serie X 6 Pzt.	82,00	—
Goldkommanschver.		
1923, Serie I 5 Pzt.	85,00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	100,50	—
1925, Serie III 10 Pzt.	100,50	—
1926, Serie IV 8 Pzt.	90,75	—
1926, Serie V 7 Pzt.	82,00	—
1927, Serie VI 6 Pzt.	82,00	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926 7 Pzt.	85,00	—
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger 8 Pzt.	—	85,00
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrundsteuer Münster Goldpfandbrief 6 Pzt.	83,50	—
Oberhaus. Stadtanleihe	—	76,00

Nur noch diese 2 Tage

November 22 Freitag — November 23 Samstag

besonders billige **Volksbekleidungs-Woche!**

Nehmen Sie die gewaltigen Vorteile noch rechtzeitig wahr! Sie brauchen dazu **nicht viel Geld,** wir räumen Ihnen **Kredit** ein und verkaufen Ihnen auf **Teilzahlung**

Winter-Ulster u.-Paletots

in unseren eigenen Kleiderfabriken hergestellt — daher besondere **Qualität** und **Billigkeit**
Schon bei 10.- Mk. Anzahlung bekommen Sie bei uns ein äußerst tragfähiges und gut ausgearbeitetes Stück

Unsere Hauptpreislagen: 39.- Anzahlg. 10.- | 46.- Anzahlg. 12.50 | 58.- Anzahlg. 14.50 | 68.- Anzahlg. 17.- | 75.- Anzahlg. 19.- | 82.- Anzahlg. 21.- | 90.- Anzahlg. 23.- | 108.- und höher Anzahlung 27.-

Kaufe sofort — **Bequeme Teilzahlung** — **Zahle später** — **1/4 Anzahlung** Rest in 12—16 Wochenraten

Gebr. **Fuchs** G.m.b.H.
Gelsenkirchen — Eigene Kleiderfabriken — Bahnhofstraße 64



LIEFERWAGEN
mit dem
6 ZYL. **ESSEX** MOTOR
Ein besonders glücklicher Wurf! — Großer Radstand, große Ladefläche, niedrige, sichere Straßenlage — Der Lieferwagen für modernen Schnellverkehr!

DOVER SCHNELLWAGEN
AUCH EIN HUDSON-ESSEX ERZEUGNIS

AUTORISIERTE VERTRETUNGEN:

Gelsenkirchen: E. Voigt, Wannerstr. 47, Tel.: Sammelnummer 25441
Aachen: Rheinische Automobilvertriebs-Ges. m. b. H., Hindenburgstr. 42, Tel. 38218
Barmen: Hermann Lauterbach, Allee 194, Tel.: 2560
Bocholt: Hellmuth Behrmann, Hemdenerstraße 9, Tel.: 2082
Bochum: Gewerkschaft Pluto, Kanalstr. 40, Tel.: 60801
Bonn: Jos. Trimborn & Co., G. m. b. H., Breite Str. 110, Tel.: 1350 u. 4650
Dortmund: Carl Hanebeck, Kaiserstr. 136, Tel.: Norden 35751
Duisburg: Walter Spieß, Ruhrorterstraße 103, Tel.: 31 308
Düsseldorf: Alfred Noll, Königstraße 14, Tel.: 60751
Düsseldorf: Rheinische Automobilvertriebs-Ges. m. b. H., Oststraße 89, Tel.: 11724
Elberfeld: J. Josef Bertrand, Kampstraße 23/26 und Morianstraße 9, Tel.: 150 u. 7900
Essen: Arthur Laumann, Ortrudstraße 36, Tel.: 20394
Hamm i. W.: Fritz Franken & Co., Schwarzer Weg, Tel.: 891
Iserlohn, Karl Bengelstraeter, Abt.: Westertor-Garage, Tel.: 785
Köln: Hoeper & Moll, Hohenzollernring 7, Tel.: West 58908
Köln: Dipl.-Ing. Erwin Johanning & Co., Hohenstaufenring 16, Tel.: Ulrich 1845
Köln: Kuhl & Rulf G. m. b. H., Christophstr. 39, Tel.: Mosel 3040
Krefeld: Hans Hofmann, Hubertusstr. 46, Tel.: 25807
Krefeld: Rheinische Automobilvertriebs-Ges. m. b. H., Hansahaus, Kanalstraße, Tel.: 25341
Neuß: Theodor Remy, Haus Hammtor, Tel.: 3244
Remscheid: C. Ferd. Becker, Neuenkamper Straße 5, Tel.: 1568
Viersen: Gebr. Gillisen, Krefelder Str. 11, Tel.: 2363
Vohwinkel: Fr. Albert Zeisler, Kaiserstr. 108, Tel.: Elberfeld-Westen 36682 und 35765
Weiden b. Köln: Kaspar Kratz, Aachener-Straße 35, Tel.: Frechen 96

Unsere **bewährten Mittel** schützen Sie vor Grippe, Husten, Heiserkeit und Erkältung
Hennes & Witkop Groß-Drogerie, Bahnhofstr. 77



stellt in kürzester Frist gut und preiswert her. — Ein Stamm alter Kunden bezeugt uns dies.
Buchdruckerei Carl Bertenburg

Bald ist **Schluss im Ausverkauf**
wegen Aufgabe des Lokals
Heute und folgende Tage
Verkauf der Bestände in Damen- und Herren-Schuhwaren
zu **Schleuder-Preisen**
Jeder findet noch was Passendes. Kein Verkauf an Wiederverkäufer. Mengenabgabe vorbehalten.
Schuhhaus Allschoff
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 39, neben Sinn

Zu verkaufen: **Küchentisch** mit Linoleum 13 M., weißes eis. Kinderbett 10 M., Kommode 12 M., Schalkerstr. 50, Hof.

Ladeneinrichtung Regale u. 2 Theken mit Kasse zu verk. Zu erfragen Horst, Hochstraße 12.

Sprachbuch gratis betitelt: „Die psychotechnische Sprachmethode" (481. Auflage). Es wird an Hand v. Beispielen gezeigt, wie der Vokabelschatz einer fremden Sprache ohne Auswendiglernen erworben u. das Studium der Grammatik durch Psycho-Automatisierung ersetzt werden kann. Wer schnell u. mühelos in vollendeter Geläufigkeit Englisch, Französisch usw. meistern möchte, erhält das aktuelle und lehrreiche Buch umsonst und portofrei übersandt vom: Verlag für zeitgem. Sprachmethodik, München A 221, Bavariaring 10. Es genügt Angabe von Adresse u. der Sprache, für die man sich in erster Linie interessiert.

Weihnachtswunsch Wer überläßt kinderr. Familie bill. einen Puppenwagen oder andere Spielsachen? Ang. u. F. D. 876 an d. Allg. Z.

Guterhaltener **Promenadenwagen** mit Roßhaareinlage billig zu verkaufen. Hündchen, Wattenscheiderst. 236

Möbliertes 4636 **Wohn- und Schlafzimmer** (2 Bett.), evtl. auch einzeln, zu vermiet. (Küchenbenutzung.) Essenerstr. 74, prt. (am Stadtgarten).

Weißer Herd gebr., bill. zu verk. D. Petschulat, Industriestraße 22.

Wenig gebrauchte **Kinderbettstelle** m. Matratze zu verkaufen. 125580 Schlosserstraße 10.

Weißlackierte 4629 **Küche** f. 80 M. zu verkauf. Poensgenstraße 5.

Bettnässen sofortige Abhilfe. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst Dr. med. Eisenbach, München 104, Bayerstr. 35/II.

Beschluß.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Gelsenkirchener Dampfkesselfabrik und Eisenhochbau, Inhaber Dipl.-Ing. Franz Bürn, Gelsenkirchen, wird auf Antrag eines Gläubigers besonderer Prüfungstermin angesetzt auf den 10. Dezember 1929, vorm. 10 Uhr, Zimmer 9, des hiesigen Amtsgerichts.
Gelsenkirchen, den 18. Nov. 1929.
Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister A Nr. 980 Firma: Friedrich Benecken, Gelsenkirchen, ist heute eingetragen: Die Firma ist erloschen.
Gelsenkirchen, den 12. Nov. 1929.
Das Amtsgericht.

Dreißig Zentner **Runkeln** 1 Handwagen, 1 Schubkarre hat billig abzugeben Erle, Hermannstr. 29

6 gebrauchte **Fahrräder** billig zu verkaufen. Ernst Kämper Vereinsstraße 48. Maschinenhandlung.

Billiges Angebot

Tarragona	m. Fl. Mk.	0.95
Plockwurst	Pfd. Mk. 2.00	1.60
Rotwurst	mit vielem Speck Pfd. Mk.	0.85
Leberwurst	Pfd. Mk.	1.00
Spekulatius	Pfd. Mk.	0.60
Pfeffernüsse	Pfd. Mk.	0.60
Erdnüsse	Pfd. Mk.	0.38
Haselnüsse	neue Ernte Pfd. Mk.	0.68

Neue Konserven, bekannt erstklassige Qualität eingetroffen. Rabatt auf alle Waren.
Stratmann's Lebensmittelhaus
Telefon 23278 — Bahnhofstraße 51 — Lieferung frei Haus und bekannte Filialen

Zum Totenfest
Kränze und Blumenspenden von
Rauschendorf
Kirchstraße 3.

Verkaufs-Repräsentant

für den Platz Gelsenkirchen gesucht.

Derselbe muß erstklassige Verkaufseigenschaften besitzen und den Willen haben, sich eine wirklich sichere Existenz zu schaffen, die ihm nicht nur Befriedigung gewährt, sondern auch Aussicht bietet, später eine leitende Position zu bekleiden. Wir bieten Garantie mit ständig hohem Einkommen. Kurze und klare Angebote von nur wirklich befähigten Herren, die ihren Wohnsitz in Gelsenkirchen haben, erbeten unter F. C. 875 an die Allgemeine Zeitung.

Sensationelle Neuheit

DRP. ang. Gebrauchsartikel, der das ganze Jahr hind. viend. gekauft wird u. außergew. hohe Gewinne abwirft. Für diesen konkurrenzlosen Artikel, dessen Vertrieb eine hervorragende Existenz bietet, ist die

General-Vertretung

an arbeitsfreud. Herrn sof. zu vergeben. Vertrieb auf eig. Rechnung, daher Betriebsmittel von 750 bis 1250 RM. erforderlich. Angebote unter H. K. 489 an die Ann.-Exped. D. Schürmann, Düsseldorf, erbeten.

Fahrende Hochfrequenz-Apparate-Fabrik sucht per sofort tüchtige, nur erstklassige, solvente

Mitarbeiter

Vorn. Werbeunterstützung. Interessentennachweis. Größte Verdienstmöglichkeit bei zweimalig monatl. Auszahl. Nur Herren mit besten Referenz. u. reellster Absicht wollen zur sofortig. Bearbeitung ihre Bewerbung eins. unt. E S. 7458 an Ala, Haasenstein & Vogler, Essen.

Teilhaber gesucht

Gutgehende, seit Jahren bestehende modern eingerichtete Vulkanisieranstalt mit lohnenden Aufträgen für längere Zeit versehen, in führender Großstadt des Industriegebietes gelegen, sucht zur Stärkung seines Betriebskapitals einen Teilhaber. Offerten unter F. A. 373 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Achtung! Maler- und Anstreicher-Arbeiten, feinste Möbellackierung führe ich jetzt sehr billig aus. Rolle Tapeten aufkleben von 50 Pfg. an. **Erich Merkel, Recklinghauserstraße 137.**

Zwangsversteigerung

Samstag, den 23. Nov. 1929, 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:

Büfett, Sofa, Kredenz, Tische, Stühle, Spiegel mit Kons., Chaiselongue, Ofen, Gasmotor, Kordmöbelgarnituren, Teppiche, Liegesessel, Nähmaschine, Uhr, Radioapparat, Schreibtische, Schreibmaschinen, Bücherschrank, Fahrräder, Theke mit Aufsatz, Registrierkasse;

an Ort und Stelle 12 Uhr Bekanntgabe im Versteigerungslokale: Lieferwagen, Ladenkasse, Ladentheken, Regale, Schaufensterkästen, Sofa, Ausziehtisch, Stühle, Schreibtische, Bild, Wanduhr, Rollschrank, Büchsen Konserven; anschl. Franziskusstraße 56: 1 Bretterbude, 1 Partie Stützen und Gerüstbäume, 1 Kalkmulde, 1 Schreibmaschine, 1 Badewanne, 1 Badeofen öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Pfitzenreuter, Obergerichtsvollz., Gelsenkirchen, Essenerstraße 93.

Perfekte
Weißnäherin
für einige Tage ins Haus gesucht. Ang. mit Lohnansprüchen unter E. Z. 872 an die Allg. Zeitung.

Pianohaus Hilger Essen
jetzt **im Börsenhaus,** am Hauptbahnhof

Die überragende Bedeutung unseres Hauses an Auswahl, Umsatz und Leistungsfähigkeit gibt Ihnen die sicherste Gewähr für gewissenhafte und preiswerte Bedienung

Pianos ab **980.-** *Flügel ab* **2200.-**
Harmoniums ab **200.-**

Färberei Kunze
Hochstraße 22, Tel. 21872.
Hermannstraße 104,
König-Wilhelmstraße 42,
Bochumerstr. 86 160,
Schalkerstraße 164.
Trauersachen sofort!

Ich biete Ihnen große Verdienstmöglichkeit
durch Verkauf meiner Frottier- Woll- und Leinenwaren
an Private. Schriftliche Angebote an Textilwarenversandhaus Alfred Beck, Neugersdorf i. Sa., Oststraße.

Zwangsversteigerung

Sonnabend, den 23. Nov., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:

1 Fahrrad, 1 Sofa, 3 Büfetts, 2 Kredenzen, 2 Bilder, 1 Billard, 1 Schnellwaage, 1 Friseureinrichtung, 1 Standuhr, 1 Chaimmer, 1 Küche, 4 Kanarienvögel, 1 Zeisig, 1 Kegelbahn, 1 Pianomaschine, 1 Auspuzmaschine, 1 Lederpresse, Schuhcreme, größ. Post. Trockenfarbe in Fässern, Lackôl, Emaillelack, Fußbodenlack, Bohnerwachs, Tafellein, 2 Theken, 1 Regal öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Densch, Obergerichtsvollz., Königgrätzerstr. 41.

Zwangsversteigerung

Am Samstag, den 23. Novbr., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8:

1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 elektr. Klavier, 2 Ladentheken, 1 Glasschrank, 2 kl. Theken, 1 Tisch, 1 Küchenschrank, 2 Plüschsessel, 1 Sofa öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Schulte, Gerichtsvollz. i. A., Schalkerstraße 159.

Zwangsversteigerung

Freitag, 22. Nov., mittags 12 Uhr, werde ich in Wanne-Eickel am Güterbahnhof 23593
1 Wagg. Kartoffeln, 1 Posten Aepfel öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Meyer, Obergerichtsvollz., Gelsenkirchen, Florastraße 40.

Zwangsversteigerung

Samstag, 23. Nov. 1929, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:

1 Piano, 1 Schreibpult, 1 Sprechapparat, 2 Büfetts, 1 Ausziehtisch mit 4 Stühl., 1 Registrierkasse, 1 Chaiselongue, 1 Kredenz, 1 Küchenschrank, 2 Wandbreiter, öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Grobel, Obergerichtsvollz., Rheinischestraße 67 I.

Lehrling
für Autobranche gesucht. Bemberg, Wiehagen 135.

Fleißiges
Mädchen
nicht unt. 18 Jahr. gesucht. Frau Wilh. Eickelkamp, Wilhelminenstr. 155.

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Die Pläne der umzubauenden Gleisanlage des Hafengleisanschlusses an den Bahnhof Gelsenkirchen-Bismarck liegen vom 23. November ab 14 Tage lang während der üblichen Dienststunden auf Zimmer 78 des Rathauses in Buer zur Einsicht offen. Dortselbst sind etwaige Einsprüche schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben.

Gelsenkirchen-Buer, 21. Nov. 1929.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung

Wegen auszuführender Bahngleisarbeiten wird die Glückaufstraße bis zur Beendigung der Arbeiten für den Fuhrwerksverkehr und für Reiter gesperrt.

Die Umleitung des Verkehrs erfolgt durch die Rheinelbestraße.

Gelsenkirchen-Buer, 21. Nov. 1929.
Polizeipräsident Recklinghausen.
Polizeiamt Gelsenkirchen.

Bekanntmachung des Amtes Westerholt.

Auf die im Gitterkasten des Amtshauses aushängende Bekanntmachung betr. Veröffentlichung des Ergebnisses der am 17. November erfolgten Neuwahl der Gemeindevertretung wird hierdurch hingewiesen.

Westerholt i. W., 18. Nov. 1929.
Der Gemeindevorsteher.

Junge
Autoschlosser
mit Führerschein als Fahrer für Reparaturen und andere Arbeiten gesucht. Selbstgeschriebene Ang. u. E. U. 869 an die Allg. Ztg.

Suche z. 1. Januar 1930 ein geweckes
Lehrmädchen
welches sehr gut rechnet, für Büro und Lager meiner Elektrogroßhandlung. Selbstgeschr. Bewerb. erbitte u. E. J. 860 an die Allg. Ztg.

Lehrmädchen sucht Feinkost-Sommer, Bahnhofstraße 84.

Konditorei-Cafe sucht sof. ig. prop.
Mädchen
für leichte Arbeit. Hochstraße 49.

Halbtagsmädchen
gesucht. 4622
Essenerstraße 64 I.

Ehrliches, sauberes
Alleinmädchen
gef., durchaus selbst. in Küche und Haush. Kl. Haush., Waschfrau vorhand. Gute Zeugnisse erford.

Zu erfragen in der Allg. Ztg. 4636

Fleißiges 4637
Mädchen
für ganze oder ½ Tage gesucht. Bahnhofstr. 53 III.

Jg. Mädchen
für Büfett u. leichte Hausarbeit sof. ges. Alter: nicht unter 18 Jahren. Gute Zeugnisse erforderl. Wirtschaft Janzen, Oststraße 4.

Zwei 11 Zimmer-
Häuser
mit groß. Garten in Wanne-E. sof. zu verkauf. Pr. 15000, Anz. 4500—5000 ℳ. Smolich, Wanne-E. Mozartstraße 2. Rückporto erbeten.

Haus
21 Zimmer, massiv mit groß. Bauplatz u. 2 Morg. Gartenl. pass. für Geflügelfarm, in Gesenkirch. sofort zu verkaufen. Anz. 4500—6000 ℳ. Smolich, Wanne-E. Mozartstraße 2. Rückporto erbeten.

Obst-, Gemüse-, Zuckerwaren- und Zigaretten-Kiosk
in guter Lage billig zu verkaufen. 4627
Näh. in Allg. Ztg.

Ladenlokal
mit Wohnung zu miet. ges. Wohnung kann getauscht werd. Ang. u. F. V. 874 an die Allg. Ztg.

4 Zimm.-Wohn.
abgeschl., geg. 3 kl. zu tauschen gesucht. Ang. u. F. C. 877 an die Allg. Ztg.

2 Zimmer
evtl. Mansarde, auch im Neubau, v. jg. Eheleuten m. 1 Kind gesucht. 4624
Ang. u. E. B. 871 an die Allg. Ztg.

Teilweise möbliert, eventuell leeres
Zimmer
an kinderl. Ehepaar sofort zu vermieten. Bornstraße 141. r.

Entspr. Belohnung
demjenigen der mir eine
3 Zimmer-Wohnung
abgesicht. in ruhigem Hause, nachweist. Karte vorhanden. Off. unt. E A 852 an die Allgem. Zeitung.

Preiswert und gediegen!



Herrenkleidung
die aus jedem Käufer einen treuen Kunden macht!

Prüfen Sie
die Riesen-Auswahl meines Lagers bei welchem Sie bevorzugt den dunkel gemusterten

Velour-Mantel

schon in der Preislage
von Mk. **65.-** finden

Theodor Frenkel
Arminstraße 3, gleich an der Bahnhofstraße
Spezialhaus für nur gute Herren- u. Knabenkleidung

Oefen KAMPHAUS G.m.b.H. Herde
größte Auswahl — billigste Preise
Zahlungs-Erleichterung



Möbel-Rörsch
Gelsenkirchen, Bochumerstraße 53, Telefon 25817

Küchen mit geschlossenem Anrichten-Oberteil . . von RM **240.-** an
Schlafzimmer komplett mit Marmor u. Stühlen, echt Eiche voll abgesperrt . . . von RM **495.-** an
Speise- und Herren-Zimmer
Einzelmöbel
Teppiche und Läuferstoffe
in großer Auswahl
Polstermöbel
aus eigener Werkstatt zu den billigsten Preisen
Seit 45 Jahren bewährt

Nächste Ziehung:
Auszahlung noch vor Weihnachten
Große **Rote Kreuz-Geld-Lotterie**
Ziehung 12. bis 14. Dezember 1929
10.40 Gewinne u. 1 Prämie im Betrage von
200000 RM
100000 RM
75000 RM
25000 RM
10000 RM
Bar ohne Abzug
Lose à 3.30 RM.
zu haben bei
Degenhard Georgshaus
Lotteriezentrale Gelsenkirchen

Photomaton

ab heute im Kontor der
Lotterie Flaskamp
Alter Markt 20

Zur zwanglosen Besichtigung lade ich ergebenst ein
Flaskamp

8 verschiedene Bilder nur 1.— Mk., sofort mitzunehmen. Auch als Paßbilder verwendbar. Vergrößerungen zu 2.50 und 3.50 Mk. Photomaton-Skizze zu 10.75 Mk.



Dauerwellen
werden fachm. ausgeführt im
Salon Hirsch
Hindenburgstraße 6
vis-à-vis der städt. Badeanstalt

Meine Trauringe
ohne Lötfuge, sind an Haltbarkeit unübertroffen!
Größte Auswahl
Allerbilligste Preise,
Tillmann,
Bochumer Straße 18.
Namen graviere gratis.

Inserieren bringt Gewinn

Wohn.-Tausch.
Wer tauscht abgeschl. 3 Zimmer-Wohnung, part., in ruh. Hause geg. eine 2 Zimmerwohnung. Zu erfr. in d. Allg. Ztg. 4625

Schöne 4räumige
Wohnung
mit Mansarde und Bad zu verm. 23533
Zu erfr. in d. Allg. Z.

Frau mit 1 Kind s.
leeres Zimmer
evtl. Mans. Miete wird 2 Monate im voraus gezahlt.
Schr. Anerb. u. E. B. 870 an d. Allg. Z.

Freundlich
möbl. Zimmer
heizbar u. sep. Eingang, mit halb. od. ganzer Kost an 2 Freunde zum 1. Dezemb. zu vermieten Nähe Ausstellungshalle. Heinrichstr. 5 2. Etage, links.

Einfach :4628
möbl. Zimmer
sep. Eing., heizb. an einz. Herrn od. sol. Ehep. bill. zu verm. Wo, sagt Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Ringstraße 81 III.

Saubere 4631
Schlafstelle frei.
Bergmannstr. 13, pt.

Gebr., guterhalt.
Schreibmaschine
sucht W. Weber, Horst, Viktoriastr. 37

Behagl. möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
mit Zentralheizung u. elektr. Licht in gt. Einfamilienhaus zu vermiet. 123589
Zu erfr. Allg. Ztg.

Tuch- und Maßgeschäft sucht 23568
Dauerkunden
dch. ia. Maßarbeit, garant. tadellos. Sitz, niedrigste Preise.
Kunden in sicherer Position erh. discr. großzügige Zahlungserleichterung.
Zu erfr. mit Angew. Besuchszeit u. E. R. 867 an die Allg. Ztg. 23568

Verloren
am Samstag abend zwischen Ahstr. und Kreuzstr. 1 braunes Ledergeldtäschchen, enth. Silbergeld u. 1 Haustürschlüssel. Abzug. geg. gute Belohnung im 23565
Stickereieinsch. Fuchs, Ahstraße.

Fuchspelz
verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Mühlbach, Kirchstraße 35.

Ost- und westpreuß. evgl. Arbeiterbund Rheinland und Westfalen.

Ost- und westpreußischer evangelischer Arbeiterverein. Frauengruppe Hüllen. Am Sonntag hielt die Frauengruppe im Saale Reitemeier ihre Versammlung ab. Die 1. Vorsitzende Frau Blüter begrüßte die zahlreich erschienenen Frauen und gab Bericht über den Kassenbestand. Am 9. Oktober fand die Kassenprüfung des 3. Quartals statt. Die Kasse hatte trotz der großen Ausgaben einen schönen Bestand, sodaß der 1. Kassiererin der Dank ausgesprochen wurde. Nach Verlesen des Protokolls sowie Beitragszahlung und Aufnahme neuer Mitglieder wurde die Weihnachtsfeier festgesetzt, und zwar auf den 19. Dezember. Dann sprach die Vorsitzende noch den Dank aus für den Verein, weil er sich an ihrem Ehrentage so zahlreich beteiligt habe. Nach Schluß ging man zum gemütlichen Teil über.

Der Verein Hüllen hatte am Sonntag im Vereinslokal Reitemeier seine gutbesuchte Versammlung. Der 2. Vorsitzende Blüter eröffnete die Verhandlungen und gab die Tagesordnung bekannt. Die Niederschrift wurde verlesen. Zwei Mitglieder wurden aufgenommen. Ehrenvorsitzender Ruhkfer gab den Bericht der Bundeskonferenz vom 3. November. Nach der Versammlung fand ein gemütliches Zusammensein statt. Nächste Versammlung ist am 15. Dezember, 3 Uhr nachmittags.

Aus den Kriegervereinen.

18. Armeekorps. Sonntag vormittag 10 Uhr Versammlung bei Kettler, Ecke Kaiser- und Liboriusstraße. Um das kameradschaftliche Band aller ehemaligen Angehörigen des 18. Armeekorps noch enger zu knüpfen, werden alle Kameraden, die die schönen Erinnerungen an die alten Garnisonen, wie Mainz, Wiesbaden, Darmstadt, Gießen, Offenbach, Hanau usw. noch wach halten, gebeten, zu erscheinen. Auch diejenigen Kameraden, die sich noch nicht gemeldet haben, werden hierzu freundlichst eingeladen.

Kriegerbund Rotthausen. Die Versammlung am 3. November wurde vom Vorsitzenden Kamerad Deppermann eröffnet. Nachdem die Beiträge erhoben, stellte der Vorsitzende die Weihnachtsfeier auf die Tagesordnung. Es wurde beschlossen, die Weihnachtsfeier am 1. Weihnachtstage 4 Uhr im Vereinslokale Böke abzuhalten. Die Kinder müssen bis zur Versammlung am 1. Dezember angegeben werden. Spätere Meldungen werden nicht angenommen. Diejenigen Kameraden, die keine Kinder haben, auch eine Tüte. Alle Tüten müssen bis 8 Uhr abends abgeholt sein, nach dieser Zeit werden keine mehr ausgegeben. Zur Deckung dieser Unkosten sollen im Dezember 0.50 RM. Beitrag mehr erhoben werden.

Kuffhäuser-Jugendgruppe des Unteroffizier-Vereins. Samstag abend 8 Uhr Versammlung bei Nettebeck, Schalkerstraße. Kein Jungmann darf fehlen. Sonntag vormittag Fußballspiel gegen die Jugendgruppe Bismarck-Ost. Anstoß 11 Uhr auf dem Platz an der Leopoldstraße. Umkleiden in der Robertastraße 7 bei Niggemeier. Nächste Probe des Spielmannszuges am Dienstag, den 3. Dezember, bei Nettebeck.

Stadtteil Buer

Das unruhige Schievenviertel.

Mit dem Beil auf den Gegner. — Die Polizei mußte die Ruhe wieder herstellen.

ft. Am 18. November gegen 18.30 Uhr kam es in einem Hause an der Schievenstraße zu einer Auseinandersetzung, die später in eine Schlägerei ausartete. Als ein dort wohnhafter D. ein Beil ergriff und auf einen F. K. damit eindringen wollte, flüchtete dieser dann auf die Straße, wo die Schlägerei ihren Fortgang nahm, bis die Polizei erschien und die Ruhe und Ordnung wieder herstellte. Inzwischen hatte sich bereits eine Menschenmenge angesammelt, die teils für, teils gegen die Polizei Partei ergriff. Ein Polizeibeamter wurde noch von einer daselbst wohnhaften Ehefrau E. D. beleidigt und wird sich dieselbe dieserhalb noch zu verantworten haben.

d. **Die Storchentante.** Am Sonntag konnte die Hebamme Frau Wilhelmine Gartenschläger, Hassel ihr 50jähriges Jubiläum als Hebamme feiern. Am 20. November 1879 bestand Frau Gartenschläger in Osnabrück ihre Prüfung und ist seitdem die längste Zeit in Buer tätig gewesen. Ueber 6500 Kindern schenkte sie dem Leben. Aus allen Kreisen der Bevölkerung, ihrer vorgesetzten Behörde, Aerzteschaft und der Kommune gingen der Jubilarin ehrende Gratulationen zu. Auch wurde ihr die Hebammenbrosche für 50jährige treue Dienstzeit verliehen.

ft. **Diebstahl in der Ankleidekabine.** Eine an der Querstraße wohnhafte M. U. befand sich am 18. November in der Ortskrankenkasse und hatte in einer Ankleidekabine eine hellgrüne wollene Weste im Werte von 12.50 Mark hängen lassen, den Verlust derselben erst bemerkt, als sie bereits zu Hause war. Die Weste wurde aber dort nicht wieder vorgefunden und ist von einer bisher noch unbekannten Person mitgenommen worden.

ft. **Diebstahl eines Personenkraftwagens.** In der Nacht zum Montag wurde einem an der Akazienstraße wohnhaften Kaufmann H. K. aus seiner verschlossenen Garage ein Personenkraftwagen im Werte von 2000 Mark gestohlen. Es handelt sich um einem viersitzigen Opelwagen mit dem Erkennungszeichen I X 90436, Fahrgestell Nr. R. 43356. Das Erkennungszeichen ist ebenfalls auf dem rechten vorderen Schutzblech angebracht. — Zu dem bereits veröffentlichten Motorradbiebstahl am 18. November in der Martenstraße wird ergänzend die Beschreibung desselben noch mitgeteilt. An dem Tank des Rades befand sich rechts eine handgroße Beule, deren Umrandung blankgescheuert ist, die Beleuchtung ist durch eine Fahrradlaterne ersetzt, welche mit zwei Flacheisenbändern befestigt ist.

ft. **Einbrecher im Hühnerstall.** Einem in der Friedrichstraße in Erle wohnhaften Invaliden wurde in der Nacht zum 18. November ein im Garten befindlicher Hühnerstall erbrochen und aus demselben vier Enten im Gesamtwerte von 16 Mark entwendet. Die an der Tür des Stalles befindliche Krampe ist von den Dieben herausgezogen und war es ihnen so möglich, in den Stall zu gelangen.

ft. **Sie stehlen einen Brotwagen.** Einem „Im Quartiermeister" wohnhaften Brothändler P. G. wurde in der Nacht zum 20. November sein Brotwagen, den er auf dem Hofe eines an der De la Chevallerieltraße wohnhaften Kolonialwarenhändlers stehen hatte, entwendet. Der Brotwagen wurde später auf dem Hofe einer an der De la Chevallerieltraße gelegenen Konditorei wieder vorgefunden. Aus dem Wagenkasten, der verschlossen war, haben die Diebe eine fast neue braune Wolldecke im Werte von zwölf Mark entwendet.

Wohltätigkeitskonzert

für das Buersche Ehrenmal.

Az. Es wird nochmals auf das am kommenden Sonntag, dem 24. November, vormittags 11 Uhr, in der Buerschen Schauburg stattfindende Wohltätigkeitskonzert hingewiesen, dessen Reinertrag dem Fonds für ein Kriegerehrenmal in Buer überwiesen werden soll. Die Veranstaltung geht aus vom Kreiskriegerverband, der Freiwilligen Feuerwehr und dem Vaterländischen Frauenverein. Ihre Mitwirkung haben zugesagt das Männerquartett Buer unter Leitung von Organist Voldmann und die Musikkapelle der staatlichen Schutzpolizei in Recklinghausen, unter Leitung von Polizeihauptwachtmeister Haase. Das Programmheft, das gleichzeitig als Eintrittskarte gilt, ist im Vorverkauf für 50 Pfg. erhältlich. An der Abendkasse wird ein erhöhtes Eintrittsgeld erhoben.

Hermann Löns und seine Heide.

Az. Wie schon vor einigen Tagen mitgeteilt wurde, findet am Sonntag in der Schauburg in Buer und am Donnerstag, 28. November, in der Stadthalle in Gelsenkirchen eine große Löns-Veranstaltung statt, die von der Stadtverwaltung unterstützt wird. Es gelangt der große Löns-Film „Hermann Löns und seine Heide" zur Aufführung, der bereits in zahlreichen Städten Tausende von Besuchern herangezogen hat. In Essen, wo der Film vor mehreren Monaten gezeigt wurde, waren rund 5000 Menschen zusammengeströmt. Die beiden für Gelsenkirchen-Buer in Aussicht genommenen Veranstaltungen gewinnen dadurch noch besonderes Interesse, daß das bekannte Ehepaar Robert Kothe Löns-Lieder zur Laute singen wird. Den einleitenden Vortrag wird Dr. Friedrich Castelle halten. Bei der Veranstaltung in Buer wird Rücksicht genommen werden auf den Totensonntag. Es werden nur ernste Lieder zum Vortrag gebracht, so u. a. „Flandrischer Totentanz" und „Tod, du bist groß".

Stadtteil Horst

ft. **Messerstecher in Horst.** Wegen Körperverletzung wurden zwei an der Kampstraße in Horst wohnhafte Ld. K. und H. K. zur Anzeige gebracht. Dieselben veranstalteten am 17. November gegen 23.45 Uhr eine Schlägerei im Eingang einer Wirtschaft Sch. F. daselbst. Hierbei erhielt ein an der Fischerstraße wohnhafter J. H. einen Messerstich in den Kopf und ein D. S. aus Gladbeck einen Messerstich in die linke Hand.

□ **Schlechte Straßenverhältnisse in Horst.** Verschiedentlich schon haben wir auf die schlechte Beschaffenheit der Wolfstraße, der Straße an den Hinterhäusern der Alleestraße, des Weges an der Rennbahnmauer u. a. m. hingewiesen und dabei betont, daß es ein leichtes sei, die schlechten Zustände zu beheben. Bis heute ist jedoch noch keine Aenderung in den bestehenden Zuständen eingetreten. Einige Karren Asche genügten, um wieder trockene Wege herzustellen. Vielleicht erbarmt sich die Stadtverwaltung der Horster Bürger doch noch einmal.

□ **Ost- und westpreußisch evangelischer Arbeiterverein Horst.** Am Sonntag, 17 Uhr, im Lokale Heitschötter Vorstandssitzung des gesamten Vorstandes.

□ **Spiel- und Turnvereinigung Horst-Emscher.** Die seinerzeit verschobenen Meisterschaftsspiele der Horster Spiel- und Turnvereinigung werden an folgenden Tagen ausgetragen: Das Spiel Germania Bochum gegen Horst-Emscher findet am 1. Dezember in Bochum statt; der Kampf gegen Schalke 04 steigt am 22. Dezember, nachmittags 14.30 Uhr, auf dem Sportplatz in Horst-Emscher.

Für St. Nikolaus



besonders billige Jubiläums-Angebote

Knaben-Sweater	schöne wollplatt. Qualitäten	1.95
Knaben-Pullover	engl. gemustert, mit Kragen	2.45
Mädchen-Pullover	mit Seide durchwirkt und Kragen	3.90
Kindermützen	reine Wolle, weiß und farbig 1.45, 1.10	0.95
Rodelgarnituren	reine Wolle, Schal und Mütze	1.50
Kinderfäustel und Handschuhe	reine Wolle, weiß und bunt 0.75	0.48
Mädchen-Schlupfhose	warm gefüttert, alle Farben	0.29
Mädchen-Prinzeßrock	warm gefüttert, dazu passend	0.95
Mädchen-Hemdhose	feine Farben, mit Klappe und warmem Futter	0.95
Mädchen-Schlüpfer	Seide gefüttert, alle Farben	0.95
Mädchen-Prinzeßrock	dazu passend, warm gefüttert	1.35
Mädchen-Hemdhose	Seide gefüttert, alle Farben	1.65
Kinderstrümpfe	sol. Qual., schwarz u. farbig, Gr. 1	0.48
Kinderstrümpfe	reine Wolle, gestrickt, schwarz und farbig Gr. 1	0.85
Mädchen-Hemden	mit Stickereigarnitur aus gutem Chiffon	0.48
Mädchen-Hemden	Schillerform, a. prima Wäschetuch	0.95
Mädchen-Nachthemden	Babiform, bunt besetzt oder mit Spitzen	0.95
Knaben-Hosenträger	aus starkem Gummigurt	0.48
Kinder-Taschentücher	mit bunter Kante	0.10
Kinder-Taschentücher	m. bunten Märchenb.	0.08
Knaben-Unteranzüge	wollgem. Gr. 50	0.95
Knabenschürzen	aus waschechten Stoffen	0.35
Mädchenschürzen	aus prima waschechtem Zefir	0.75
Mädchenschürzen	aus gutem Stanzoser	0.95
Knaben-Unteranzüge	grau mit weiß. Futter	1.35

Damenschlüpfer	Damen-Prinzeßrock	Damen-Hemdhose	Damen Taille
warm gefütt. alle Farben 0.95	Achselform Seide m. Futt. 2.95	feine Farben, warm gefütt. mit Klappe 2.95	weiß gestrickt lange Form 0.75

Beim Einkauf von **Mk. 3.-** 1 groß. Nikolaustüte, gefüllt mit Aepfeln, Nüssen, Spekulatius u. anderen Süßigkeiten **Gratis**

Heymann

Nachf., am Bahnhofsvorplatz

einer der Dienerschaft zu spät nach Hause zurückkehrte und von der anderen Dienerschaft Einlaß begehrte, um die Herrschaft nicht zu alarmieren. — Er neigte sich aus dem Fenster hinaus. Da es sich nur etwas erhöht von der Straße befand, vermochte er einen seiner Diener zu erkennen. Man hatte vorhin bei Ausbruch der Unruhe die große sechseckige Laterne angezündet, die in ihrem mächtigen schmiedeeisernen Gestell wie ein Armleuchter an der Wand des Hauses neben der Apotheketür saß. Sie spendete aus ihren beiroten Scheiben ein freundliches Licht auf die Straße hinab.

„Antonio! Bist du es? Komm herein! Was bringst du?"

Der Tagale glitt unter das Fenster. Er hob die Hände. Er trug alle Zeichen einer fürchterlichen Erregung und Angst. „Senor! Ich habe Senor zu sprechen. Sogleich. Senor allein zu sprechen. Es ist etwas Fürchterliches geschehen!"

Haltermann dachte an Pedro Penang. Die Dienerschaft wußte, wie sehr er den Mestizen schätzte. Vielleicht war Penang auf seiner Rückkehr von dem Ritt ins Innere der Insel ein Unglück durch die Spanier zugestoßen und man rief ihn herbei. Er eilte die breite steinerne Treppe vom Zwischengeschoß hinab, riegelte die schwere Haustür selbst von innen auf und ließ den Diener ein. Der Tagale sah sich scheu um. Zur Rechten im Vorraum zum Laboratorium klirrten Gläser und Flaschen unter den Händen der tagalischen Diener, die man zur Hilfe herbeigezogen. Ein Lichtschein fiel durch die hohen Stäbe ins Treppenhaus.

„Ich muß Senor allein sprechen!" wiederholte er. In Haltermann kroch eine beklemmende Angst empor. Der Diener mußte wissen, daß kein Spanier hier in der Nähe war, dem man Mitteilungen über Penang sorgfältig vorenthalten mußte. Es würde sich um etwas anderes handeln. Haltermann dachte an den kleinen Roger an Edith, zuletzt an seine Frau.

„Komm mit mir ins Kontor!" Alex schritt einige Stufen vor ihm die Treppe hinauf. Unterwegs wandte er sich zurück. „Warst du inzwischen draußen im Landhaus von Pedro Penang?"

„Nein, Senor! Ich weiß nichts von dort. Weiß auch nicht, ob Penang jetzt zurückgekehrt ist. Hoffentlich nicht. Denn es war ein Irrtum, daß wir heute nacht losschlagen sollten. Einer von unsern Anführern sagte es uns. Aber als er uns alle noch zurückhalten wollte war es zu spät."

Sie standen im Kontor des Zwischengeschosses. Haltermann stieß ein weiteres Fenster auf und zog einen Vorhang zurück. Da fiel von der Straßenlaterne ein mattes Licht herein, das wenigstens Umrisse erkennen ließ.

„Was gibt es, Antonio?"

Der Tagale holte tief Atem. „Ich bin unschuldig an dem Unglück, Senor! Ich kam erst dazu, als es geschehen war. Aber ich hielt es für meine Pflicht, sogleich herzulaufen und es dem Herrn mitzuteilen — ehe die andern es erfahren."

„Was ist es? Sage es jetzt! Ich muß es wohl doch wissen!"

„Ja, Senor! Senor muß es zuallererst wissen —." Eine kurze fürchterliche Pause. Dann sagte er gequält: „Eure Senora ist ermordet worden!"

Alex Haltermann prallte zurück. Das traf ihn wie ein Schlag. Nicht aus Schmerz. Aber vor Entsetzen.

Der Diener begann zu berichten: „Ich wollte von Cavite aus wieder in die Stadt hineinlaufen. Weil es für mich in Cavite nichts mehr zu helfen gab. Die Unsern sind zum größten Teil niedergemacht. Ich wollte mein Leben retten. Denn wenn es wirklich ernst wird, braucht man noch jede Faust. Unterwegs sah ich einen Knäuel von Menschen stehen, lauter Filipinos. In der Nähe stand ein Herrschaftswagen. Die Pferde noch davor. Aber ohne Kutscher und ohne Insassen. Da ahnte mir gleich nichts Gutes —!"

Alex Haltermann ließ sich in einen Stuhl fallen. Er begann, den Zusammenhang zu ahnen. Seine Frau? Vielleicht in Begleitung des Barons? Ueberfallen?

„Ich fragte. Da erzählte mir ein Filipino, im Wagen habe der junge Baron v. Bambito gesessen, der Adjutant vom Gouverneur. Dieser Schuft, der den Gouverneur immer noch zu Grausamkeiten anstiftete! Denkt an die öffentlichen, schandvollen Hinrichtungen auf der Strandpromenade! Man hatte den Baron erkannt. Es war ein offener Wagen. Er hatte gerade in rasender Fahrt zum Gouverneurspalaste zurückfahren wollen, da fiel man den Pferden in die Zügel und riß den Spanier heraus."

Und wieder eine Pause. Der Diener hing an seinem Herrn. Es war ihm fürchterlich, ihm diese Botschaft zu bringen. Aber zuletzt überwog sein Grimm über seine Herrin, die mit diesem frivolen Spanier gemeinsame Sache gemacht, trotzdem sie einen guten Mann hatte — und einen so schönen blonden Knaben.

Unsere Senora war mit im Wagen beim Baron. Es war das Gefährt von Bambito. Wahrscheinlich hatten sie beide eine Spazierfahrt zusammen gemacht und waren von der Revolte überrascht worden. Vielleicht hatten sie nach den Schüssen, nach dem furchtbaren Knall von Cavite her sich wieder in den Palast retten wollen. Der Baron hatte allen Grund, für sein Leben zu fürchten."

Haltermann saß tief vornübergeneigt, die Hände zwischen den Knien herabhängend. Er schämte sich. Er schämte sich für sein Weib dem Diener gegenüber. Der Tagale machte wieder eine kurze Pause. Als müsse er sich den Vorgang ins Gedächtnis zurückrufen. Haltermann überlegte die Situation. Wie kam Julie in den Wagen von Bambito? Wahrscheinlich hatte sie ihre eigene Equipage an einer bestimmten Stelle verlassen, dem Kutscher befohlen, auf ihre Rückkehr zu warten, und war dann vom Baron an einem verabredeten Punkte in seinem Gefährt erwartet worden, um eine Spazierfahrt zu später Stunde mit ihm zu unternehmen. Wer wußte, wie oft sie vielleicht in der letzten Zeit Aehnliches schon gemacht!

„Der Sohn von unserm Majordomus, Senor, den der Baron ins Gefängnis gebracht hat und der so fürchterlich durch die Bastonade auf seine Anordnung hin zugerichtet wurde — obendrein, obgleich er völlig unschuldig war —."

Haltermann sah auf. Was war mit dem Burschen? Auf seine Fürsprache war er in letzter Stunde vor seiner Verurteilung aus dem Gefängnis gekommen. Sollte er die tödlichen Schüsse auf seine Frau —?

„— jener Sohn von Augustin hat unsere Senora sogleich erkannt. Aber erst, als es zu spät war. Die anderen Filipinos stürzten sich auf den Baron los, weil sie seine Grausamkeiten an seinen Dienern rächen wollten. Dabei ist ein Schuß auch auf die Senora gefallen. Hat ihr den Kopf durchschlagen. Als man sie tot aus dem Wagen gezerrt, hat der Sohn von Augustin sie erkannt. Aber er hat zum Glück seine Entdeckung niemand gesagt. Die Geistesgegenwart hatte er. Er fühlte, daß es eine — daß es eine Schande für die Senora sein müsse, besonders für unsern guten Senor. Die andern glaubten, es sei irgendeine der Geliebten vom Baron."

Alex Haltermann krampfte die Hände ineinander. Stumm, ohne einen Laut. Er ließ den Burschen erzählen und berichten — denn er selbst erstarrte fast vor Qual der Scham. Seine Frau verwechselt mit irgendeiner der Geliebten des Barons! Dama's hatte er eine Andalusierin posiert, die hier im Gouverneurpalast getanzt und ihn um die wertvolle Schildpattnadel bestohlen hatte. Jetzt war es vielleicht eines der Damchen der berumreisenden Operettengesellschaft, die man schon in der Nähe Bambitos dieser Tage gesehen, und vermutete nun wieder eine ähnliche Begleiterin.

„Der Sohn von Augustin rief mich an, als ich in die Nähe kam, und nahm mich beiseite und erzählte mir den Vorfall. Er zitterte noch. Es war ihm entsetzlich. Ich habe dann mit ihm dafür gesorgt, daß der Leichnam der Senora in der Nähe in ein Haus gebracht wurde. In das Haus von Filipinos. Das ist besser, Senor, als wenn man sie zu Europäern gebracht hätte. Die würden sie erkannt haben, und morgen wußte es die ganze Stadt, daß unsere Senora mit ermordet wurde, weil sie beim verhaßten Baron Bambito mit im Wagen gesessen hatte zu so später Stunde. Jetzt wird es vielleicht niemand erfahren außer dem Sohn von Augustin und mir."

Alex Haltermann erhob sich. Er faßte sich förmlich auf. Eine körperliche Schwäche war über ihn gekommen — fast wie damals, als sie ihn als Kranken auf Matratzen an Bord zur Reise nach Europa getragen. Die letzten Worte des Dieners brannten ihm im Herzen. Die Schmach war unermeßlich!

Sie besiegelte in dieser Stunde sein Schicksal hier in dieser Stadt.

Aber ehe er zur Tür schritt, blieb er stehen, wandte sich zum Tagalen und sah ihm ins Gesicht. Er legte ihm die Hand auf die Schulter. Dem Burschen schwoll das Herz vor Anteilnahme und Ergebenheit. Wie gut hatte dieser Mann sie alle immer behandelt! Auch ihn! Und nun kam die Stunde, in der er es dem Gebieter danken konnte.

„Antonio! Ich danke dir! Ja, du hast dich als ein treuer und braver Diener bewährt, indem du gleich jetzt in der Nacht zu mir her gelaufen bist und diese Nachricht gebracht hast und dafür sorgtest, daß man die Leiche in ein Haus von Filipinos trug. Ich weiß, daß ich auf dein Schweigen zählen kann."

Der Tagale bob den Blick, den er vor Erschütterung bei der Verführung seines Herrn gesenkt, fast bittend. „Senor kann sich auf mich verlassen! Und auch auf den Sohn von Augustin. Dem habe ich gleich dieses Versprechen abgenommen, und der sagte: nie würde er Senor danken können, daß Senor ihm zur Freiheit durch seine Fürsprache verholfen hat. Nie würde er das verraten."

„Ich weiß, daß ihr schweigen werdet." Er sprach nicht weiter. Den guten Namen seines Hauses mußte er der Zuverlässigkeit zweier Tagalen anvertrauen!

„Was soll jetzt geschehen, Senor?"

„Sage dem Kutscher, er möge sogleich wieder anspannen. Du setzt dich auf den Bock und gibst den Weg an. Wir werden jetzt sofort den Leichnam der Senora hier ins Haus bringen."

Ausklang.

Tapferer Pedro Penang! Und es war doch ein gütiges Schicksal, das dir auf der Höhe deiner Wünsche, deiner Ziele, deines Daseins die Augen schloß!

Du wärest sonst auch seelisch an der Aufgabe deines Lebens und deiner Sehnsucht zerschellt!

(Fortsetzung folgt)

Auf der Spur des Düsseldorfer Mörders?



In einer alten verfallenen Hütte in der Nähe der Mauer der Fabrik von Haniel ist ein blutgetränktes Tuch aus Satin und ein durch heftige Schläge geplatzter Totschläger gefunden worden. Der Besitzer dieses Tuches ist nunmehr als ein Arbeitsloser identifiziert worden, der früher als Polizeiwigilant beschäftigt und bereits dreimal unter dem Verdacht der Teilnahme an den geheimnisvollen Morden verhaftet worden war. Nach diesem Mann wird zurzeit fieberhaft gesucht. Unser Bild zeigt oben die verfallene Laube, in der das blutige Tuch gefunden, und wo auch wahrscheinlich die fünfjährige Gertrud Albermann ermordet wurde. Unten sieht man die Stelle an der Fabrikmauer, wo die kleine Albermann tot aufgefunden wurde. Diese Stelle liegt nur etwa 65 Schritt von der Laube entfernt.

Ankündigungen.

Städtische Veranstaltungen

Gelsenkirchen-Buer.

Orgelkonzert.

Der Essener Organist und Lehrer am städtischen Konservatorium Gelsenkirchen-Buer, Anton Nowakowski, spielt auf der Hans-Sachs-Haus-Orgel ein auserlesenes Programm, das seine Fähigkeiten wie die Klangmöglichkeiten des Instrumentes allseitig aufweist. Das Konzert findet am Montag statt und beginnt um 20 Uhr. Zum Eintritt berechtigen die Vormietekarten für die zweite Konzertvormietegruppe. Nichtvormieter erhalten Karten zu 3,50 M, 2,25 M, 1,25 M, 0,75 M im städtischen Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228), Rathaus Buer, Zimmer 17, in den bekannten Verkaufsnebenstellen und am Montag an der Abendkasse.

Am 9. Dezember findet

das zweite städtische Sinfoniekonzert

im Hans-Sachs-Haus statt. Das außerordentlich interessante Programm bringt Richard Straußens genial-köstliches Rondo „Till Eulenspiegel", eines seiner bedeutendsten früheren Werke, das in burlesker Form die Streiche dieser humorvollen Volksgestalt musikalisch ausdeutet. Außer einem Klavierkonzert wird noch des Regerschülers Hermann Grabners gedankenreiches Werk „Variationen und Fuge über ein Thema von J. S. Bach" vorgetragen. Das Nähere über den Beginn des Kartenverkaufs an Nichtvormieter wird noch bekannt gegeben.

„Kabale und Liebe" im Bahnhofshotel. Am kommender Samstag und Sonntag führt die Jungdeutsche Bühne das bürgerliche Trauerspiel „Kabale und Liebe" von Friedrich von Schiller auf. Die Spielleitung hat wieder Karl Häusgen. Der Eintrittspreis beträgt auf allen Plätzen eine Mark einschl. Programm und Steuer. Karten im Vorverkauf sind beim Pförtner des Bahnhofshotels zu haben.

Jugendgruppe Ueckendorf des Vaterländischen Frauenvereins. Heute, Freitag, abends 8 Uhr, bei Bauckmann Versammlung. Es darf niemand fehlen.

Gelsenkirchener Schützenbund. Sonntag nachmittag 6 Uhr im Lokal Bismarcker Hof, Bismarckstraße (Haltestelle Emschertalbahn), Generalversammlung, verbunden mit Gedächtnisfeier für die Gefallenen des Weltkrieges. Zu dieser Versammlung werden alle Mitglieder des Bundes herzlichst angeladen. (Siehe Anzeige.)

Filmschau.

Tivoli-Lichtspiele Gelsenkirchen. In ihrem heute beginnenden neuen Programm bringen die Tivoli-Lichtspiele vier Hauptfilme ganz großer Klasse. Die erste Stelle nimmt ein Filmschauspiel von Selma Lagerlöff ein, betitelt: „Die Herrenhofsage!" Unter der Regie von Mauritz Stiller entstand dieses Meisterwerk der Film- und Schauspielkunst. Einen tiefen, ergreifenden Eindruck macht das tragische Schicksal des jungen Gunnar Hede auf uns, der in Wahnsinn verfällt, nachdem er von Rentieren fast zu Tode geschleift wurde. In großartiger Spannung folgt Szene auf Szene und läßt uns nicht aus ihrem Bann. Der zweite Schlager ist eine Erstaufführung für Gelsenkirchen: „Unkas, der Held des wilden Westens! Ein Film von Mensch und Hund, mit Rin-tin-tin Nr. 2 und Joe Tyler. Mit 50 000 Dollar flüchtig ... hierauf setzte eine atemraubende Verfolgung ein, verbunden mit heroischen Zweikämpfen. Ein Film voll Tempo und Wagemut. Der dritte Schlager: „Das Dokument von Schanghai" ist ein Zeitdokument in 5 gewaltigen Akten. Der vierte Schlager ist noch eine Erstaufführung für Gelsenkirchen, betitelt: „Herzkönig! mit Jack Perrin, dem kühnsten Wild-West-Reiter, den wir im Kampf mit Zigeunern und Pferdedieben ehrlich bestaunen und bewundern können. — Hierauf folgt noch ein besonders ausgewähltes Beiprogramm, das den besten Schluß dieser Prachtspielfolge bildet. Wir möchten noch darauf aufmerksam machen, daß das Ganze jedoch nur vier Tage zur Vorführung gelangen kann.

*

Ufa-Theater Schauburg. Es ist der Direktion unter großer Mühe gelungen, den großen Fritz-Lang-Film der Ufa: „Frau im Mond" noch bis einschließlich Montag auf dem Spielplan zu behalten. Die „B. Z. am Mittag" schreibt über diesen Film: „Bilder von unerhörtem Reiz und wahrhaft künstlerischer Stimmung — kaum eine Seite ohne Rhythmus und Schnitt, kaum eine leere Stelle in der Bildfolge. Man hält den Atem an — wunderschön die Phantastik der Mondlandschaft — man gibt unseren kühnsten Illusionen so etwas wie Wirklichkeit. Man meint wirklich, wie man den ersten Starts des Zeppelin einst halb krank vor Aufregung beigewohnt hat, jetzt den Start des ersten Weltraumschiffes mitzuerleben." — Jedem, der dieses Werk noch nicht gesehen hat, ist noch einige Tage Gelegenheit dazu gegeben. Täglich drei Vorstellungen und zwar läuft der Film „Frau im Mond" um 3,05, 5,40 und 8,20 Uhr. Jugendliche haben Zutritt. Die neue Ufa-Wochenschau berichtet über die neuesten Ereignisse aus aller Welt. Eine herrliche Naturaufnahme sowie eine urgelungene Groteske vervollständigt den Spielplan.

Versammlungskalender

des Bezirkskartells der christl. Gewerkschaften Gelsenkirchen-Buer
Kartellbüro Roonstraße 32. Fernsprecher 22410.

Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands.
Bezirksbüro Roonstraße 32. Fernsprecher 22410.

Sonntag, den 24. November.

Ueckendorf-Ost und West: 10,30 Uhr bei Stens: Mitgliederversammlung.

Leithe: 11 Uhr bei Müller („Zum guten Treppchen"): Mitgliederversammlung.

Christlicher Metallarbeiterverband.
Büros: Elisabethstraße 6. Fernsprecher 25805.
Spar- und Auskunftstelle der Deutschen Volksbank, Sitz Essen.

Frauenversammlung. Eine Versammlung der Frauen unserer Mitglieder, verbunden mit Kaffeetrinken, findet statt am Mittwoch, den 27. November, 4 Uhr, im Saale des Vereinshauses Neustadt, Stolzestraße (gleich am Moltkeplatz). Kaffeekarten sind bei den Vertrauenspersonen und auf dem Verbandsbüro bis Samstag, den 23. November, erhältlich.

Elektrikerversammlung findet statt am Montag, den 25. November, abends 8 Uhr, im Lokale Ww. Dirkes, Vereinsstr. 59.

Aus den Parteien.

Jugendgruppe Rotthausen der DVP. Zu einer am Samstag abend 8 Uhr im Lokale Schlitt stattfindenden Versammlung werden alle alten Mitglieder, sowie alle jungen Leute Rotthausens, die der Deutschen Volkspartei nahestehen und gewillt sind, der Jugendgruppe beizutreten, herzlich eingeladen.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Junggefolgschaft. Heute Freitag, abends 8.15 Uhr: Zusammenkunft in der Bismarckhalle. Wegen Wichtigkeit der Besprechung Erscheinen aller Jungbrüder Pflicht.

Gefolgschaft Bismarck. Heute Freitag, abends 8.30 Uhr: Gefolgschaftsabend bei Klenke, Bismarckstraße.

Gefolgschaft Schalke. Heute Freitag, 8,15 Uhr: Zusammenkunft im evangelischen Vereinshaus, Grillostraße.

Sie haben nichts zu lachen?

„Ich fand gestern eine Mark im Park."

„Das muß meine gewesen sein, — ich verlor gestern ein Markstück."

„Ich habe aber zwei Fünfzigpfennigstücke gefunden."

„Dann muß die Mark beim Herunterfallen in zwei Stücke gebrochen sein."

Wissen Sie schon?

Ein Londoner Geistlicher besitzt eine Sammlung von — Wäscherollen. Um bemerkenswerte Stücke zu erwerben, bereiste er Nordeuropa. Das älteste ist wohl eine Wäscherolle aus Dänemark mit der Jahreszahl 1573.



Alle Drucksachen
fertigt auf modernen Maschinen an die
Buchdruckerei C. Bertenburg

Drei fast neue versenkbare
Nähmaschinen
120, 140, 160 M, stehen zum Verkauf.
Kellermann
Ringstraße 8.

Baumkerzen, Wunderkerzen u. Weihnachtskarten
f. Wiederverkäufer
Denter,
Ringstraße 4

Kleiderschrank
20 und 25 M, Herde 18 u. 25 M, Tisch 5 M, Küchenschrank 18 M, Ofen 7 M, Vertiko 15 M, großer Spiegel, engl. Bettstelle, Plüsch- und Ledersofa, Gasofen ganz billig abzugeben.
Wilhelminenstr. 117 im Hof.

Wer nimmt bei Gelegenheit einige
Möbel mit nach Köln?
Anfr. u. C. T. 868 an die Allg. Ztg.

2 guterhaltene
Küppersbusch-Herde
und
1 Kinderwagen
alles wenig gebr., ganz billig abzugeb.
Roslags Möbelhaus
Berlinerstraße 7.
Nähe Stadtgarten.



Erhalte heute vormittag 9 Uhr einen Waggon großer und kleiner, allerbester
Bielefelder Faselschweine
welche ich durch günstig. Einkauf spottbillig abgebe.
Karl Wise
Gelsenkirchen-Bismarck, Rottstraße 20.

Gebrauchter
Dauerbrenner
zu kaufen gesucht.
Ang. u. F. F. 878 an die Allg. Ztg.

Guter, 4flammiger
Gasherd
mit Brat- und Backofen zu verkaufen.
Friseurgeschäft
Luisenstraße 44.

Fast neues
Damenfahrrad
f. 40 M zu verkauf.
Wemkenstr. 39, pt.

Freitag und Samstag in unserer
Lebensmittel-Halle
besonders preiswerte Angebote!

Kolonialwaren

Weizenauszugmehl	Pfd.	0.20
Sultaninen	Pfund 0.55, 0.48	0.42
Rosinen	Pfund	0.60
Korinthen	Pfund	0.60
Süße Mandeln	Pfund	1.95
Puddingpulver	Pfund	0.38
Mehlschnittnudeln	Pfd.	0.30
Eiersuppennudeln	Pfund	0.52
Salat-Oel	Liter	0.75
Erdnußöl	Liter	0.92

Käse und Fette

Kokosfett	1-Pfund-Platte	0.50
Schweineschmalz	Pfund	0.68
Feine holl. Molkereibutter	Pfund	2.20
Holländer Käse	halbf., Pfd.	0.72
Tilsiter Käse	vollf., Pfd.	1.30
Schweizer Käse	vollf., Pfd.	1.38

Konfitüren

Hustenbonbons	Pfd.	0.50
Bayr. Malzbonbons	Pfd.	0.72
Alpenbrot	Pfd.	0.50
Spekulatius	Pfd.	0.50
Pfeffernüsse	Pfd.	0.50
Kokosflocken	Pfd.	0.50
Aachener Printen	Pfd.	0.80
Rum-Trüffel	Pfd.	0.95
Pralinen-Mischung	Pfd.	0.95
Vollm.-Schokolade	4 Tafeln à 100 gr	0.95

Wildu. Geflügel

Junge Suppenhühner	Pfd.	1.20
Geflügelklein	Pfund	1.40
Ia. j. Hafermastgänse	Pfd.	1.45
Ia. junge Enten	Pfund	1.60
Prima j. Masthahnen	Pfund	1.80
Wildkaninchen	Stück	2.25

Wurstwaren

Gek. Schinken	¼ Pfund	0.55
Feine Leberwurst	Pfund 1.30, 1.00	0.70
Rotwurst	Pfund 1.00	0.75
Kochmettwurst	Pfund	0.95
Eisbein in Gelee	Dose	1.00
Kümmelwurst	Pfund	1.10
Bierwurst	Pfund	1.35
Streichmettwurst	Pfund	1.40
Plockwurst	Pfund	1.60
Schinkenplockwurst	Pfund	2.00

Delikatessen

Bücklinge	frischgeräuch. Pfd.	0.40
Senfgurken	1-Pfd.-Dose	0.50
Essiggurken	2-Pfd.-Dose	0.95
Salzgurken	4-Pfd.-Dose	0.95
Heringssalat	Pfund	0.85
Fleischsalat	Pfund	1.20

Weine

Tarragona	vom Faß Liter	0.95
Priorato	vom Faß Liter	0.95
Griech. Muskat	vom Faß Liter	0.95
Griech. Süßwein	vom Faß Liter	0.95
Valenc. Montagne	vom Faß Liter	0.95
27er Laubenheimer	Fl.	0.95
Bechth. Hasenspr.	Fl.	0.95
Hackenh. Galgenb.	Fl.	0.95
Moselkerner	Fl.	0.95
Dürkh. Feuerberg	Fl.	0.95

Preis ohne Glas

Obst und Südfrüchte

Neue Apfelsinen	3 Stück 0.25	0.20
Kranzfeigen	Pfund	0.35
Erdnüsse	Pfund	0.38
Walnüsse	Pfund 0.75	0.60
Haselnüsse	Pfund	0.65
Paranüsse	Pfund	0.70

Konserven

Spinat	½ Dose	0.55	Apfelmus	½ Dose	0.50
Gemischtes Gemüse	½ Dose	0.78	Stachelbeeren	½ Dose	0.95
Dicke Bohnen	½ Dose	0.78	Kirschen	½ Dose	0.95
Brechspargel	½ Dose	2.10	Mirabellen	½ Dose	0.95
Stangenspargel	½ Dose	2.20	Reineclauden	½ Dose	0.95

Kaffee frisch gebrannt. Kostproben gratis
Pfund 3.80, 3.60, 3.40, 3.00, 2.70, 2.40, 1.95 **1.60**

Frisch-Fleisch in nur allerbesten Qualitäten zu niedrigst. Preisen

Alsberg
Gelsenkirchen Akt.-Ges.

Vier Millionen für eine Erfindung.

„Achtmal Dein Gesicht" ... „Knips Dich selbst" und so ähnlich lauten die Aufforderungen für den neuen photographischen Automaten, der aus Amerika und England gekommen und jetzt in Deutschland schon fast in allen Großstädten seinen Einzug gehalten hat. Der Photomaton-Apparat, der heute in Gelsenkirchen in der Lotterie Flaskamp zur Aufstellung gelangt, ist eines der Wunderwerke der modernen Technik und dabei amüsant wie nur irgend ein Spielzeug, an dem namentlich die großen Kinder, die sich Erwachsene nennen, ihre Freude haben. — Ein junger russischer Ingenieur, der nach dem Weltkriege in den Vereinigten Staaten Zuflucht gefunden hatte, ist der Erfinder. Joseso mußte seinen Lebensunterhalt, da er keine Stellung fand, damit verdienen, daß er in einem Eiscreme-Salon in der Bowery, im Einwandererviertel Neuyorks die Maschinen zur Eisbereitung bediente. Mit einigen Ersparnissen eröffnete er selbst einen kleinen Eiscreme-Laden und in seinen Freistunden experimentierte er im Keller seines kleinen Geschäftes an seiner großen Idee, dem automatischen Photo-Apparat. Nach Versuchen, die sich über zwei Jahre hinzogen, hatte er das erste brauchbare Modell geschaffen. In kurzer Zeit wurden große Konzerne auf die Erfindung aufmerksam, man bot Joseso große Summen für den Verkauf seiner Patente, und schließlich verkaufte er seine Rechte an dem Apparat für die ungeheure Summe von einer Million Dollar an eine Gesellschaft. Mehr als 1500 Arbeiter sind in Spandau bei Siemens & Halske damit beschäftigt, Photomaton-Apparate herzustellen. Der Apparat ist ein wahres Wunderwerk an Präzisionsarbeit. Der Apparat besteht aus einer kleinen, einer Fernsprechzelle ähnlichen Kammer. Nach Einwurf eines Markstückes leuchtet strahlend helles Licht auf, zwanzig Sekunden nur dauert die Aufnahme, während deren man sich völlig frei und ungezwungen bewegen darf. Dann kann schon der Nächste auf dem kleinen Schemel Platz nehmen und inzwischen entwickelt der Apparat selbsttätig die Bilder. Von einer Rolle endlosen photographischen Papiers rollt der Streifen am Objektiv vorüber, um an acht verschiedenen Punkten belichtet zu werden. Dann wird er durch ein Messer abgeschnitten und gelangt über eine Rollenvorrichtung in drei verschiedene chemische Bäder, in denen er fixiert, getont und gewässert wird. Selbsttätig wandert dann der Bildstreifen in eine elektrisch beheizte Trockenkammer, um von dort, völlig trocken, in ein kleines Drahtkörbchen zu fallen. Damit ist der gesamte Vorgang in acht Minuten beendet, und jeder kann seine acht Bilder fix und fertig mit nach Hause nehmen. (Siehe Anzeige.)

Das „größte Heilbad der Welt" ist Wiesbaden mit 30 heißen Quellen, und einer jährlichen Besucherzahl von zurzeit fast 200 000; die beträchtlich höheren Vorkriegsziffern sind durch die Besetzung noch nicht wieder erreicht worden.

*

Einer der besten Wetterpropheten unter den Tieren ist der Delphin. Mögen bei einem Seesturm die Wogen noch so hoch gehen, wenn sich der Delphin auf den Wellen tummelt, kann der Schiffer darauf rechnen, daß das Unwetter bald nachläßt.

*

Das Weihnachtsfest ist zum ersten Male in Rom am 25. Dezember 353 oder spätestens 354 gefeiert worden. Bischof Gregor von Nazians feierte dann das Fest in Konstantinopel im Jahre 379; in Aegypten wurde die erste Weihnachtsfeier im Jahre 432 vom Paulus von Emesa in der Hauptkirche von Alexandrien festlich eingeführt.

Briefkasten.

Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat, ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigefügt werden.

O. K. 93. Nein, die Reinigung ist Sache des Wohnungsinhabers.

Ein verständiger Entschluß:

..... Wir wollen uns unter keinen Umständen binden, ehe wir nicht auch bei der maßgebendsten Firma für gute Möbel und Teppiche waren, nämlich bei

Gebrüder Schürmann, Essen, *am Rathaus, oder* **Köln**

Rabatt-Tage! 10% auf sämtliche Schuhwaren
SCHUH Wolff
BAHNHOFSTR. 17

Erfinderischer Erfinder.

Eigenartiger Selbstmord eines Wiener Lehrers.

Ein Geheimnis ins Grab genommen?

Am Mittwoch hat sich der pensionierte Lehrer Karl Czerny, der Erfinder des „fliegenden Motorrades" und ein Verkämpfer des Schwingenfluges, in seiner Wiener Wohnung mit Leuchtgas vergiftet. Er hat für seinen Selbstmord einen eigenen sehr komplizierten Mechanismus angefertigt. In seiner Wohnung befindet sich ein Gashahn an der Wand, an dem er einen Schlauch befestigte. An der gegenüberliegenden Wand hat er eine Metallröhre am Fußboden festgeschraubt. An der Aufziehvorrichtung des Läutewerks war eine Spule angebracht, um die ein Bindfaden gewickelt war, an dessen anderem Ende ein Stöpsel befestigt war, der in der Oeffnung des Schlauches steckte. Czerny hat den Wecker am Dienstag abend aufgezogen und auf acht Uhr gestellt. Am Mittwoch früh gab der Wecker um diese Stunde das Läutesignal und durch das Ablaufen des Läutewerks wickelte sich der Bindfaden über die Spule, wodurch der Stöpsel aus der Oeffnung des Gasschlauches gezogen wurde. Leichtes entweichen konnte. Czerny atmete das Gas ein, bis er den Tod fand. Czerny hatte den größten Teil seines Ruhegehaltes für seine Erfindungsarbeiten geopfert. Seine Erfindung war in zahlreichen Staaten patentiert. In einem Abschiedsbrief erklärte er, daß er sein letztes Geheimnis — den Schwingenflug — mit ins Grab nehme. Er wolle nichts als Ruhe haben.

Dreizehn Selbstmorde

und Selbstmordversuche am Bußtag.

Nicht weniger als dreizehn Personen verübten am Bußtag in Berlin Selbstmord oder versuchten, ihn zu begehen. Besonders bemerkenswert ist, daß sich unter den Selbstmördern eine Frau von 84 Jahren befindet, die ihrem Leben mit Hilfe von Leuchtgas ein Ende machte. Andere bedienten sich des Stricks, des Revolvers oder Messers. Unter den Gründen zum Selbstmord oder Selbstmordversuch wird vor allem Liebeskummer und Arbeitslosigkeit genannt.

Todesfahrt mit den beiden Söhnen.

Der unglückliche Vater gerettet.

Bei Bayonne stürzte ein von dem Lehrer Sequin gesteuertes Auto, in dem sich seine beiden Söhne befanden, in den Adur. Die zwei Söhne ertranken. Bisher gelang es nur, die Leiche des einen Knaben, der durch den Brückenpfeiler festgehalten wurde, aufzufinden.

*

In der Nähe von Graudenz ist ein Lastauto am Montag abend in der Dunkelheit mit einem Zweispänner zusammengestoßen, wobei zwei Personen getötet und zwei schwerverletzt wurden.

1 Toter, 2 Schwerverletzte.

bei einem Kraftwagenunfall.

Ein schweres Autounglück ereignete sich auf der Landstraße in der Nähe des Ories Zanow (Kr. Schlawe). Ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen stieß in voller Fahrt gegen einen Baum, wobei ein Mann so schwer verletzt wurde, daß er gleich darauf starb, während eine Frau sowie der Fahrer des Kraftwagens mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus in Köslin überführt wurden.

Maria Schumann gestorben.

88 Jahre alt.

Aus Interlaken kommt die Meldung, daß dort Maria Schumann, die ältere der noch lebenden Töchter Robert und Klara Schumanns, im Alter von über 88 Jahren gestorben ist. Die Verstorbene, die, wie ihre noch lebende Schwester Eugenie, unverheiratet geblieben war, verwaltete den künstlerischen und schriftstellerischen Nachlaß ihrer Eltern. Einen Teil davon machte sie öffentlichen Sammlungen, darunter dem Zwickauer Schumann-Museum, zugängig. Sie war Ehrenmitglied der Schumann-Gesellschaft in Zwickau.

Ein Kohlenzug entgleist.

Vier Tote, drei Verletzte.

30 Wagen abgestürzt.

Auf dem Bahnhof von Bath (England) entgleiste am Mittwoch abend ein Güterzug mit 30 Kohlenwagen und stürzte einen Abhang hinab auf einen Lagerschuppen. Vier Eisenbahner wurden getötet und drei verwundet. Der Schuppen wurde gänzlich zerstört.

Leichtsinniger Autofahrer.

In der Nähe von Kronstadt versuchte bei einem Bahnübergang der Kaufmann Zoltan bei vorzeitiger Oeffnung der Schranke mit seinem Automobil die Gleise zu überqueren als plötzlich ein Zug heranbrauste und den Wagen überfuhr. Eine Frau und ein zehnjähriges Kind wurden auf der Stelle getötet, der Kaufmann sowie der Chauffeur und eine andere Frau wurden lebensgefährlich verletzt.

Sieben Gebäude in Flammen.

Großfeuer bei Glückstadt.

Die Ortschaft Wevelsfleth bei Glückstadt wurde von einem Großfeuer heimgesucht, das gewaltigen Schaden anrichtete. Um 22,30 Uhr kam aus noch ungeklärter Ursache in dem großen Anwesen des Betriebsleiters der dortigen Werft Matsfulat ein Feuer zum Ausbruch, das sich rasch ausbreitete und einen bedrohlichen Umfang annahm. Binnen kurzem griffen die Flammen auf das benachbarte Wohnhaus des Schiffers Peters über und fünf weitere in der Umgebung des Brandherdes liegende Gebäude wurden ebenfalls von dem Feuer ergriffen. Den vereinten Bemühungen der Feuerwehren von Wevelsfleth und den umliegenden Ortschaften sowie der Motorspritze von Wilster gelang es schließlich, vier der brennenden Gebäude zu retten. Das Anwesen Matsfulats sowie das Peterssche Wohnhaus sind jedoch völlig eingeäschert worden, während das Gemeindehaus zur Hälfte niederbrannte.

Flugzeugabsturz durch Luftspiegelung.

Fast alle Fluggäste gerettet.

Am Mittwoch früh ist das Flugzeug „Itaco" der Fluglinie Ostia—Cagliari, das 12 Personen an Bord hatte, beim Versuch, im Flughafen von Terra Nova Pausania niederzugehen, ins Meer gestürzt und untergegangen. Vom Flughafen wurden sofort zwei Motorboote zur Hilfeleistung abgesandt. Es gelang auch, die Besatzung und alle Passagiere, mit Ausnahme des Grafen Piercy, der ertrank, zu retten. Unter den acht Fluggästen befand sich auch der Unterstaatssekretär des Kriegsministeriums, der Abgeordnete Manerasi, der leichte Verletzungen davongetragen hatte, ferner der Abgeordnete Ferri, dem die Beine gebrochen wurden. Schwer verletzt ist auch der Radiotelegraphist. Die übrigen Passagiere kamen mit leichten Verletzungen davon. Das Unglück ist auf eine bestimmte Luftspiegelung zurückzuführen, die es dem Piloten unmöglich machte, die Höhe richtig abzuschätzen so daß er mit dem Flugzeug direkt in die Wellen hineinsteuerte.

Aufhebung der Militärpflicht

in Australien. — Gegen die Einwanderer.

Das neue australische Parlament wurde heute mit der Verlesung der Thronrede eröffnet, in der mitgeteilt wird, daß sich die Regierung entschlossen habe, die militärischen Organisationen beizubehalten, jedoch an stelle der militärischen Dienstpflicht das Freiwilligensystem einzuführen. Angesichts der herrschenden Arbeitslosigkeit will die australische Regierung ferner die britische Reichsregierung darum ersuchen, den Plan, die Auswanderung aus England durch freie Ueberfahrt nach den Ueberseeländern zu fördern, vorläufig zurückzustellen.

Kurze Tagesneuigkeiten.

In Berlin traf am Donnerstag in Begleitung des deutschen Botschafters in Madrid, Grafen Welczeck, der spanische Innenminister, General Martinez Anido, ein. Er begibt sich später nach Hamburg und weiterhin ins Rheinland.

*

Reichspräsident v. Hindenburg hat den Reichskanzler Müller zum Vortrag empfangen.

*

Im Wiener Burgtheater wurde die Uraufführung von Gerhart Hauptmanns neuem dramatischen Werk „Spuk" auf Dienstag, 3. Dezember, festgesetzt.

*

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Zentralvollzugsausschuß und der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion beschlossen, eine neue Innenanleihe in Höhe von 125 Mill. Rubel mit einer Laufzeit von fünf Jahren aufzulegen.

*

In Beantwortung einer Anfrage teilte Henderson im Unterhaus mit, er hoffe, bald in der Lage zu sein, den neuen britischen Gesandten in Afghanistan bekanntzugeben.

*

Der stellvertretende Außenkommissar der Sowjetunion, Karachan, ist am Montag abend in Berlin eingetroffen. Die Ziele seines Besuches sind unbekannt.

*

Infolge des ältesten Unterhausmitgliedes, J. P. O'Connor, wurde dem seit 1890 dem englischen Unterhaus ununterbrochen angehörenden Abgeordneten Lloyd George der Titel „Vater des Unterhauses" übertragen. Der nächste Anwärter auf den Titel würde Sir Austen Chamberlain sein, der 1892 ins Unterhaus einzog.

Rundfunk

Freitag, 22. November.

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00—8.00 Morgenkonzert
1. Improvisation über den Choral: Nun danket alle Gott — Fischer. Walter Fischer, Orgel — Grammophon 95 021
2. Polonäse — Vieuxtemps. Francis Aranyi, Violine — Grammophon 95 114
3. Potpourri aus der Operette „Die geschiedene Frau" — Fall. Odeon 0—2640 A
4. a) Wie mein Ahnl zwanzig Jahr, aus der Operette „Der Vogelhändler" — Zeller
b) Küssen ist keine Sünd, aus der Operette „Bruder Straubinger" — Eysler. Rich. Tauber (Tenor) Odeon 0—4919 A
5. Fantasie aus der Oper „Bajazzo" — Leoncavallo. Großes Homocord-Sinfonie-Orchester — Homocord 4—8777
6. Ouvertüre z. Oper „Banditenstreiche" — Suppee. Berliner Sinfonie-Orchester — Homocord. Leitung: Felix Günther — 4—2866
7. Neue Wiener Volksmusik — Komzak. Paul Godwin und sein Orchester — Grammophon 19 440
8. Nibelungenmarsch — Sonntag. Reichswehrkapelle, Leitung: Oskar Hackenberger — Homocord 4—2699

10.15—11.25 Schallplattenkonzert (Grammophon- und Brunswickplatten)
11.30—12.00 Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten: Französische Unterhaltung
12.10 Mechanische Musik (Grammophon- und Brunswickplatten)
13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt
1. Ouvertüre zur Oper „Johann von Paris" — Boieldieu
2. Amorettentänze, Walzer — Gungl
3. Melodien aus der Oper „Die Bohème" — Leoncavallo
4. a) „Marsch der Zwerge" — Moszkowski
b) Der Adler — Dowell
5. Erotische Suite — Popy
6. a) Herzensfrühling, Lied — Bachmann
b) Rote Rosen, Lied — Gemünd
7. Potpourri aus der Operette „No, No, Nanette" — Youmans

14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Elsa Vordemberge: Kinderspielstunde: Wir machen leichte Laubsägearbeiten (3)
15.45—16.00 Grundlagen der Funktechnik. Telegrapheninspektor Arthur Wurbs: Die Funktechnik im Dienste des Staates und der Wirtschaft
16.00—16.25 Dr. K. H. Ruppel: Das Werk Andre Gides (zum 60. Geburtstag des Dichters)
16.25—16.45 Der westfälische Kulturkreis. Dr. Karl Wagenfeld: Heimatschutz (1)
16.45—17.30 Rektor Simon: Jugendfunk
1. Schlupps, der Handwerksbursche, von Clara Berg, erzählt von Prof. Heggen. Handwerksburschenlieder zur Laute, gesungen von Rob. Götz
2. Lehrer Breuer: Wir lernen Schach spielen. Eine Meisterpartie — Ueberweisung an den Schachfunk

17.30—18.30 Vesperkonzert, Leitung: Eysoldt
1. Aufforderung zum Tanz — Weber
2. Ouvertüre zur Oper „Raymond" — Thomas
3. Dem Andenken Beethovens, Fantasie — Urbach
4. Norwegischer Brautzug im Vorüberziehen — Grieg
5. Ungarische Rhapsodie Nr. 2 — Liszt
6. Marlied — Micheli

18.30—18.50 Ministerialrat Dr. Gertrud Bäumer: Internationale Kulturpolitik als Verständigungs- und Machtmittel
19.15—19.40 Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead: Englische Unterhaltung
19.40—20.00 Das neue Weltbild. Philosophische Weltbilder. Univ.-Prof. Dr. Rothacker: Lebensphilosophie
20.00 Die unsterbliche Stimme. Josef Schwarz (Bariton) (2)
1. Spiegelarie aus „Hoffmanns Erzählungen" — Offenbach
2. Arie des Grafen Luna aus der Oper „Der Troubadour" — Verdi
3. „Hat dein heimatliches Land". Arie aus der Oper „Traviata" — Verdi
4. „Für dein Glück", Arie aus der Oper „Ein Maskenball" — Verdi
5. Lied an den Abendstern aus „Tannhäuser" — Wagner
Paul H. Geehy erzählt Schwarz-Anekdoten
6. O komm im Traum, Lied — Liszt
7. Ein Schwan Lied — Grieg
8. Freundliche Vision, Lied — R. Strauß
9. Rot nidrei (Cellosolo: Heinrich Grünfeld) — Lewandowski u. Rosenfeld
Schallplatten der Deutschen Grammophon A.-G. „Die Stimme seines Herrn"

Radio-Frenzel
Das größte Fachgeschäft
GELSENKIRCHEN
Hochstraße 14 Bochumerstr. 47

20.50 Kater Lampe. Komödie von Emil Rosenow. Spielleitung: Kandner
Ermischer, Bauerngutsbesitzer und Gemeindevorstand — Otto Blumenthal
Frau Ermischer — Martha Walter
Maari, die Magd — Helene Broich
Neubert, ein großer Spielwarenverleger — Paul Apel
Frau Neubert — Dorle Stolz
v. d. Vereinten Stadttheatern Barmen-Elberfeld
Hartmann Schönherr, Holzdrechslermstr. — R. Kögel
Neumerkel, der Gesell — Alexander Maaß
Wachtel Bezirksgendarm — Ludwig Berg
Seifert, Gemeindediener — Walter Kosel
v. d. Vereinten Stadttheatern Barmen-Elberfeld
Frau Seifert — Leonie Dielmann
v. d. Verein. Stadttheatern Elberfeld-Barmen
Ulbrich, Landbriefträger — Heinrich Heber
Frau Ulbrich — Anneliese Wahl
Kinder, Schnitzerleute, Waldarbeiter, Bauern
Die Komödie spielt in einem Spielwaren-Industrieort im oberen sächsischen Erzgebirge
Anschließend: Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben. Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend bis 24.00: Konzertübertragung aus dem „Handelshof" Essen. Kapelle: Farkas Mista

Küppersbusch
Herde: Waschmaschinen, Wassermotore
Aufsätze: Wring Mangelmaschinen
zu niedrigen Preisen in großer Auswahl
Wilhelm Reichenberg Buer-Erle

Gelsenkirchener Schützen-Bund
Sonntag 24. November nachmittags 6 Uhr
General-Versammlung
mit Gedächtnisfeier für die Gefallenen des Weltkrieges im Bismarcker Hof, Bismarckstraße (Haltestelle Emschertalbahn). Alle Schützenbrüder werden herzlichst eingeladen.
Der Bundesvorstand.

Jede Frau wünscht sich einen bezaubernden Teint-
und dieser Wunsch kann ihr so leicht erfüllt werden! Genügt doch tagsüber mehrmaliges Auftragen von Matt-Creme, dem edlen "4711"-Erzeugnis, um der Haut einen zarten, frischen Schmelz zu geben und sie unauffällig, aber sicher vor Witterungseinflüssen zu schützen. Allerdings muß mit gleicher Regelmäßigkeit allabendlich vor dem Schlafengehen "4711" Cold Cream leicht in die Haut einmassiert werden, damit sie in der Nacht richtig ernährt, erfrischt und schmiegsam erhalten wird. Bei solcher Pflege wird schöner Teint mühelos erworben und erhalten.
Beim Kauf achte man genau auf die ges. gesch. "4711" und die blau-goldenen Hausfarben.
Matt-Creme: In reinen Zinntuben RM —.60, 1.— Glastopf RM 1.50
"4711" Cold Cream: In reinen Zinntuben RM —.70, 1.— In Glastöpfen RM —.75, 1.50, 2.50
Matt-Creme Das edle "4711" Erzeugnis

Sinns Wohlfeile Woche

die große, besonders günstige Einkaufsgelegenheit für Winterwaren und Weihnachts-Geschenke.

Selbstbinder nur moderne Dessins . 0.75, 0.50 **0.38**

Herren-Kragen 4fach Mako, Bielefelder Qualität **0.45**

Einsatzhemden gute Qualitäten, schöne Einsätze **0.95**

Normalhosen gut, wollgemischt . . 1.35, 1.15 **0.95**

Futterhosen grau und beige **1.95**

Nesselhemden mit u. ohne Einsatz . . 2.25 **1.75**

Damen-Trägerhemd mit Valenciennesspitze, garniert besonders preiswert **0.85**

Warme Unterkleider mit kleinen Schönheitsfehlern, gute Qualität 2.95, 2.45 **1.95**

Ein Posten Damen-Schürzen in Stamosen u. **Kinderschürzen** in weiß gestr. Mull, zum Aussuchen **0.95**

Damen-Schlüpfer mit angerauhtem Futter, alle Gr. **0.95**

Damen-Schlüpfer mit Kunstseidendecke und angerauhtem Futter, alle Größen . . **1.95**

Sonderposten aus unserer Strumpf-Abteilung

Kinder-Strümpfe reine Wolle, schwere Qualität
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
0.70 0.85 1.- 1.15 1.30 1.45 1.60 1.75 1.90 2.05

Kinder-Strümpfe reine Wolle, grau u. beige gerippt
3 4 5 6 7 8 9 10
0.95 1.15 1.35 1.55 1.75 1.95 2.15 2.35

Damen-Strümpfe Bemberg Waschseide, in vielen Farben, zum Aussuchen **1.95**

Damen-Strümpfe Kaschmir, gute solide Qualität **1.95**

Herren-Socken reine Wolle, regulär gestrickt, grau und schwarz 0.95 **0.75**

Herren-Sportstrümpfe reine Wolle, mit Jacquard-Rand **2.45**

Auf Extratischen in der Handarbeits-Abteilung

Große Posten **Spitzendecken**
Ueberhandtücher . . .
Waschtischgarnituren
} zum Aussuchen 195 95 45 **25** Pfg.

Reinwollene Schotten Meter 1.95, 1.45 **0.95**

Jumperstoffe reine Wolle, mit Kunstseide Meter 2.90, 1.95 **0.95**

Marocain-Druck in schönen Ausmustern Meter 3.90, 3.45 **2.60**

Satin riche elegante Kleiderware . Meter 3.90 **2.45**

Wäschetuch gute Qualität Meter 0.68, 0.48 **0.35**

Rohnessel gute Bettuchware, 154-160 breit, Meter 1.25, 0.98 **0.85**

Damen-Nappa- und Glacé-Handschuhe gute Qualität **3.75**

Herren-Nappa-Handschuhe in allen Größen **4.90**

Tischdecken weiß mit farbig, gute Krepp-Qual., 145 x 160 . . . . . Stück 3.90 **2.90**

Schlafdecken mollige Qualitäten, in einfarbig, mit Rand und gemustert . Stück 4.50, 3.45 **2.90**

Besondere Schlager in Spielwaren
ganz extra billig.

Sie werden bestimmt erwartet, bringen Sie die Kinder mit.

Gekaufte Spielwaren heben wir gerne bis Weihnachten auf und senden sie Ihnen dann zu der von Ihnen bestimmten Zeit pünktlich zu.

Sinn
GELSENKIRCHEN
BAHNHOFSTRASSE

HEUTE und SAMSTAG
veranstalten wir einen

RESTE VERKAUF

Wir bringen:

Baumwollstoffreste
Gardinenstoffreste
Mantelstoffreste
Kleiderstoffreste
Blusenstoffreste

überhaupt **Reste** für jeden Zweck

Das große Spezialgeschäft!

S. WINTER
„Das Haus der Dame"
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 54

In unseren Schaufenstern

bringen wir Ihnen ab heute eine Auswahl vorbildlicher Grabschmuckarbeiten für die Gräber Ihrer Lieben zum Totenfeste.

Die Ausstellungen sind sehenswert und die Preise der Arbeiten äußerst niedrig.

Herm. Graumann
GELSENKIRCHEN
Hindenburgstraße 9

Gebr. Rißmann
GELSENKIRCHEN
Hans-Sachs-Haus

Kaminöfen m. Ia. Marmorpilaster 79.- 89.- und höher

Dauerbrandöfen für Anthrazitkohle Fabrik Köppersbusch u. Sohn von 98.- an

Daue brenner für jede Kohle 15.85 17.50 emailliert 37.- 42.- und höher

Kachelöfen für jede und Anthrazitkohle extra billige Preise

Beleuchtungskörper für Gas u. Elektrisch ganz besond billig

Korbsessel . 5.75
Korbtische . 7.75

Herde nur allerbest. Fabrikate von 69.- an, mit Kohlenwagen 106.- u. höher, mit Aufsatz 139.- und 169.-

Gasherde von 95.- an Herde für Kohle und Gas mit emaill Platte nur 228.-

Fliesenbleche nur 5.50 Nickelkochtöpfe Satz 16.45

Waschmaschine Ia. Bottich 70 Liter nur 39.-

Garantie-Wringer für 5 Jahre 16.35

Wassermotormaschine Eichenholzfuß 3 Jahre Garantie nur 79.-

Wassermotor m. Anbring u. 54.-

Waschküchenöfen 25.- und 32.- **Betonofen** mit Kupferkessel 128.- und höher

Eberlz

Bequeme Zahlungsweise
Lieferung frei Haus im ganzen Industriebezirk

Harn- und Beinleiden

Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Herz- und Nervenleiden, Schwächezustände, Blutarmut, operationslose Entfernung von Gallensteinen, Hämorrhoiden, Rheuma, Ischias, Arterienverkalkung, Wassersucht, Achtis, Sarcophalose usw. Erfolgreiche gütfreie Behandlung.

Urinuntersuchung,
Urin mitbringen (ca. ¼ Liter von der Nacht). Genaue Harnanalysen.

Bei Asthma, akuten und chron. Bronchial- u. Rachenkatarrhen Spezialbehandlung: Inhalationen, Atemgymnastik, Bestrahlungen.

Viele freiwillige Anerkennungen über Heilerfolge.

Heilinstitut A. Demke
Inh. E. Läger
Gelsenkirchen, Bismarckstr. 7 a. alt. Markt.
Sprechzeit: 10—1, 3—7, Sonntags 10—12

Ohne Anzahlung 6 bis 6 Monate Ziel kein Aufschlag

Anzug- u. Paletot-Stoffe
in besonders großer Auswahl
Verkaufs-Niederlage Germania
Wannerstr. 4, a. Betriebsbahnh.
Durchgeh. geöffnet, Auf Wunsch Vertreterbesuch

Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid.

Stadtverordnetenwahl.

Die Bekanntmachung über das Wahlergebnis ist heute am schwarzen Brett im Rathaus ausgehängt.

Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahl können von den Wahlberechtigten binnen zwei Wochen vom Tage dieser Bekanntmachung ab beim Unterzeichneten erhoben werden.

Wattenscheid, den 21. November 1929.

Der Oberbürgermeister.

Tischlinoleum
in allen Farben und Breiten, stets am Lager — franko Lieferung
G. Kammermann
Schalkerstr. 165, Tel. 21038

Augen auf!
10 Werbe-Tage
für Tackschuhe u. Liwerastrümpfe

Vom 22. Nov. bis einschl. 2. Dez.



8.90

Schwarz Wildleder mit Lack kombiniert . . . . .



9.80

Lackhalbschuh für Herren, vornehmes Modell . . . .

Ge äßiger Spangenschuh, ungewöhnlich preiswert 4.25
Lack-Spangenschuh unser groß. Schlager 5.90
Spangenschuhe, echt Boxkalf, in braun 6.90 in schwarz 7.90
Herren-Halbschuh, gutes Rindbox 7.90
Solid Gebrauchsstiefel f. Herren, gut. Rindbox 8.90
Echt Boxk.-Herren-Halbschuh, moderne breitschlanke Form 10.90

Billige Liwera-Strümpfe
Damenstrumpf m. Doppelsohle 0.95
Florstrumpf mit künstl. Seide 3.75
Herren-Socken aus künstl. Seide 0.95
Herren-Socken aus reiner Wolle 1.95

Tack & CIE. A.-G. BURG B. M.

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.

Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 19



Allerlei von der Straßenbahn.

In einem Monat zehnmal um die Erde.

Das Thema unserer Straßenbahnen ist gerade in den letzten Tagen sehr aktuell. Die bevorstehende Verlängerung des Vertrages der Stadt mit der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn A.-G. hat die Aufmerksamkeit der breitesten Oeffentlichkeit in Anspruch genommen. In seinem Entwurf liegt der neue Vertrag bereits fest und seine Veröffentlichung war insofern Anlaß zu allgemeiner Freude, da der Wortlaut des Vertrages nach einigen Richtungen hin dem in ihm aufgehenden Publikum Versprechungen macht, die sich hören und sehen lassen können. Wir erinnern bei dieser Gelegenheit gleich an die Verbilligung der kürzesten Strecke und an das Ausbauprogramm, das die Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung als erste Zeitung veröffentlichen konnte, und das zeitlich zwar nicht festgelegt wurde, immerhin aber ganz dazu angetan ist, einige Hoffnungsreiser ins Grüne schießen zu lassen. Bei unserer sprichwörtlichen Bescheidenheit wissen wir diese Vorfreuden mit gebührendem Dank zu genießen, auf der anderen Seite aber kann es uns niemand verargen, wenn trotzdem unser Neid weiterhin an den straff gespannten Zügeln zerrt, um schließlich einen Galopp in jene Reviere zu unternehmen, die uns Vergleichsmöglichkeiten vor die Augen rücken und uns das Schönere und Bessere anderwärts zeigen.

Es liegt wohl in der menschlichen Natur begründet, daß man sich das Bessere und Schönere draußen merkt, um hieran die Verhältnisse seiner Heimatstadt zu messen. Den Vorsprung, den die eigenen Verkehrseinrichtungen vor denen fremder Städte haben, wird leichthin übersehen. Und es darf doch nicht bezweifelt werden, daß bei gerechter Würdigung aller Umstände die Vergleiche sehr häufig zugunsten unserer einheimischen Bahnen ausfallen würden.

Unternehmen wir einmal einen eiligen Streifzug, oder besser gesagt,

einige Fahrten mit den Straßenbahnen anderer Städte . . .

Jeder einmal in Berlin! — Also werden wir auch mindestens einmal die Berliner Straßenbahn benutzen müssen. Diese ist nicht sehr erpicht darauf, daß Sie möglichst weit mitfahren: aus dem einfachen Grunde, weil sie ihre Fahrgäste für einen Einheitspreis befördert. — Seh'n Sie, das fällt jedem auf, der nicht Berliner ist! — Sie haben sogar die Möglichkeit, auf einen Fahrschein Untergrundbahn, Straßenbahn und Autobus zu benutzen! Für 20 ganze Reichspfennige fahren Sie von Spandau nach Neukölln. — Was zahlen Sie dagegen für eine Fahrt zwischen Wattenscheid und Buer? Ganz abgesehen davon, daß Sie in Berlin auf beinahe seudalen Polstersitzen befördert werden? Wenn man uns Provinzlern schon die Möglichkeit böte, von der Straßenbahn in den Autobus umzusteigen. — Ihnen und mir imponiert auf der Berliner Bahn die Selbstverständlichkeit, mit denen die übergroße Menge der Schaffner sich als Grandseigneur dem Publikum gegenüber benimmt. Ich befürchte immer, daß der eine oder der andere mich im nächsten Augenblick duzt! Mir imponiert aber auch die Fixigkeit, mit der die Führer vom Perron herunter selbst im schlimmsten Verkehrstohuwabohu die Weichen herumwerfen, die Schnelligkeit, mit der das Publikum das Ein- und Aussteigen besorgt . . . Resumee: nicht allein die Straßenbahn, sondern auch das Publikum unserer Stadt könnte sich vom Berliner Tempo eine Scheibe abschneiden.

Vielleicht verlangen Sie von der Straßenbahn auch ein gewisses Maß von Gemütlichkeit und Behaglichkeit. Um diese zu finden, braucht man nicht erst in die Stadt an der schönen, blauen Donau, in das sprichwörtliche Wien zu gehen, sondern man findet sie bereits in unserer nächsten Nachbarschaft: Elberfeld—Velbert—Kettwig. Die Direktion dieser Gesellschaft versorgt in dieser Bahn die Fahrgäste bereitwilligst mit Lesestoff — an mehreren Plätzen hängen die neuesten Tageszeitungen aus, und vor den Quersitzen sind hübsche Klapptischchen angebracht. Die Schaffner strotzen geradezu vor Gemütlichkeit. Der Fremde merkt's an dem freundlichen Gruß, wie vertraut der Schaffner viele seiner Fahrgäste — offenbar sind es einheimische — behandelt. Jeder von ihnen erhält einige freundliche Worte, ob's nun ein altes Mütterchen, ein Arbeiter oder der Herr Sekretär des Bürgermeisters ist.

Auch in den Straßenbahnen des altertümlichen Hildesheim hängen Lokalzeitungen aus, die sehr zur Hebung der Gemütlichkeit beitragen. Eine ganz putzige Einrichtung sind die Kästen, die auf den beiden Plattformen angebracht sind und in die der Fahrgast seinen Obolus hineinwirft. Es handelt sich dabei um die in vielen kleineren Städten üblichen „Einmannwagen". Es ist nur der Führer vorhanden und dieser beobachtet entweder direkt oder durch einen Spiegel die Ehrlichkeit seiner Fahrgäste, wobei ihm nicht selten diese selbst durch eigene „Wahrnehmungen" an dem in Kleinstädte so geliebten Nächsten unterstützen.

Die gemütlichste Straßenbahn fand ich vor einigen wenigen Jahren in dem alten fränkischen Städtchen Ingolstadt. Hier wurden die Wagen von einem Hafermotor (lies: Pferd) gezogen. Es ging mehr schlecht als recht, nach dem Grundsatz: besser schlecht gefahren als gut gegangen. — Ob sich diese reichlich altertümliche Einrichtung bis heute gehalten hat, weiß ich nicht.

Und nun die Stadt an der Isar, die Stadt, in der der Saupreiß' soeben noch Straßenbahn fahren darf. Es ist ja ohne weiteres zu erwarten, daß der sehr gemütliche Münchner immer bestrebt ist, bequem und angenehm durch die Straßen zu fahren. Offenbar verträgt er es nur, in der Fahrtrichtung zu sitzen, denn alle Plätze — übrigens mit Strohgeflecht gepolstert — sind in dieser Richtung angeordnet. Besonders angenehm empfinden wir das Vorhandensein einer genau gehenden Uhr in jedem Wagen.

Eine der sonderbarsten und seltensten Straßenbahnarten gibt's in der Stadt Mussolinis, im heiligen Rom. Wir Deutsche, die wir ja immer Neigung haben, solche Dinge mit charakteristischen Ausdrücken zu belegen, nennen die Wagen dieser Straßenbahn „Kleiderschränke". Sie sind zweistöckig. Im Gegensatz zu den Autobussen der Berliner Avoag ist das obere Stockwerk nicht etwa offen, sondern geschlossen. Es ist ein ungewöhnlicher Anblick, wenn man diese hohen Kästen durch die Straßen Roms oder durch die Campagna — die Bahn verbindet Rom mit einigen Flecken im Albaner Gebirge — rasen sieht. Die ganze Angelegenheit erscheint ziemlich halsbrecherisch und sehr gefährlich. — Bei den gewöhnlichen Straßenbahnwagen — die gibt's in Rom für den inneren Stadtverkehr auch — ist das Aus- und Einsteigen derart geregelt, daß man hinten einsteigt und vorn den Wagen verläßt. Eine praktische Einrichtung sind schon die sogenannten Stundenkarten, die es in Rom gibt. Sie sind nur um ein Weniges teurer als die gewöhnlichen, können aber unter Ausnutzung aller vorhandenen Umsteigemöglichkeiten innerhalb des Stadtverkehrs ausgiebigst benutzt werden.

Welches ist nun die angenehmste Straßenbahn? Leute, die in diesen Dingen Bescheid wissen, behaupten, daß es die Nürnberger sei. Sie ist bequem billig, schnell, außerordentlich sorgfältig gepflegt und verfügt über ein sehr höfliches und entgegenkommendes Personal.

Nach dieser sicherlich ergiebigen Reise

zurück zu unserer Straßenbahn.

Wenn wir bereits Vergleiche zogen, so durften wir doch nicht vergessen, daß die Voraussetzungen für eine ungehemmte Entwicklung bei uns im allgemeinen weit schwieriger waren als in anderen Städten. Denken wir in erster Linie daran, in welcher Vielheit die Straßenbahn-Gesellschaften aus dem Boden schossen in jenen Jahren, die man die Nach-Gründerzeit nennt. In Rechnung zu stellen sind dann aber auch noch die Schwierigkeiten, die der Bergbau mit seinen vielartigen Einflüssen auf die Erdoberfläche dem Bau und der Unterhaltung der Schienenwege in den Weg stellt. Berücksichtigen wir die besonderen Umstände, so müssen wir anerkennen, daß die Straßenbahn von dem Tage ab, an dem der erste Wagen vom Neumarkt zum Bleckschen Berg (3. November 1895) fuhr, bis heute — das sind fast auf den Kopf 34 Jahre —, doch eine gewaltige Entwicklung hinter sich gebracht hat.

Die Strecke, die zuerst befahren wurde, betrug 3,5 Kilometer. Heute bestehen innerhalb des Stadtgebietes Gelsenkirchen-Buer folgende Linien mit folgenden Entfernungen: Linie 2: Gelsenkirchen-Hbf.—Bismarck—Buer, 10,77 Klm.; Linie 1: Buer—Horst, 5,1 Klm.; Linie 5: Gelsenkirchen-Hbf.—Horst-Süd, 6,2 Klm.; Linie 3: Günnigfeld—Gelsenkirchen-Hbf.—Wanne 11,20 Klm.; Linie 4: Gelsenkirchen-Hbf.—Rothausen—Kray—Steele-Hbf., 9,1 Klm.; Linie 1: Wattenscheid Kirche—Schalke-Nord, 9,05 Klm.; zusammen also: 51,42 Klm. Dieses sind die innerhalb des Stadtgebietes betriebenen und durchfahrenden Linien. Dazu kommen noch die Linien auswärtiger Straßenbahnen, für die die Kilometerzahl 62,27 Kilometer beträgt.

Zählt man die Rechnungskilometer zusammen, so ergibt sich für die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn für einen Monat rund 400 000, die Westfälischen Kleinbahnen rund 19 000. Greifen wir aus der Statistik des Straßenbahnverkehrs in Gelsenkirchen beliebig eine Ziffer heraus, so stellen wir fest, daß im Monat Mai 1929 1 441 453 Personen befördert wurden. Die Zahl der geleisteten Rechnungskilometer beträgt für diesen Monat 396 422. Wenn man bedenkt, daß der Aequator 40 070 Kilometer lang ist, so legten die Wagen der Bochum-Gelsenkirchener insgesamt einen Weg zurück, der fast der zehnfachen Länge des Aequators entspricht. Im gleichen Monat beförderte die Westliche innerhalb des Stadtgebietes 493 000 Personen. Die Zahl der geleisteten Rechnungskilometer ist 192 385. Die Wagen umfuhren demnach insgesamt die fast fünfmalige Länge des Erdumfanges. Betrachten wir noch einmal eine Jahresleistung der Bochum-Gelsenkirchener im Stadtgebiet Gelsenkirchen. Im Jahre 1927 legten die Wagen genau 4 440 108,7 Kilometer zurück. Es wurden Personen befördert auf Fahrscheinen 15 071 311, auf Zeitkarten 810 460, auf Schülerkarten 1 076 900 und auf Wochenkarten 254 388.

Wenn man diese fast unwahrscheinlich hohen Zahlen mit denen des bescheidenen Anfangs vergleicht — auf einer Strecke von 3,5 Kilometer werden wohl kaum allzu viel Leute befördert worden sein — so ergibt sich das Bild eines Verkehrsmittels, an dessen Leistungsfähigkeit und Wichtigkeit für das öffentliche Leben wir Großstädter vorübergehen, ohne ihnen oftmals voll und ganz gerecht zu werden.

Die „geheimnisvollen" Schiffe.

Zum Besuch des deutschen U-Boot-Kapitäns Hashagen in England

Der deutsche U-Boot-Kapitän Hashagen wurde soeben mit seinem Gegner aus dem Weltkrieg, Commander Lewis, von einem englischen Publikum begeistert gefeiert. Hier folgt die spannende Schilderung des Kampfes, in dem sich diese beiden ritterlichen Männer während des Krieges gegenüberstanden.

In der Versammlung der englischen Völkerbundliga zu Reading erzählte der deutsche U-Boot-Kapitän Hashagen, wie er das Schiff des Commander Lewis versenkte, und dieser ihm „einen Besuch auf dem U-Boot abstattete". „Ich lud ihn ein", fuhr Hashagen fort, „die Fahrt von drei Wochen mit mir mitzumachen, und er konnte nicht anders als diese Einladung annehmen. Es war eine ungewöhnliche Situation. Der Kommandant eines U-Bootes und der eines als Frachtschiff verkleideten englischen Kriegsschiffes plötzlich vom Schicksal zusammengeworfen!" Der deutsche Marineoffizier hat während des Krieges 62 Schiffe zum Sinken gebracht; der englische ein verkapptes Handelsschiff befehligt, das in Wirklichkeit die Aufgabe hatte,

die deutschen Unterseeboote durch Täuschungsmanöver anzulocken

und im Nahkampf zu vernichten. Ueber die Verwendung der sog. geheimnisvollen Schiffe der englischen Flotte im Krieg gibt ein kürzlich in London erschienenes Werk des Vizeadmirals Gordon Campbel Aufschluß. Gordon schildert in anschaulicher Weise die Bedingungen, unter denen sich ein solcher Nahkampf zwischen einem deutschen Unterseeboot und einem „geheimnisvollen Schiff" abspielte. Ungefähr zwei Wochen nach der Erklärung des uneingeschränkten Unterseebootkrieges am 1. Februar 1917 fuhr, mit acht Knoten Geschwindigkeit, der mit Kohlen beladene Dampfer „Farnborough" die irische Küste entlang. Die See war ruhig, das Wetter günstig. Plötzlich wurde an Bord eine herannahende Mine und alsdann darauf das Periskop eines U-Bootes gesichtet. Die Mine trieb noch in beträchtlicher Entfernung vom Dampfer, so daß ein Ausweichen noch möglich gewesen wäre. Der englische Dampfer verlangsamte jedoch aus guten Gründen seine Fahrt, ließ die Mine herankommen und bot ihr den Bug. Eine ohrenbetäubende Explosion erfolgte, und bald neigte sich der Dampfer bedenklich nach vorn.

Die Rettungsboote wurden ins Wasser gelassen,

Matrosen, Heizer und Offiziere, zuletzt der Kapitän, an den Goldstreifen des Aermels kenntlich, mit den Schiffspapieren unterm Arm, nahmen, mit gutgespielter Panik, darin Platz. Unter dem lauten Hallo der Mannschaft stießen dann die Boote vom sinkenden Dampfer ab.

Während dessen näherte sich das Periskop des U-Bootes dem „Farnborough". Das Unterseeboot hatte durch das Periskop nichts Verdächtiges an Bord entdecken können. Nun war es noch 200 Meter von dem sinkenden Schiff entfernt. „Um Gotteswillen, keinen Laut!", sagte eine Stimme, die einem auf dem Rücken liegenden Mann gehörte, auf der Kommandobrücke des dem Untergang geweihten „Farnborough" — „Unbesorgt" Kommandant," erwiderte eine andere — „ich habe bereits den Rettungsgürtel um". Hätte sich in diesem Augenblick an Bord des sinkenden Schiffes ein stiller Beobachter befunden, wäre er Zeuge eines ungewöhnlichen Schauspiels geworden. Backbord lagen unter einem Segeltuch versteckt, mehrere Männer auf dem Bauch, als seien sie auf Deck angewachsen. Steuerbord, im Schiffsinnern bot sich dasselbe Bild: Ueberall unbeweglich daliegende Gestalten. Der Mann auf der Kommandobrücke, dem die Anrede: Kommandant! gegolten hatte, kroch vorsichtig zum Brückenrand und versuchte die Bewegungen des Periskops zu erspähen. Das Unterseeboot tauchte auf, die Hauptluke öffnete sich, und auf Deck erschienen einige Männer. Die Entfernung zwischen dem sinkenden Dampfer und dem Unterseeboot betrug jetzt nur noch 50 Meter. Plötzlich ertönte auf dem „Farnborough" ein schriller Pfiff: in diesem Augenblick

ging am Mast die englische Kriegsflagge hoch.

Die Bordverkleidungen verschwanden und ließen mehrere Geschützrohre sehen, aus denen sofort das Feuer auf das Unterseeboot eröffnet wurde. Das erste Geschoß traf den Kommandanten, die folgenden rissen das Deck in Fetzen. Das völlig überraschte Unterseeboot verschwand, ohne in die Lage gekommen zu sein, auch nur einen Schuß abzufeuern, in der Tiefe. Erst jetzt trat an Bord des „Farnborough" die Funkstation in Tätigkeit, um Hilfe herbeizurufen. „Um 6.40 Uhr U-Boot gesichtet. 7.15 Uhr griff U-Boot uns an. U-Boot zum Sinken gebracht. Bald sinken auch wir." Das Admiralsschiff antwortete: „Gute Arbeit, ausgezeichnet durchgeführt". Kurze Zeit darauf erschienen einige Torpedoboote und schleppten den Dampfer zum nächsten Hafen ab, wo er versank.

Kapitän des „Farnborough" war einer der tüchtigsten Offiziere der englischen Flotte, Gordon Campbel, heute Vizeadmiral und Verfasser des erwähnten Buches. Als die deutschen Unterseeboote dem britischen Reich immer gefährlicher wurden, war Gordon Campbel einer der ersten, der zur Bekämpfung der Unterseebootgefahr die Verwendung der geheimnisvollen Schiffe vorschlug.

Ein gewöhnlicher Handelsdampfer wurde mit Geschützen bestückt,

mitunter auch mit Minenwerfern ausgerüstet, die natürlich sorgfältig verborgen gehalten wurden; die Mannschaft trug die bei der Handelsmarine gebräuchliche Uniform, und das Schiff stach dann unter der Maske eines harmlosen Frachtdampfers in See, vorzugsweise dorthin, wo ein Zusammenstoß mit einem Unterseeboot zu erwarten war. Eine solche Täuschung des Feindes erforderte große Geschicklichkeit und viel Erfahrung. Die geringste Nachlässigkeit führte dazu, daß der Gegner die Falle merkte, schlimmstenfalls den Dampfer torpedierte, günstigenfalls das Feld räumte. Die für diese Verwendung bestimmten englischen Dampfer trugen den Buchstaben Q mit einer Nummer; doch wurden sie kurz die „geheimnisvollen Schiffe" genannt, nicht mit Unrecht, denn sogar in der englischen Flotte war es kaum bekannt, zu welchen Zwecken die Ausrüstung dieser Schiffe erfolgte. Gordon Campbel, der Vater dieser Idee, war nacheinander Kommandant von drei geheimnisvollen Schiffen und befehligte immer dieselbe Besatzung. Nach seinen Angaben hat er die deutschen Unterseeboote U 68 und 83 versenkt. Andere verkappte englische Kriegsschiffe haben acht deutsche Unterseeboote in Grund gebohrt.

In dem genannten Werk wird nach ausführlicher Schilderung der technischen Schwierigkeiten bei der Ausrüstung dieser verkappten Kriegsschiffe darauf hingewiesen, wie langwierig die Vorbereitungen waren, um eine geeignete Mannschaft zusammenzustellen und diese für den Kampf zu erziehen. Nicht alle Kämpfe gingen für die Engländer so günstig aus wie der geschilderte Zusammenstoß des Schiffes „Farnborough" mit dem Feind. Gordon Campbel beschreibt einen Fall der mit der Vernichtung des verkappten englischen Kriegsschiffs endete. Der Kommandant von U 71 war äußerst vorsichtig und eröffnete aus einer Entfernung von 4500 Meter das Feuer. Das verkappte Kriegsschiff „Dundrawn" antwortete, wobei aber absichtlich zu kurz geschossen wurde — denn Zweck dieser Schiffe war ja, das feindliche U-Boot in ihre Nähe zu locken. Gleichzeitig gab „Dundrawn" Volldampf und täuschte Fluchtabsichten vor, während die Funkstation signalisierte: „Werden von U-Boot verfolgt und angegriffen". U 71 ließ sich nicht täuschen, führte eine Entscheidung herbei und brachte „Dundrawn" — übrigens das einzige mit dem Viktoriakreuz ausgezeichnete englische Schiff dieser Art — durch zwei Volltreffer zum Sinken.

Ritterliche Gegner.



Wie bekannt, ist der frühere deutsche U-Boot-Kapitän Ernst Hashagen von dem englischen Seeoffizier Commander Norman Lewis nach England eingeladen worden, um in Reading einen Vortrag zu halten. Commander Lewis war während des U-Boot-Krieges von Kapitän Hashagen gefangen genommen worden und hat jetzt aus Dank für die ihm widerfahrene ritterliche Behandlung seinen früheren Gegner eingeladen. Unser Bild zeigt eine Aufnahme aus der Zeit des U-Boot-Krieges, die kurz nach der Gefangennahme des englischen Offiziers gemacht wurde. Sie zeigt von links nach rechts: Commander Lewis, Kapitänleutnant Hashagen und Marineingenieur Schmidt.

Wir fordern Ihren Kopf!

Unsere Denksportaufgabe.

Die fehlerhafte Skizze.

Diese Skizze, die unser Zeichner ablieferte, erregte allgemeines Mißfallen, denn es stellte sich heraus, daß ihm, der anscheinend in großer Zerstreutheit gearbeitet hatte, mehrere Fehler unterlaufen waren. So hat er



z. B. äußerst nachlässig den Fuß der Stehlampe durchaus nicht in den Mittelpunkt ihrer Grundfläche gesetzt. Nicht genug damit, es finden sich noch neun weitere Fehler in der Zeichnung. Wo stecken die Irrtümer?

*

Lösung unserer Rätselaufgabe

vom Donnerstag.

Wagerecht: 1. Los, 3. Kette, 5. pro, 6. Era, 8. Goa, 9. Salut, 11. Brenner, 13. Ben, 15. Zenit, 17. Inn, 19. Manager 21. Debet, 23. Fes, 24. Dos, 25. Ser, 26. eitel, 27. San.

Senkrecht: 1. Leo, 2. Stearin, 3. Kranz, 4. Erl, 5. Poe, 7. Aub, 8. Grand, 9. Senat, 10. Temes, 11. Bai, 12. Nemesis, 14. Ner, 16. Tafel, 18. neo, 20. Ger, 22. Boe, 25. Sen.

Im ersten Jahrzehnt nur



NIVEA KINDERSEIFE

Sie ist nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut des Kindes hergestellt. Ihr seidenweicher Schaum dringt schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde Hautatmung. Preis 70 Pfg.

4 W 29/30



Gegen spröde Haut

schützt Sie beim Wintersport, überhaupt immer, wenn Sie sich bei Kälte, Wind und Wetter im Freien aufhalten

NIVEA-CREME

Nivea-Creme enthält als einzige Hautcreme das dem Hautfett verwandte Eucerit, und darauf beruht ihre Wirkung. Sie dringt, ohne einen Glanz zu hinterlassen, vollständig in die Haut ein und macht die Gewebe der Haut geschmeidig und widerstandsfähig; sie nährt, kräftigt und pflegt die Haut.

Dosen zu RM. 0.20–1.20 / Tuben aus reinem Zinn zu RM. 0.60 u. 1.00

TivoLi

Lichtspiele :: Arminstr. 14-16

Die Herrenhofsage
Von Rentieren fast zu Tode geschleift.
Ein Filmschauspiel von **Selma Lagerlöf.**
Hauptdarsteller sind die schwedischen Elitedarsteller: **E. Hansson, H. Björne, Mary Johnson, St. Berg** u. a. m.

In Erstaufführung
Herzkönig
mit **Jack Perrin**
dem kühnsten Wild-West-Reiter im Kampfe mit Zigeunern und Pferdedieben.

In Erstaufführung
Unkas, der Held des wilden Westens
Ein Film mit **Rintintin No. 2** und **Joe Tyler.**
Mit 50 000 Dollar flüchtig, atemraubenden Verfolgungen u. **heroischer Zweikampf.**

Das Dokument von Schanghai!
Ein Zeitdokument in 6 gewaltigen Akten, atemraubend und beklemmend.
Kein deutscher Arbeiter darf diesen Film versäumen.
Erschütternd gemahnt dieser Film an den Panzerkreuzer Potemkin

Beiprogramm

Jugendliche haben in den ersten Nachmittagsvorstellungen Zutritt

INDUSTRIE KINO

Heute Freitag ab 2 Uhr

das mit Spannung erwartete
Millionen-Filmwerk
2. und letzter Teil



„Der Graf von Monte Christo"

7 Akte nach dem weltbekannten Roman von Alexander Dumas.

Hauptdarsteller: **Lil Dagover**
Jean Angelo u. v. m.

Durch einen kurzen Rückblick wird der Film auch denen verständlich, die den 1. Teil nicht gesehen haben. — War schon der 1. Teil ungeheuer spannend und reich an Abenteuern, so ist es dieser Film in noch weit höherem Maße. „Der Graf von Monte Christo" nimmt Rache an seinen Feinden.

Ein prickelndes Erlebnis eines schönen Mannequins auf seinem ersten Ausflug in die große Welt.



6 temperamentvolle Akte

Truus van Alten und Inge Borg, zwei reizende Mannequins, ziehen abenteuernd durch die Welt, verfolgt von Harry Halm, Hubert von Meyerink und Ferry Sikla, drei Typen der Berliner Konfektion. — Der Geschäftsbetrieb in einem eleganten Modehaus, das Leben in internationalen Kurorten und Seebädern bilden den Hintergrund der flotten Spielhandlung.

Hoppla, wir brauen

Ein übermütiges Lustspiel

DIE NEUE WOCHENSCHAU
Niedrige Eintrittspreise: 0.40, 0.60, 0.90 und 1.50 Mark.

Beachten Sie stets die kleinen Anzeigen!

Eine Krawatte gibt es!!!
die Ihnen gefällt!



Städtische Veranstaltung.

Gelsenkirchen-Buer.
Montag, 25. Nov., 20 Uhr, im Hans-Sachs-Haus:
Orgelkonzert Anton Nowakowski, Essen
Werke von J. S. Bach, Dietr. Buxtehude, Joh. Pachelbel, Max Reger. (Zum Eintritt berechtigen die Vormietekarten d. zweiten Konzertvormietegruppe). Nichtvormieter erh. Karten zu 3,50 M, 2,25 M, 1,25 M, 0,75 M im städt. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228), Rathaus Buer, Zimmer 17, in den Verkaufsnebenstellen und an der Abendkasse.

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater.
Freitag, 22. Nov., 20 bis geg. 23,30 Uhr: Lohengrin.
Samstag, 23. Nov., 20 bis geg. 22,15 Uhr: Madame Sans Gene.
Sonntag, 24. Nov., 19,30 bis geg. 22 Uhr: Rigoletto.
Burgwalltheater.
Freitag, 22. Nov., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Die lustige Witwe.
Samstag, 23. Nov., 20 bis geg. 22,15 Uhr: Zigeunerliebe.
Sonntag, 24. Nov., 11 bis gegen 13 Uhr: Vortrag, Amerikanisches u. russisches Theater. — Hierauf: Bußgang. — 20 bis geg. 22,15 Uhr: Jugend.

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.
Freitag, 22. Nov., 19,30 bis 22,30 Uhr: Ein Maskenball.
Samstag, 23. Nov 19,30 bis 22,15 Uhr: Zar und Zimmermann.
Sonntag, 24. Nov., 19 bis 23 Uhr: Lohengrin.
Schauspielhaus.
Freitag, 22. Nov., 20 bis 22,15 Uhr: Flieg, roter Adler von Tirol!
Samstag, 23. Nov., 20 bis 22,15 Uhr: Die vertagte Nacht
Sonntag, 24. Nov., 15 bis 17 Uhr: Der Richter von Zalamea. — 19,30 bis 21,45 Uhr: Flieg, roter Adler von Tirol!

Stadttheater Duisburg.

Freitag, 22. Nov., 20 b. geg. 23 Uhr: Ein Maskenball.
Samstag, 23. Nov., 20 bis geg. 22,15 Uhr: Sind wir das nicht alle?
Sonntag, 24. Nov., 19,30 bis gegen 22,15 Uhr: Der fliegende Holländer
Montag, 25. Nov., 20 bis geg. 22,45 Uhr: Oktobertag.

Stadttheater Bochum.

Freitag, 22. Nov., geschlossen.
Samstag, 23. Nov., 20 bis geg. 22,30 Uhr: C. 8 u. Volksbühne, Serie 2: „Madame Butterfly".

Apollo-Theater

Heute Erstaufführung

des **bedeutendsten u. grandiosesten Filmwerkes** der diesjährigen deutschen Filmproduktion, das nach einer wahren Begebenheit und unter Lebensgefahr aller Beteiligten hergestellt wurde

Die weisse Hölle vom Piz Palü

HAUPTROLLEN:
GUSTAV DIESSL · LENI RIEFENSTAHL · ERNST PETERSEN

UND DER BEKANNTESTE DEUTSCHE FLIEGER ERNST UDET

REGIE: DR. A. FANCK UND G. W. PABST

Ein aufwühlendes Erlebnis.
Das Drama zweier Männer und einer Frau.

7 Akte von ungeahnter Schönheit und Pracht.
„Dieses Werk überbietet alles bisher Dagewesene. Erdrückt von der Wucht eines einzigartigen Erlebnisses — ringt man nach Worten, um einer, an das Unfaßbare grenzenden Meisterleistung gerecht zu werden.
Wir können stolz darauf sein, daß es ein deutscher Film ist."
So schreibt die Presse über dieses gigantische Filmwerk. Erschütternde dramatische Momente wechseln mit atemraubenden Sensationen, andererseits verbindet sich idyllisches Liebesglück mit der Schönheit der Natur.
Kassenöffnung 2 Uhr. **Aufführungszeiten: 3, 5.50, 9 Uhr.**

Fred Thomson

mit seinem Wunderpferd **„Silberkönig"** in:
Silberkönigs letzter Sieg
6 spannende Akte aus dem Turfleben.
Aufführungszeiten: 4.30 und 8 Uhr.

Die Geburtstagsfeier

Ein reizendes Lustspiel.

Die neue Wochenschau.
Orchesterleitung: Heinz Damitz.
Jugendliche haben Zutritt!

Ab Freitag, den 29. November
Der größte **Tonfilm** der Welt in deutscher Sprache
„ATLANTIC"
Vorführungsdauer über 2 Stunden.

CAPITOL

Bahnhofstraße 53, neben Aisberg

Ein Weltereignis ist der Riesenfilm
Ein Film atemloser Spannung
Ein Kunst- und Meisterwerk, eine überragende, bezwingende, hinreißende Schöpfung eines genialen Regisseurs!

Der Triumph des Stummen Films!

MENSCHEN-ARSENAL



Dieser große Russenfilm zeigt in ungeheuer packenden Bildern das Schicksal eines zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten Sträflings, der lt. Gesetz, nachdem er 10 Jahre gesessen hat, einen Tag Urlaub bekommt. Er soll auf der Fahrt ins heimatliche Dorf beiseite gebracht werden. **Erreicht er seine liebende Frau? Erreicht er seinen sich nach dem Vater sehnenden Sohn?** Mit atemloser Spannung verfolgt jeder Einzelne die sich immer mehr steigernden Szenen, die über eine mit amerikanischer Brutalität unterdrückte Zuchthausrevolte in das noch in keinem Film gezeigte, interessante Petroleumgebiet führen.
Menschenarsenal ist der Potemkin des Jahres 1929.

Flottes Tempo, unerhörte Spannung, bringt **der deutsche Großfilm:**

Großfeuer,
Menschenleben in Gefahr!

Ein Film aus dem Leben der Feuerwehr. Wenn die Flammen zum Himmel emporschlagen, wenn die Elemente zerstören, was Menschenhand mühsam aufgebaut, dann stehen wir da mit dem zwiespältigen Gefühl von Ergriffenheit und Bewunderung.

Im Beiprogramm:
Aus den Kindertagen der Kinematographie.
Lustspiel! Wochenschau!
Musik. Leitung: **Kapellmeister Fischer**

Sonntag, den 24., Totensonntag Anfang 6 Uhr, mit beiden Hauptfilmen.

Anfang täglich 3 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr.

Jedem Kinde zu Weihnachten eine schöne
Puppe
wenn Sie jetzt kaufen und abzahlen
Reparaturen werden jetzt schon angenommen
Puppenklinik, Klosterstr. 1.

Bohner
werden gut repariert
Blindenverein
Neumarkt 2 Fernruf 23373



Alpina
DAS KENNWORT GUTER UHREN
Bevor Sie Uhren kaufen, überzeugen Sie sich bitte von meiner Qualität, Auswahl u. Preiswürdigkeit. Auswärtige Firmen können Ihnen das nicht bieten. Bequeme Zahlungsw.
Carl Hagemann
Buer-Erle, Bismarckstraße 176.

Musikhaus Meese
Bue Hochstr. 74 a, Fernsprecher 289. Aeltestes und erstes Geschäft am Platze. Beachten Sie beide Schaufenster!

Sichere Geldanlage
Zur Ablösung einer 2. Hypothek werden Mark 6000,— bei gut. Zinsen gef. Wert der Besitzung Mk. 180 000,—, Höhe der 1. Hypothek Mk. 30 000,—. Ang. u. E. E. 856 an die Allg. Ztg.

Gewaltiger Preissturz in Tapeten!

Tapeten bis zu 75% herabgesetzt
Leinöl, Liter ..... **85** Pfennig
Linoleum, Balatum in riesiger Auswahl!
Tapetenfabrik Dr. Schumacher,
Bahnhofstraße 69, Bochumerstraße 20, Bismarckstraße 109.

UFA Schauburg
Theater Gelsenkirchen
Telephon 27660

Des Riesenerfolges wegen
verlängern wir
die Spielzeit
bis einschl. Montag

Eine großartige Symphonie des Triumphes menschlichen Geistes und ein Künder der Herrlichkeiten jenseits der Erde
ist
der sensationellste Film des Jahres:

FRAU IM MOND
EIN FILM VON FRITZ LANG
Manuskript Thea von Harbou
mit
Gerda Maurus
und
Willy Fritsch
Regie:
Fritz Lang

Vorführungsdauer dieses Films 2¼ Stunden
Aufführungszeiten
Wochentags 3.00 5.40 8.15
Jugendliche zugelassen!
Vorher:
Das auserwählte Beiprogramm
auf dem Gebiete des Humors und der Weltberichterstattung durch die Ufa-Wochenschau.

UHU -Lichtspiele
Das neue 3-Schlager-Programm für jeden Geschmack!
Ab Freitag, den 22. bis Montag, den 25. Novbr.
LILLIAN GISH

DER SCHARLACHROTE BUCHSTABE
Spannende Kapitel aus der Sittengeschichte
Das Schandmal der Ausgestoßenen,
Das scharlachrote A.
Die Sünde einer kleinen Puritanerin,
Unschuldig am Pranger.
Das große Opfer einer heißen Liebe,
9 Akte die alle Herzen rühren
2.
U 9
WEDDINGEN
Heldentaten u. Heldenschicksale
6 Akte. Aus vergangenen Tagen
mit
Carl de Vogt
3.
Außer Toten-Sonntag

W. Fairbanks
der neue Weltmeister
Vom Monteur zum Weltboxmeister.
Außergewöhnl. Tempo u. Spannung.
4.
Reiches Beiprogramm!
Orchesterleitung: Heinz Wetzker
Beginn 2½ Uhr. Toten-Sonntag 5 Uhr.

Jetzt ist es
Zeit

Warme Mäntel
zu den beliebten 4 Einheitspreisen
48.- 68.- 88.- 108.-
Mark

wenn Sie sich einen schönen warmen Mantel kaufen wollen, denn zur Werbung neuer Kunden gewähren wir Ihnen trotz unserer bekannt billigen Preisen nur

Freitag, den 22. November
und
Samstag, den 23. November

auf sämtliche Mäntel und Anzüge
10% Rabatt
und doch wie immer
Teilzahlung
bei ¼ Anzahlung

Franz Mettner
G. M. B. H.
Gelsenkirchen Vereinsstraße 21
Das Haus der eigenen Kleiderfabriken

Brennabor-Fahrräder
Tourenrad RM. 125.—
Ballonrad RM. 135.—
Teilzahlung auf 4 Monate ohne Aufschlag
Otto Lange, Gelsenkirchen
Bochumerstrasse 64


Bier für's Haus!
Für Familienfeste und Skatabende etc. bringe ich meinen Bier-Vertrieb in Syphons zu 5 oder 10 Liter frei Haus geliefert in Empfehlung.
Preise konkurrenzlos niedrig bei voller Gewähr für vorgeschriebenen Inhalt und la. Qualität
Ich liefere Dortmunder Union, Stiftsbräu, Münchener Löwenbräu (Märzen) u. Pils. Urquell
Syphon-Biervertrieb Tigges
Telefon 1242 Schalkerstraße 53 Telefon 22400

Beachten Sie die kleinen Anzeigen!


Tanzschule Fischbach
Kampstr 35 Großer Parkettsaal Ruf 25533
Tanzübungsabende für Personen, die sich im Tanzen besser ausbilden wollen, Mittwochs um 20 Uhr. Für ältere Damen und Herren werden besondere Uebungsabende eingerichtet.
Einzelunterricht vor- und nachmittags.


Spielwaren
erhalten Sie bei geringer An- und Abzahlung bis Weihnachten zurückgestellt.
Puppenwagen in großer Auswahl bei billigsten Preisen
PHÖNIX
J. Göhl / Gelsenkirchen-Uechendorf
Nordstraße 23-25
Haltestelle Linie 1 Mittelstr — Linie 3 Nordstr.

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert
Plakatdruckerei Carl Bertenburg
Wildenbruchstr. 27
Fernsprecher 21641

Ein Wunsch der Hausfrau ist die
Versenk-Nähmaschine

Kostenlose Anleitung im Nähen, Stücken und Stopfen.
Teilzahlung bis 18 Monate u. länger
C. Schaafs & Co.
Hochstr. 26 Tel. 27665.
Eigene Reparaturwerkstatt. Ersatzteile äußerst billig

CORSO
am Schalker Markt
Nur 4 Tage!
Spiel-Plan vom 22.—25. Novbr.
Ganz hervorragend
ist unser diesswöchentliches Programm.
Besuchen Sie uns, Sie werden sehr zufrieden sein!
Greta Garbo in
Gösta Berling
2 Teile! 14 Akte!
Nach dem weltberühmten Romen von Selma Lagerlöf. Gösta Berling ist ein romantischer Abenteurerfilm und gleichzeitig ein wunderbares Drama von Menschenschicksalen—gerade diese Kombination macht ihn so fesselnd und alle die ihn sehen werden, begeistert sein . . . .
Ribo, das Wunder des deutschen Schäferhundes in
Ribo der Rächer
Original-amerik. Wildwestfilm von Menschenhass und Hundetreue.
Das gute Beiprogramm
Jugendliche haben Zutritt
Billige Eintrittspreise:
II. Parkett 0,40 Mk. I. Park. 0,60 Mk.
Sperrsitz 0.80 Mk. Loge 1,00 Mk.
Das Theater ist angenehm geheizt
Letzte Vorstellung tägl. 8 Uhr abends
Jed. Dienst. u. Freit. Programmwechsel

Eiltransporte
Möbeltransporte
nach allen Richtungen,
führt prompt und preiswert aus
Friedrich Bemberg
Wiehagen 135 Telephon 23487

Seemuscheln
Wirte und Händler Vorzugspreise
FISCHHALLE
Klosterstr. 7 Fernruf 23088

Kopierpresse
zu kaufen gesucht.
Stüben
Josefstraße 13, I.

Sie erhalten
Kleiderschränke
Bettstellen
Waschkommoden
Nachtkonsolen
Küchenbüfetts
Eimerschränke
sowie sämtl Polstermöbel mit klein Anzahlung u. bei leicht. Abzahlung im
Möbelhaus Knecht
Bochumerstraße 39, am Moltkeplatz.
Alte Kunden erhalt. Ware ohne Anzahl.

Geld
in jeder Höhe, gegen Sicherh., auch Möbel sowie 1. Hypotheken zu 9 Prozent ohne Vorkosten durch
Heinr. Köchling, Overhoffstraße 77, Ecke Herdstraße.

BOA 15 ₰
der vollkommene Genuß für den Qualitätsraucher. Pikant und fein.
Ernst Mühlensiepen, Hamburg — Düsseldorf — Bremen
über 90 Filialen
Filiale Gelsenkirchen, Bahnhofsvorplatz, Hibernia-Ecke.

Es-Te
Schuhputz-Bohnerwachs
schwarz u. farbig, konserviert das Leder wie kein anderes Mittel, erzeugt herrlichen Hochglanz u. erhält die zarte, feine Farbe auch der vornehmsten Damenschuhe.
ist das hervorragendste Pflegemittel für Fußböden und Möbel jeglicher Art. Es ist aus den besten Rohmaterialien hergestellt und seit Jahren erprobt und anerkannt.
Erhältlich in den einschlägigen Geschäften
Alleinhersteller: Chemische Fabrik Stockhausen & Cie., Krefeld

Wenn die Kälte kommt



heißt es gerüstet zu sein, denn nichts ist schlimmer als frieren! Erinnern Sie sich bitte an den grimmigen Winter im vergangenen Jahr und Sie werden wissen, daß man nicht zeitig genug vorsorgen kann! Wir verkaufen Ihnen

Garderobe und Schuhwaren

für

Damen, Herren und Kinder

zu billigsten Preisen auf

Teilzahlung

gegen langfristigste, bequemste und kaum spürbare Ratenzahlung







Höfling

Gelsenkirchen ★ Vereinsstr. 57-59